

KUNST

Zum Schutz der Dunkelheit

Künstlerin Alona Rodeh setzt
Laternen Mützen auf

SPORT

Der Regelpapst aus Tegel

Bundesliga-Schiri a. D. Peter Gabor
im Porträt

KULTUR

„Grenzgänger“

Michael Janke über sein Leben
in Ost und West

TITELTHEMA

Das Wandern ist ...

Abseits der bekannten Pfade im Berliner Norden

KOSTENLOS
zum Mitnehmen!



SPIELBANK BERLIN

**Wir feiern unser 50. Jubiläum.
Feiern Sie am 1. Oktober 2025 mit uns!**



QR-Code scannen
und Gutschein
abrufen.

**Viel Spaß bei Roulette, Poker,
Black Jack und Automaten Spiele!**

www.spielbank-berlin.de



*Aktionsgutschein kann nur einmal pro Person eingelöst werden. Einlass ab 18 Jahren und nur in Verbindung mit einem gültigen Ausweis! Kein Spiel ohne Risiko. Informieren Sie sich über Spielen mit Verantwortung unter: www.spielerschutz-berlin.de Hilfe unter: 0800-137 27 00 (BZgA | Mo.–Do. 10–22 Uhr, Fr.–So. 10–18 Uhr) oder online unter: www.check-dein-spiel.de



**Seien Sie unser Gast,
Ihre Einladung für zwei!**

**Freier Eintritt und ein
Piccolo Sekt auf's Haus***

Gültiges Ausweisdokument erforderlich.

Code: Raz25

Auf Wiedersehen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Foto: Matthias Pfänder

die Juni/Juli-Ausgabe war 2021 der Auftakt zu einem neuen Kapitel bei uns im RAZ Verlag: Das RAZ Magazin erschien erstmals. „Sommer macht Spaß“, so lautete das Thema der Titelstrecke. Nun stehen wir, vier Jahre später, wieder vor der Sonnen-, Eis- und Badesaison. Anstatt aber ausschließlich beste Ferien- und Urlaubswünsche zu vermitteln, muss ich Ihnen von einem Wermutstropfen berichten: denn, was Sie gerade in Händen halten, ist das letzte RAZ Magazin. Schweren Herzens haben wir uns dazu entschlossen, die Publikation einzustellen, wenngleich die redaktionellen und grafischen

Arbeiten daran für unser Team immer eine große Freude waren: So viele bunte Themen aus unserem schönen Norden konnten wir beleuchten und Ihnen näherbringen, Sie unterhalten, Ihnen Gesprächsstoff liefern, Tipps und Anregungen geben. Allerdings wuchs und wächst auch für uns der wirtschaftliche Druck, und zur Finanzierung des für Sie ja kostenlos beziehbaren Magazins wäre ein größeres Anzeigenvolumen nötig. Eine Zeitlang haben wir diesbezüglich gekämpft und überbrückt, doch nun kommen wir um die Reißleine nicht mehr herum.

Ich hoffe, dass Ihnen das RAZ Magazin in guter Erinnerung bleibt und freue mich, wenn Sie unsere anderen Angebote – wie die Reinickendorfer Allgemeine Zeitung – weiterhin wertschätzen. Dies kann durch Interesse, durch „Weitersagen“ und Feedback geschehen; aber auch hier erhält letztlich Werbung die Projekte am Leben.

Haben Sie einen wunderbaren Sommer!



Herzlichst,
Ihr Tomislav Bucec
Herausgeber (herausgeber@raz-verlag.de)

Inhalt

Menschen | Events

- Oldtimer-Schau 4
- „Berlin 1945“ mit Alexander Kulpok... 4
- Gala in der Berliner Seilfabrik 5

Titelthema

- Wandern und spazieren 6
- abseits der bekannten Pfade
- Steinbergpark & Köppchensee 6
- Gipfelkreuz & Hubertussee 8
- Grüner Weg im Wedding 10
- Entlang des Jakobsweges 12

Wirtschaft | Unternehmen | Politik

- Hidden Champion: Nostalgic-Art .. 15
- Mützen für Laternen 16
- Neues MRT im MVZ 18
- 40 Jahre Friseurin im Kiez 20
- Neue Fahrrad-Abstellanlage 22
- RAZ-Podcast 22

Sport | Freizeit | Gesundheit

- Der „Regelpapst“ aus Tegel 24
- BSC Rehberge wird 80 28
- Maler Thorsten Otto Bartelt 30
- Kriminalroman „Schneeball“ 32

Kultur | Soziales | Familie

- Füchsewäldchen Club Lounge 34
- Schwammstadt am TXL 36
- Pascal Stolzenberg 38
- Was los ist im Labsaal Lübars 42
- und anderswo

Zeitreise

- Das Dorf Rosenthal 44

Panorama

- Orchester probt im Bezirk 48
- Eisdielen & Badestellen 50
- Buch „Grenzgänger“ 54
- Ausflugstipps 55
- Kolumne 56

Termine | Marktplatz

- Verlosungen 57
- Was wo los ist im Norden 58
- Rätsel 65
- Unnützes Wissen 66
- Impressum 66



Überlassen Sie

das uns!

Professionelle Entsorgungslösungen für:

Gewerbeabfälle

Bedarfsgerechte Konzepte zur Erfassung Ihrer gemischten Gewerbeabfälle – entsprechend der Gewerbeabfallverordnung

Altpapier

Beste Preise für Industrie, Handel, Gewerbe, Wohnungswirtschaft und Privathaushalte

Gewerbefolien

Kostengünstige und umweltgerechte Wertstoffentsorgung

Andere Abfälle

Zuverlässige Erfassung aller anderen Abfälle zur Verwertung (Glas, Holz, Schrott, E-Schrott)



Günstige Pauschalpreise für Umleerbehälter von 240 l bis 5,5 cbm. Bestellungen direkt im Onlineshop.



Bartscherer & Co. Recycling GmbH
Montanstraße 17-21
13407 Berlin

Tel: (030) 408893-0
Fax: (030) 408893-33

www.bartscherer-recycling.de



2



3



4

Oldtimer-Schau

In der Heinsestraße waren am 18. Mai mehr als 200 aufwändig restaurierte Oldtimer zu sehen – jedes Fahrzeug ein rollendes Kunstwerk, jedes Modell eine Hommage an vergangene Jahrzehnte. Hunderte von Besuchern strömten nach Hermsdorf, um die Meisterwerke der Ingenieurskunst zu sehen.

Fotos:

1. Riley RME Kestrel 1937
2. Oldtimer Austin 7 aus den Zwanzigern mit Besitzer Guido Slodki und Einweiser Charly Schiller
3. Begrüßung auf der Bühne: (v.l.) Bürgermeisterin Emine Demirbüken-Wegner, Organisatorin Mareike Seefluth, Sponsor Christian Wolter
4. VW Buggy ASH, 1971, 60 PS, 1600 ccm Hubraum, 4 Zylinder



1

„Berlin 1945“

Alexander Kulpok sprach bei einer Veranstaltung am 8. Mai in der Humboldt-Bibliothek mit Zeitzeugen, die das Kriegsende hier erlebten. Organisiert wurde das Event vom Förderkreises Bildung, Kultur und internationale Beziehungen.

Fotos:

1. Referentin und Zeitzeugin Sybille Voormann mit Alexander Kulpok
2. Besucherinnen
3. Musikalische Begleitung Daniele Covello (Klarinette) und Stefan Rudko (Klavier)
4. Zuzanne (12 J.), Schülerreporterin und Lesepatin an der Ringelnatz-Grundschule mit Bildungsstadtrat Harald Muschner



4



1



3



2

Fotos: kbm



Jubiläumsgala

Die Berliner Seilfabrik lud am 16. Mai zu einer festlichen Jubiläumsgala in ihr Werk in die Roedernallee ein. Drei Meilensteine der Unternehmensgeschichte standen dabei im Mittelpunkt: 160 Jahre Firmenbestehen, 70 Jahre Seilsportgeräte und 30 Jahre als inhabergeführtes Familienunternehmen. Rund 400 geladene Gäste aus Politik, Wirtschaft, Medien und Freizeitwirtschaft folgten der Einladung.

5



Fotos:
1. Ferry Girra, Kai Wegner, David Köhler, Karl Köhler, Julia Köhler (v.l.)
2. Neu im Produktportfolio: Seilsporthaus Villago Beach im Strandhaus-Stil
3. Unternehmensgründer Karl Köhler
4. Die Produktionshalle wurde zum Festsaal
5. Ausstellung zur Unternehmensgeschichte
6. Kai Wegner, Regierender Bürgermeister von Berlin

Fotos: www.berlin-eventfotograf.de

Wandern und spazieren abseits der bekannten Pfade

Es gibt sie noch in Reinickendorf – die weniger begangenen Pfade, die nicht jeder kennt. Abseits vom Fließ und dem Tegeler See können Reinickendorfer und Besucher zu Fuß viel Schönes entdecken. Ob kleine Seen oder verwunschene Pfade, einsame Waldgebiete und Grenzwege – das RAZ Magazin nimmt Sie mit auf kleine und größere Wanderrouten, die nicht jeder kennt ...

Den Steinbergpark erkunden

Die Libellen schwirren im warmen Frühlingslicht über dem kleinen See und spiegeln sich im Wasser. Ein sanfter Wind weht die grünen Blätter durch die Luft und verbreitet sie wie bunte Farbtupfer auf dem dunklen Wasser. Es ist still am Steinbergsee im gleichnamigen Park. In der Ferne ist nur das Klopfen eines Spechts zu hören. Zwischendurch raschelt das bunte Laub.

Der Steinbergpark ist als Ruhepol ein wahres Kleinod, denn drum herum braust und lärmt das Leben vorbei – einerseits am Waidmannsluster Damm im Norden und andererseits die Gorkistraße im Süden, ist das 35 Hektar große Landschaftsschutzgebiet im Ortsteil Waidmannslust ein perfektes Ziel für Spaziergänge, kleine Radtouren oder Wanderungen. Dabei gibt es unterschiedliche Highlights zu erkunden: dazu gehört der 60 Meter hohe Steinberg und der idyllische Steinbergsee. Ein

weiteres Highlight wäre der Wasserfall – doch dieser ist auch in der aktuellen Saison außer Betrieb.

Die Geschichte des Parks ist schnell erzählt: Zwischen Waidmannslust, Wittenau und Tegel befand sich ursprünglich ein Waldgebiet, das deut-

Wald am Steinberg gehörte nun zum Berliner Stadtgebiet.

Ab 1924 begann die Umwandlung des Waldstücks in einen gepflegten Stadtpark, und zwar als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme. Der Bezirk Reinickendorf kaufte das Gebiet für 290.000 Mark –



Im Steinbergpark bietet ein Fitnessparcours Abwechslung.

lich ausgedehnter war als der heutige Park. Der überlieferte Flurname Tegeler Steinberg wurde in der Vergangenheit als Hinweis auf vorgeschichtliche Steingräber interpretiert. Hierfür gibt es allerdings keine archäologischen Anhaltspunkte. Das Waldgelände war seit 1875 im Besitz des Försters Bondick. Doch alles änderte sich 1920 mit der Bildung von Groß-Berlin, denn der

für etwa 1,10 Mark pro Quadratmeter. Es wurden Findlinge abgelegt sowie Wander- und Radwege angelegt und Brachflächen begrünt. Im Berliner Volksmund erhielt einer der Wanderwege den Spitznamen „Suppenschlagweg“, denn die Arbeiter, die diesen anlegten, erhielten für ihre Tätigkeit jeweils einen Schlag Suppe pro Tag. 1928 entstand schließlich der kleine Wasserfall.

Ein dichter Baumbestand prägt den Park. Er besteht hauptsächlich aus Kiefern, Birken, Eichen und Robinien. In Richtung Packereigraben gibt es einige Lichtungen, im Westen ein kleines Trimm-dich-Gelände mit Übungsgeräten, eine überdachte Calisthenics-Anlage und einen Hunde-Trainings-Parcours. Durch den Park führt der Packereigraben, der sich in der Mitte des Parks zum Steinbergsee ausweitet. An dessen nördlichem Ufer erhebt sich der namensgebende Steinberg rund 60 Meter über den Meeresspiegel. Auf der Südseite schlängelt sich der Wasserfall bis zum See hinunter, während im Winter am Nordhang Kinder auf der angelegten Rodelbahn Schlitten fahren und schlittern können. Das Wasser des Wasserfalls wird über Pumpen aus dem Steinbergsee gespeist. An seinem Nordufer befindet sich an der Mündung des Wasserfalls eine eingefasste Seeterrasse mit kleiner Treppe zum See.



Vorbei am Köppchensee gelangt man zu den Streuobstwiesen.

Tipp: Das Auto am Waimannsluster Damm zwischen Egidystraße und Waldhornstraße abstellen oder mit dem Bus 222 bis zur Haltestelle Freie Scholle fahren und dann in den Park hineinlaufen – entweder um den Steinberg herum oder hinüber. Auf der anderen Seite lädt der kleine See zu einem Rundspaziergang ein. Dauer: etwa eine Stunde, rund 3 bis 4 Kilometer, je nach Wegwahl.

Von Lübars zum Köppchensee

Am Strandbad Lübars beginnt die Wanderung entlang des Tegeler Fließes auf der linken, und kleinen Häusern auf der



Am Naturschutzturm finden sich Informationen über die ehemalige „Führungsstelle Bergfelde“.

rechten Seite. Dann heißt es: Abbiegen in Richtung Glienicke und Schildow auf die Holzbohlenbrücke. Schon bald kommt eine kleine Gedenkstätte der ehemaligen innerdeutschen Grenze in Sicht. Auf Bohlenwegen führt der Weg weiter ostwärts am Ortsrand von Glienicke/Nordbahn und Schildow. Der Boden ist sandig, das Gelände offen. Und nach einigen hundert Metern ist der Köppchensee erreicht. Er entstand aus einem alten Torfstich und ist heute ein Naturschutzgebiet direkt am Berliner Mauerweg. Heute kümmern sich hier Naturschützer um den Erhalt alter Obstplantagen.

Eine kleine Pause am See – dann geht es weiter bis zum Schildower Weg und nach rechts – vorbei am Sprintwiesenteich – nach Alt-Lübars. Dort kann man die Wanderung im Dorfkrug bei einem kühlen Getränk gemütlich ausklingen lassen. Der Weg ist etwa vier Kilometer lang. Von Lübars kommt man mit dem Bus der Linie 222 zum S-Bahnhof Waidmannslust oder nach Tegel.

Auf dem Mauerweg

Der Mauerweg führt einmal um West-Berlin herum und ist 164 Kilometer lang. Früher innerdeutsche Grenze, ist er jetzt vor allem zwischen Brandenburg und Berlin zu einem grünen Band geworden. Mit seinem zum Großteil asphaltierten Weg lädt er zu Spaziergängen und Wanderungen ein. Es gibt

verschiedene Möglichkeiten, den Weg zu erkunden, beispielsweise kann man von Heiligensee ab Stolpmünder Weg gemütlich um Frohnau herumlaufen und die Stolper Heide erkunden (rund 5 Kilometer) oder sogar weiterlaufen und eine kleine Pause am ehemaligen Grenzturm einlegen.

Ein Stück führt der Mauerweg entlang der B 96. Dort befindet sich auch der Entenschnabel – ein kurioser Grenzverlauf der brandenburgischen Gemeinde Glienicke/Nordbahn – der westlich der Oranienburger Chaussee rund 570 Meter nach Berlin hineinragt. Zwischen Veltheimstraße und Jungbornstraße verläuft die ehemalige Grenze, bevor es weitergeht in Richtung Lübars. Hier bildet teilweise das Tegeler Fließ die ehemalige Grenze zwischen Ost und West.

Auf zum Gipfelkreuz

Berlin hat einen Gipfel samt Gipfelkreuz – und er lässt sich leicht erklimmen: Das Kreuz befindet sich in 69 Metern Höhe und ziert den Ehrenfortenberg, die höchste natürliche Erhebung des Bezirks Reinickendorf. Doch auch wenn es nicht der höchste Berg Berlins ist und ein lächerlicher Aufstieg im Auge der aktiven Bergwanderer, so ist ein Spaziergang dorthin durchaus reizvoll. Er führt auf Wanderwegen durch den grünen Tegeler Forst und hinauf auf das kleine Plateau.



Einmal herum: Den Hubertussee kann man umrunden, obwohl er sich in Privatbesitz befindet.

Übrigens: Seinen Namen trägt der Ehrenfortenberg bereits seit mehr als 300 Jahren. Das hat mit Kurfürst Friedrich III. zu tun: Anlässlich seiner Krönung zum König wurden im Jahr 1701 zu seinen Ehren Ehrenforten in ganz Berlin errichtet – eine davon auf dem Adlerberg, der seitdem Ehrenfortenberg heißt. Das Kreuz, das inmitten von Bäumen den kleinen Gipfel ziert, wurde vor rund drei Jahrzehnten errichtet. Es ist vermutlich das einzige Gipfelkreuz Berlins und auch schon aus diesem Grund ein perfektes Ziel für eine Waldwanderung. Dort lässt sich am Holztisch mit Bänken ein leckeres

Picknick gut schmecken. Zudem hat der besondere Ort auf der Anhöhe auch etwas Mystisches an sich. Und wer einmal dort war, den zieht es immer wieder dorthin zurück.

Einmal rund um den Hubertussee

Kein Laut ist zu hören – weder ein Auto noch Hundegebell. Das dunkle Wasser ist einem Spiegel gleich. Die Bäume an der gegenüberliegenden Seeseite sind doppelt zu sehen und bilden sich „kopfüber“ noch einmal ab. Die kräftigen rosa Blüten der Seerosen bilden bunte Tupfer in diesem Gemälde. Claude Monet hätte hier bestimmt gern gegessen und gemalt. Mitten im Wald im Nordosten des Ortsteils Frohnau befindet sich der Hubertussee. Der nördlichste See Berlins an der Grenze zum Landkreis Oberhavel unweit der Orte Bergfelde und Schönfließ ist mit einer Fläche von 1,4 Hektar sehr klein, aber dennoch einen Besuch wert.

Die Geschichte dieses Kleinods ist noch sehr jung: Der See ist im Jahr 1910 im Zusammenhang mit dem Bau der Gartenstadt Frohnau aus einem verlandeten Tümpel der alten Bieselheide entstanden. Früher wurde dort Ton für eine nahe befindliche Ziegelei gestochen. Doch der Tümpel wurde vergrößert, um Material für Aufschüttungen bei der Vergrößerung Frohnaus zu gewinnen. Bis zum Seeufer sollte ein neuer exklusiver Vorort der Gartenstadt reichen – doch der Erste Weltkrieg und seine

zerstörerischen Folgen in den darauffolgenden Jahren machte diese Pläne zunichte. So befindet sich der Hubertussee mitten im Wald und ist vor allem im Sommer, wenn das Laub der Bäume sehr dicht ist, vom Weg aus kaum zu sehen. Einzig die Pflasterwege, die bis 1910 im Auftrag von Guido Graf Henckel Fürst von Donnersmarck angelegt wurden, sind noch da und sind stille Zeugen der Besiedlungspläne. Donnersmarck hatte 1907 Teile der Stolper Heide gekauft, um diesen Landstrich zu besiedeln.

Ein Spaziergang rund um den See lohnt sich, auch wenn kein befestigter Weg angelegt ist. Auf einem kleinen Trampelpfad lässt sich der See mühelos umrunden. Von allen Seiten erhalten die Spaziergänger fast schon verwunschene Einblicke. Durch den Klimawandel und die damit zusammenhängenden trockenen und heißen Sommer ist der See in den vergangenen Jahren mehr und mehr ausgetrocknet. Da er keinen Zulauf hat, ist er auf regelmäßige Niederschläge angewiesen, um nicht ganz zu verschwinden.

Wichtig zu wissen: Der See ist in Privatbesitz. Angeln und Baden sind verboten. Um zum See zu gelangen, biegt man von der B96 in den Hubertusweg hinein und passiert auf der rechten Seite die Gebäude des Künstlerhofs Frohnau. An der Wendekehre geht es zu Fuß weiter. Nach rund 1,5 Kilometern befindet sich der See auf der linken Seite. Der Hubertussee ist auch vom Mauerradweg aus zu erreichen. *Christiane Flechtner*



Am Gipfelkreuz auf dem Ehrenfortenberg kann man auf einer neuen Bank rasten.

Nachhaltigkeit.

Made by alle.

Made for uns.

**EXPO
2035
BERLIN**

Ganz Berlin eine Weltausstellung!

**Global Goals
Berlin**



globalgoalsberlin.de

Wandern im Hinterhof der Großstadt

Grüner Weg hinter dem dichtbebauten Wedding lockt mit Beschaulichkeit

Um einen idyllischen Wanderweg zu finden, braucht es nicht immer weite Anfahrten. Selbst im großstädtischen Wedding warten in unmittelbarer Nähe erholsame Routen auf Spaziergänger und Wanderer. Ein Weg führt zum Beispiel vom belebten Louise-Schröder-Platz zur viel befahrenen Seestraße. Doch zwischen diesen beiden Punkten lockt Beschaulichkeit.

Es ist erstaunlich, wie die Stadt ihr Antlitz verändert, wenn man einmal hintenherumgeht. Überraschend grün ist es zum Beispiel hinter der viel befahrenen Osloer Straße. Hier führt ein durchgehender, anmutiger Wanderweg vom Louise-Schröder-Platz bis zum Ende der Seestraße. Still und beschaulich ist diese Tour und oben drein perfekt mit der Straßenbahn zu erreichen. Mit der M13 oder der Tramlinie 50 fährt man mit Stock und Hut zur Station Louise-Schröder-Platz. Hier schlüpft man zwischen den ersten Häusern der Ungarnstraße hindurch zu einer grünen Schneise, die zwischen Ungarnstraße und Frauenfelder Weg liegt. Diese Lücke in der Bebauung ist wie eine Art Hinterhof dieser beiden Nebenstraßen, bloß, dass dieser Hof als weitläufiger Park angelegt ist. Hier finden sich Spielplätze und Bänke unter ausladenden Bäumen.

Der Name Ungarnstraße spielt wie die Türkenstraße und die Ofener Straße auf die Türkenkriege an, an denen ab 1683 auch kurbrandenburgische Truppen erheblich beteiligt waren. Wobei Ofen kein Heizungsgerät meint, sondern eine veraltete Bezeichnung für Buda, den Westteil der ungarischen Hauptstadt Budapest, ist. Die Bebauung des Gebiets erfolgte erst in den 1950er Jahren; zuvor befanden sich hier ausgedehnte Laubenkolonien.

Der Wanderweg führt nach Westen. Nach einer Weile steht man erneut in eine Art Hinterhof. Dieses Mal erblickt man die Rückseite der Bastion



Unsere Wanderroute führt durch die Kleingartenanlage Togo.



Grüne Schneisen wie hier zwischen Ungarnstraße und Frauenfelder Weg gibt es viele – im „Hinterland“ der Großstadt Berlin.

im Schillerpark. Auch auf dieser Seite der Bastion gibt es eine nicht gerade kleine Steintreppe, die man erklimmen kann, um ein schattiges Plateau zu erreichen. Schillerpark und Bastion wurden 1913 eingeweiht. Der Park sollte nicht nur „ernste Beschaulichkeit, stille Feierlichkeit“ und „erlesene pflanzliche

Pracht und Schönheit“ bieten, wie man damals formulierte, sondern auch aktive Erholungsarten wie Spiel und Sport ermöglichen. Der Dichter Schiller in Bronze steht seit 1941 auf der Treppe zur Bastion. Um die idyllische Wanderung fortzusetzen, quert man den Schillerpark diagonal



Fotos (3): as

Die Freifläche Graue Laus im Volkspark Rehberge. Was es mit dem Namen auf sich hat, wird vor Ort nicht erklärt.

und erreicht an seiner nordwestlichen Ecke die Kreuzung der Edinburger und der Dubliner Straße. Letztere sprechen Einheimische mit einem „U“ aus. Wer dem Englischen folgend ein „A“ spricht, wird als Ortsfremder erkannt.

Um wieder den Hinterweg zu nehmen, wird für diese Wanderung auf die Dubliner oder die Liverpooler Straße verzichtet und stattdessen der Friedhof II der Domgemeinde gewählt. Er ist nur 100 Meter entfernt. Der Friedhof wurde von der evangelischen Kirche 1870 angelegt, die hier viele ihrer Domprediger beige- setzt hat. Seit 1968 teilt die Edinburger Straße den Friedhof in zwei Teile, auch wenn die Straße lediglich ein Fußweg ist. Damit beide Hälften des Friedhofs verbunden bleiben, findet sich an beiden Teilen ein Hinterausgang. Geht der Wanderer durch das Tor in Richtung Müllerstraße, dann stößt er auf dem Friedhof auf ein imposantes Steinkreuz aus dem Jahr 1901. Unter einem Dom aus Bäumen steht es dort.

Um die Müllerstraße zu überqueren, muss ein kleiner Haken geschlagen werden; eine Mittelinsel für Fußgänger gibt es lediglich in Höhe der Liverpooler

Straße. Hat man mit diesem kleinen Umweg das lautstarke Hindernis Müllerstraße überwunden, geht es wieder still und leise weiter.

Der Weg führt nun zwischen den Lauben des Dauer-Kleingartenvereins Togo e.V. hindurch. Die Laubenpieper haben den Namen ihrer Anlage mehrmals gewechselt. Ursprünglich nannten sie sich „Die fröhlichen Rehberger“. 1939 kam der Name „Dauerkolonie Togo“. Die Anspielung auf die deutsche Kolonie Togo von 1884 bis 1914 lässt sich nicht ignorieren. Die Namensänderung in Dauer-Kleingartenkolonie Togo in den 1980er Jahren änderte daran wenig. Deshalb steht seit 2014 Dauer-Kleingartenverein auf dem Schild.

Anschließend gilt es, sich leicht rechts zu halten, um den Eingang zum Volkspark Rehberge an der Maji-Maji-Allee zu erreichen. In diesem biegt man hinter dem Möwensee scharf links ab, um an dessen Ufer entlangwandern zu können. Der See wurde wie der Entenpfuhl und der Sperlingsee erst 1930 angelegt, also ein Jahr nach der Fertigstellung des Volksparks Rehberge. Wer hinter dem Möwensee stets weiter

geradeaus geht, erreicht eine hintere Ecke des Parks, die Graue Laus heißt. Was es mit diesem Namen auf sich hat, wird vor Ort leider nicht erklärt. Es öffnet sich hier die große Wiese des Volksparks Rehberge. Über diese gelangt man zu einer Querallee, die zur Senegalstraße führt. Dort sieht man bereits die Stufen des Goetheparks. Wieder heißt es immer geradeaus. Durch einen lauschigen Wald erreicht man eine kleine Lichtung, auf der ein unscheinbarer Gedenkstein an den Dichter Goethe erinnert. Von hier aus geht es wieder auf einem Hinterweg am Zaun der Friedhöfe St. Paul I und Nazareth entlang bis zum Dohnagestell. In der Hausnummer 10 des Dohnagestells befindet sich ein Fachwerkhaus, das unrühmliche Bedeutung hat. Es handelt sich um das ehemalige Musterhaus der Hitlerjugend. Heime dieser Art sollten der Unterbringung der örtlichen Hitlerjugend dienen.

Die Wanderung endet hier unweit der Endhaltestelle der Straßenbahnen M13 und 50. Damit ist der Rückweg wie die Anfahrt mit diesen beiden Linien möglich. *Andrei Schnell*

Wandern und pilgern

Mit Rosenkranz und Einrad sammelt Frank Speer auf der Nordroute des Brandenburger Jakobsweges Geld für Hermsdorfer Hospiz

Frank Speer aus Frohnau ist ein erfahrener Pilger. Seine längste Reise führte ihn von Berlin nach Santiago de Compostela in Nord-Spanien. Allerdings nicht in einem Stück. Damals arbeitete er noch als Grundschullehrer für Deutsch und Englisch und absolvierte die etwa 3.600 Kilometer lange Strecke in 13 Etappen über mehrere Jahre. Zwischendurch hat er auch kleinere Pilgertouren unternommen. Einmal ist er für seinen sehr kranken Vater unterwegs gewesen. Der konnte schon nicht mehr gehen. Speer versorgte ihn mit Fotos von seiner Reise, die ihm Mut machen sollten. Er hatte

den Eindruck, dass es seinem Vater gutgetan hätte.

Kürzlich ist er von einer Pilgerreise wiedergekommen. Sie führte ihn in den Tagen nach Ostern auf der Nordroute des Brandenburger Jakobsweges von Frankfurt an der Oder, wo er startete, zurück nach Hermsdorf. Genaugenommen zum Caritas-Hospiz Katharinenhaus auf dem Gelände der Dominikus Klinik. Dem Hospiz hat er auch seine sechstägige Reise gewidmet. Er wollte für das Hospiz Spenden sammeln und hatte ein Konto eingerichtet. Während der 155 Kilometer war der Zweck der

Unternehmung an seinem selbstentworfenen T-Shirt erkennbar. Das blaue Hemd gibt das ursprünglich lateinische Wort „Caritas“ in vielen europäischen Sprachen wieder. Es steht in der direkten Übersetzung für „hingebende Liebe“. Speer beschreibt seine Aktion als „ein karitatives Anliegen im eigentlichen Sinne tätiger Nächstenliebe“. Mit vielen Menschen hat er auf seinem Weg über das 2020 in Reinickendorf eröffnete Hospiz gesprochen. Zwölf Spender haben insgesamt 578 Euro überwiesen. Es waren Beträge zwischen 5 und 100 Euro.

Für den Leiter des Hospizes, Martin Wiegandt, war die Aktion hochwillkommen. Er kannte Frank Speer schon als ehrenamtlicher Helfer beim Besuchsdienst der Dominikus Klinik, mit der sein Hospiz eng zusammenarbeitet. Das Hospiz ist auf Spenden angewiesen. Fünf

12



Frank Speer vor seiner Abreise mit leichtem Gepäck



Frank Speer auf dem Einrad unterwegs.

Prozent der Betriebskosten, sollen von der Bevölkerung freiwillig aufgebracht werden, 95 Prozent der Kosten für die meist belegten 14 Zimmer übernehmen die Krankenkassen. Ein Tag kostet pro „Gast“, wie die todkranken Patienten genannt werden, 500 Euro.

Im vergangenen Jahr hatte Wiegandt die notwendigen 140.000 Euro Spendengelder nicht zusammenbekommen. Dabei würde er so gern weitere Projekte zugunsten seiner Gäste finanzieren. Im Augenblick spart er auf eine Spezialbadewanne mit seitlichem Einstieg. Die würde 7.000 Euro kosten. Die Anlage des Teiches hinter dem Neubau des Hospizes mit den Gastzimmern, wurde mit Spendengeldern bereits fertiggestellt.

Wer im Nachhinein die Reise von Frank Speer und damit das Hospiz noch unterstützen möchte, kann auf folgendes Konto überweisen: DE05 3706 0193 6003 1690 12, Zweck: Caritas-Hospiz Reinickendorf/Pilgern. Speer erzählt, dass ihm teilweise die Übernachtungskosten in den Pilgerherbergen erlassen wurden. Dann habe er das gesparte Geld auf das von ihm eingerichtete

Konto überwiesen. Überhaupt habe er wieder viele gute Erfahrungen beim Pilgern gemacht.

Übernachtet habe er meist in extra für Pilgernde vorgesehenen Übernachtungsmöglichkeiten. In Börnicke allerdings hat er in einem umgebauten Feuerwehrauto geschlafen. Ganz zum Ende seiner Pilgertour war es schwierig mit einer Pilgerübernachtung. Also rief er schon vorher den Pfarrer der Kirchengemeinde Mühlenbeck an. Dieser baute die Nachfrage in seinen Karfreitagsgottesdienst ein und sofort fand sich eine private Schlafgelegenheit. Eine andere gute Erfahrung widerfuhr ihm ganz zu Anfang in Sieversdorf.

Abends in der Pilgerherberge an der Orgelwerkstatt im Gutshof Sieversdorf vermisste er sein Aufladekabel für das Handy. Glücklicherweise erinnerte er sich daran, es auf dem Friedhof in Kliestow an einer dort verfügbaren Steckdose vergessen zu haben. Er überlegt hin und her, wie er wieder an das Kabel herankommen könne und erzählt es auch Silvia Scheffler, die die Herberge führt. Lächelnd reicht sie ihm ihre Autoschlüssel. Die Pilger sind eine enge

Gemeinschaft, in der sich vertraut wird. Neben dem Sammeln von Spenden für das Hospiz genieße es Speer aber auch, beim Pilgern für sich zu sein. Er horche in sich hinein und bete viel. Seinen Rosenkranz habe er immer dabei. Normalerweise lebe er in Reinickendorf zurückgezogen, aber auf seinen Pilgerreisen begegne er vielen gleichgesinnten Menschen mit denen „sich schnell ein vertrauter Raum“ öffne. Außerdem genieße er die „minimalistische Lebensweise“. Sein kleiner Rucksack wiege höchstens acht Kilogramm. Seine längste Tagestour waren 40 Kilometer.

Doch da legt sich ein Lächeln auf sein Gesicht. Er wandere nicht nur. Er habe immer sein geliebtes Einrad dabei. Sobald die Straßenverhältnisse es zuließen, steige er auf und trete in die Pedalen. Häufig wäre er aber auf Schotterpisten unterwegs. Dann schiebe er das Einrad mit einer Hand vor sich her. Das gehe ganz gut. So war ihm noch mehr Aufmerksamkeit sicher für den guten Zweck seiner Reise. *Bertram Schwarz*

 www.caritas-gesundheit.de/hospize/caritas-hospiz-katharinenhaus



Foto: privat



Foto: privat

Die Unterkunft im umgebauten Feuerwehrauto in Börnicke.

IST IHR UNTERNEHMEN VORBEREITET?

- Windows 10 ? **Endet am 14. Oktober 2025**
- Office 2016/2019 ? **Endet am 14. Oktober 2025**
- Exchange Server 2016/2019 ? **Endet am 14. Oktober 2025**

Trifft mindestens einer dieser Punkte bei Ihnen zu ?

Dann rufen Sie uns gerne an – mit über 35 Jahren Erfahrung und zahlreichen zufriedenen Kunden bringen wir Ihr Unternehmen wieder auf den neuesten Stand.

Das bieten wir:

- Schnelle Planung und Umsetzung der Updates
- Individuelle IT-Lösungen für ihre Anforderung
- Rundum-Betreuung, damit Sie sorgenfrei arbeiten können

Unsere Partner

Wir arbeiten mit branchenführenden Unternehmen zusammen, um unsere IT-Dienstleistungen optimal zu gestalten. Hier sind einige unserer Partner:



BERLIN - Reinickendorf | ORANIENBURG - Friedensstr. 2A

 www.joerissen-edv.de
 info@joerissen-edv.de
 030 40 39 50 - 10



Retro mit Power

Nostalgic-Art: Lokale Wurzeln – weltweiter Erfolg

Zwischen Backstein, Industriecharme und weltweiten Ideen: Das Berliner Unternehmen Nostalgic-Art hat seine Wurzeln in Reinickendorf – und exportiert in die ganze Welt.

Wer im Reinickendorfer Borsig-Gelände unterwegs ist, kann sie spüren: die besondere Mischung aus Vergangenheit und Aufbruch. Und mittendrin sitzt ein Unternehmen, das genau diesen Geist verkörpert – ein sogenannter „Hidden Champion“. Seit 2009 im eindrucksvollen Industriegebäude der ehemaligen Kanonenhalle zu Hause, entwickelt man hier mit viel Herzblut und internationalem Erfolg hochwertige Geschenk- und Werbeartikel im Vintage-Stil.

Was 1995 auf dem Tegeler Straßenfest mit einem kleinen Stand für Retro-Artikel begann, ist heute eine internationale Marke. Über 50 Länder werden von Reinickendorf aus beliefert – mit Blechschildern, Dosen, Uhren und anderen liebevoll gestalteten Alltagsbegleitern, die Kultmarken wie Coca-Cola, Mercedes-Benz oder Volkswagen im nostalgischen Look erstrahlen lassen. Die Designs erzählen Geschichten, wecken Erinnerungen und bringen eine Portion Retro-Charme in Küche, Garage oder Wohnzimmer.

„Unsere Produkte sind ein Stück Markengeschichte und verkörpern Tradition, Qualität und Langlebigkeit – einerseits. Andererseits sind die Retro-Motive auch trendig und stylish. Wir schlagen damit die Brücke zwischen Tradition



Das Team und Geschäftsführer Teja Engel (2.v.l.) präsentiert einige seiner Produkte: Blechschilder im Vintage-Stil.



und Moderne“, beschreibt Unternehmensgründer Teja Engel die Besonderheit seines Betriebs.

Der Geschäftssitz könnte passender kaum sein: Die denkmalgeschützte Kanonenhalle, 1916 erbaut, wurde aufwendig restauriert und mit viel Fingerspitzengefühl in einen modernen Firmensitz verwandelt. Für diese gelungene Verbindung von Geschichte und Gegenwart gab es den Reinickendorfer Bauherrenpreis.

Hier wird nicht nur gearbeitet, sondern auch gestaltet – mit Blick fürs Detail, Liebe zur Historie und echtem Verantwortungsgefühl.

Das Unternehmen denkt nicht nur rückwärts. Auch ökologisch ist man auf Zukunftskurs: Ein Großteil der Produkte besteht aus recycelbarem Metall – langlebig, robust und vollständig wiederverwertbar. Rund 65 Prozent des Energiebedarfs deckt eine eigene Solaranlage auf dem Dach. Dieses Engagement wurde 2024 mit dem 1. Platz beim Wettbewerb für denkmalgerechte Solarprojekte Berlin ausgezeichnet.

Zudem wird ein Teil der Kollektion bewusst in Deutschland gefertigt – für kürzere Wege, faire Bedingungen und die Sicherheit des Labels „Made in Germany“.

Im Juni 2025 wird die Kanonenhalle zur internationalen Bühne: Vertriebspartner – von A wie Australien bis Z wie Zypern – reisen nach Berlin, um sich über neue Kollektionen, Verkaufsstrategien und Markenlizenzen auszutauschen.

Und wer die nostalgischen Designs nicht nur im Handel entdecken möchte, findet die Produkte auch online: Unter shop.nostalgic-art.de bietet der firmeneigene Webshop allen Interessierten die Möglichkeit, direkt auf das Sortiment zuzugreifen – auch wenn das Kerngeschäft im Großhandel liegt.

 www.nostalgic-art.de



Künstlerin Alona Rodeh in ihrem Atelier

16

Zum Schutz der Dunkelheit

Warum eine Künstlerin den Laternen im Wedding Mützen aufsetzt

Lichtverschmutzung ist kein abstraktes Problem, wenn Kugellaternen nicht nur auf den Gehweg leuchten, sondern auch ins Schlafzimmer. Im Gesundbrunnen hat die Künstlerin Alona Rodeh deshalb einigen Rundumleuchten Mützen aufgesetzt, um den Lichtschein nach unten zu lenken. Dahinter steckt eine kreative Auseinandersetzung mit der Dunkelheit.

„Berlin war so schön dunkel“, erinnert sich die israelische Künstlerin Alona Rodeh an ihre Ankunft in der Hauptstadt 2014. In Großstädten in Israel würden nachts viel mehr Lichter, Lampen und

Leuchten betrieben als in Deutschland. „Alles ist relativ“, kommentiert die 46-jährige Künstlerin schmunzelnd den Einwand, dass auch Berlin abends alles andere als dunkel sei.

Die Frage, wie viele Laternen es nachts geben müsse, wird immer wieder öffentlich diskutiert. Von Lichtverschmutzung reden die einen, von Angsträumen die anderen. Dabei ließe sich schon deutlich mehr Dunkelheit in die Nacht zurückbringen, wenn die Laternen gezielt ausschließlich Gehwege beleuchten würden, anstatt wie Rundumscheinwerfer die gesamte Gegend anzustrahlen.

So hat zum Beispiel die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft Degewo vor Jahrzehnten ihre Höfe mit Kugellaternen ausgestattet. Dadurch ist es nachts auf den Höfen hell, was Unsicherheit reduziert. Doch nicht selten ist es wegen dieser Kugelstrahler auch in den Schlafzimmern hell, wo Dunkelheit erwünscht ist. Nicht wenige Anwohner sind deshalb dankbar, dass sich die Künstlerin Alona Rodeh dieser Nacht-Zum-Tag-Macher angenommen hat. Und das auf ungewöhnliche Weise. Sie hat Mützen geformt und auf die Laternen gesetzt. Nightcaps nennt sie dieses Kunstprojekt. Die

Degewo finanziert die Aktion. Zehn Stück hat Alona Rodeh letztes Jahr in einem ersten Schritt im 3D-Drucker hergestellt. Nun hat die Künstlerin im Mai in einem zweiten Schritt weiteren sechs Laternen auf Grundstücken der Degewo im Gesundbrunnen einen lichtabschirmenden Hut aufgesetzt. Dieses Mal wurden auch die Anwohner kreativ. Sie konnten bei einer Umfrage auswählen, welche Mützen sie mögen. Und sie konnten bei einem Workshop ihre eigenen Vorschläge zeichnen und als Modell kneten.

Das Thema Dunkelheit beschäftigt die Künstlerin seit Längerem. Sie engagiert sich seit fünf Jahren im Netzwerk Dark Sky International. Das 1988 gegründete weltweite Netzwerk setzt sich für klare, lichtunverschmutzte Nachthimmel ein. Ihr Ziel ist es, dass Lichtquellen stets nach unten gerichtet sind und nicht ungezielt Licht streuen. Für Alona Rodeh geht es neben der Lichtverschmutzung auch um grundsätzliche Fragen wie: Fühlst du dich sicher, wenn es hell oder wenn es dunkel ist? Zum Beispiel im Scheinwerferlicht auf der Bühne oder doch eher im dunklen Zuschauerraum? Der Autor Franz Kafka sei nachts produktiv gewesen, erzählt Alona Rodeh gern, weil es dann leiser als am Tage gewesen sei. Auch für Alona Rodeh steht der Tag für die Zeit, in der der Mensch funktioniert und den Anforderungen der Gesellschaft entspricht, während in der Nacht die Zeit mit mehr Freiheit



Laterne mit Nightcap im Kiez Gesundbrunnen

sei. „In der Nacht, da geschehen auch die seltsamen Dinge“, sagt sie. Vielleicht findet während der Dunkelheit tatsächlich der spannendere Teil des Lebens statt. Darüber nachzudenken, lohnt sich. Zu diesem Zweck bietet Alona Rodeh seit drei Jahren auch Nightwalks an. Die Gruppe spaziert dann still und in dunkler Kleidung durch den nächtlichen Humboldtthain. Das Kunstprojekt Nightcaps, das auf Lichtverschmutzung aufmerksam macht, begann 2021 in Stuttgart. Dort hat die Multimediakünstlerin Alona Rodeh beim Festival „Current – Kunst und Urbaner Raum“ ihr Metier der Monitore und immersiven Rauminstallationen verlassen. Statt digitaler Kunst hat sie ein handfestes Kunstwerk geschaffen,

indem sie in einem Park die dort stehenden Kugellaternen mit Mützen versehen hat. Das allerdings nur für drei Wochen. Dass ihre Nightcaps nun beim Projekt im Gesundbrunnen, das Degewo finanziert, dauerhaft zum Einsatz kommen, freut sie. Ginge es nach ihr, könnte sie sich vorstellen, Lampenmützen auch in Serie zu produzieren. Dazu müsste eine Kommune oder eine Gemeinde Interesse zeigen. Ein anderer Traum von ihr ist, das Flutlicht eines Fußballstadions zu lenken. Sie möchte die riesigen Lichttürme wie Theaterscheinwerfer mit Flügeln und Klappen bestücken. Aber ein solches Projekt wäre dann nicht mehr wie bei den Nightcaps mit einem 3D-Drucker zu schaffen.

Andrei Schnell

Jeden Mittwoch:
Ein Preis für alle Plätze!

Mittwoch is' GruppenTACH!



Du hast 'ne coole Clique, 'n tollet Team, 'ne fröhliche Familie? Dann pack se ein und nimm se mit ... und spar' noch dabei! An unserem **GruppenTACH** warten flotte Rabatte uff Dir und Deine Lieben:

ab
5 Tickets:
5%
Rabatt

ab
10 Tickets:
10%
Rabatt

ab
15 Tickets:
15%
Rabatt

Essen, Trinken & Theater. Jetzt buchen auf primetimetheater.de



DAS BERLINER
KULT-THEATER



Die beiden medizinisch-technischen Assistentinnen (MTA) Vanessa Nadj (l.) und Andrea Berger am neuen MRT

18

Tonnenschwerer Magnet am Haken

MVZ blick Radiologisches Zentrum Nord mit neuem MRT am Start

Die Anspannung am Morgen des 12. April ist groß – man kann es bei allen Beteiligten spüren, die an diesem Samstagmorgen in den Praxisräumen des MVZ blick Radiologisches Zentrum Nord an der Schloßstraße 5 in Tegel sind. Schließlich ist dieser Tag ein besonderer – wird doch heute ein neues Gerät angeliefert. Dafür wurde sogar eine Außenwand herausgebrochen, denn es würde nicht durch das Treppenhaus passen. Das Gerät der Firma Siemens ist 4,5 Tonnen schwer und so groß wie ein Kleinwagen – und soll samt 1,5 Tonnen schweren Technikschränken vom Lkw per Spezialkran in den dritten Stock einschweben. Ein schwieriges Unterfangen, wird doch ein Vermögen durch die Luft befördert.

„Wir tauschen heute ein altes MRT-Gerät von 2010 gegen ein hochmodernes Gerät von 2025“, erklärt der Medizinische Leiter Thomas Heim. „Dabei handelt es sich um ein rund 1,3 Millionen teures 1.5 Tesla-Gerät der Firma Siemens mit

einem weiten Durchmesser von 70 Zentimetern und einer kurzen Röhrentiefe, sodass unsere Patienten kein Engegefühl mehr haben.“

Modernste Technik bedeutet nicht nur, dass das Gerät weniger Energie verbraucht und allgemein leiser ist, sondern dass die Untersuchung zudem schneller vonstatten geht. „Das bedeutet, die Bildqualität wird gesteigert bei gleichzeitiger Erhöhung des Patientenkomforts“, sagt er. „Zuvor hat eine Untersuchung 20 bis 25 Minuten gedauert, und nun werden wir in Zukunft nur noch 10 bis 15 Minuten benötigen.“

Durch die Verkürzung der Untersuchungen müssen unsere Patienten kürzer still liegen“, sagt Thomas Heim. Das MVZ blick Radiologisches Zentrum Nord ist bereits seit 18 Jahren in Tegel angesiedelt. Das Team von 34 Mitarbeitenden, darunter acht Ärzte, bietet die gesamte Radiologie an – vom normalen Röntgen über Sonografie und

Computertomografie, Mammografie, Knochendichtemessung bis hin zur Altersbestimmung von Kindern.

„Wir haben drei große Schwerpunkte: Das ist zum einen die Onkologie – wir sind Mitglied eines zertifizierten Zentrums für Karzinome – und arbeiten hier mit den vier größten MVZs für Onkologie zusammen“, sagt Hr. Heim. „Der zweite Schwerpunkt ist die muskuloskeletale Medizin – das ist im weitesten Sinne alles, was mit dem Bewegungsapparat zu tun hat. Der dritte Schwerpunkt ist die Neuroradiologie.“

Die Vorbereitung war umfangreich: Nicht nur die Außenwand musste geöffnet werden, sondern außen an der Fassade ein Gerüst installiert werden, das ein solches Gewicht trägt. Zudem wurde der Boden in den Praxisräumen dort mit Metallplatten verstärkt, wo die Schränke und das neue MRT hineingeschoben werden. Eine weitere Firma wiederum ist darauf spezialisiert, solche



Detlef Werner hat alles im Griff.



Thomas Heim (l.), Dipl. med. Mathias Wagner und Holger Schulz, Regionalleiter evidia, auf dem Baugerüst



Der 1,5-Tonnen-Technikschrank schwebt ein.



Hier hängt das MRT am Haken.

medizinischen Geräte einzubauen und zu verkabeln und anzuschließen. Auch Oliver Wannicke von der Firma Elektro Wannicke aus Tegel ist vor Ort, und alle verschiedenen Gewerke arbeiten an diesem Tag Hand in Hand. So hat auch Detlef Werner, Chef von der Montage und Kranservice Werner GmbH, alles im Griff, als er erst die Schränke und dann das tonnenschwere MRT langsam per Kran nach oben befördert. Nach drei Stunden ist alles in den Räumen angekommen.

Im Anschluss daran wurde das MRT in eine Hochfrequenzkabine des MRT-Raums eingebaut, damit die Funkwellen, zum Beispiel des RBB, die

Untersuchungen nicht stören. Und natürlich wurde die Außenwand wieder geschlossen. Rund sieben Tage hat es dann gedauert, das neue Gerät anzuschließen, dann erfolgte die Feinjustierung der Firma Siemens und im Anschluss die Einarbeitung des Personals.

„Wir freuen uns, dass alles so gut gelaufen ist“, sagt der Medizinische Leiter. „Seit dem 15. Mai ist das Gerät nun in Betrieb und im Einsatz, und unsere Patienten profitieren bereits davon.“

Christiane Flechtner

i Weitere Infos unter
Tel. 20 05 07 33

Was ist eine MRT?

Die Magnetresonanztomographie, kurz MRT, ist eine Untersuchungsmethode in der Radiologie insbesondere zur Darstellung der inneren Organe, der Wirbelsäule und der Gelenke. Dabei erzeugt man mit Magnetfeldern und Radiowellen Schichtaufnahmen des menschlichen Körpers. Dies erlaubt eine Beurteilung von Struktur und Funktion der Gewebe und Organe im Körper und somit auch vieler krankhafter Organveränderungen. Röntgenstrahlen kommen dabei nicht zum Einsatz.



Inhaberin Ute Lehmann (r.) mit ihrer Mitarbeiterin Antoneta Stryti im Jubiläumslook

20

Friseurin auf dem Kiez

An Aufhören denkt Ute Lehmann auch nach 40 Jahren noch nicht

Die Stammkunden kommen, auch wenn sich die Zeiten ändern oder mal das Telefon ausfällt. Dank der Treue der Kundschaft existiert Ute Lehmanns Friseursalon seit 40 Jahren. Doch der Schlusspunkt ist damit noch nicht gesetzt.

Am 2. Mai 1985 hat sich Ute Lehmann selbstständig gemacht, einen Friseursalon in der Weddingener Reinickendorfer Straße übernommen und gleich vom ersten Tag an losgearbeitet. „In den 80er Jahren waren Termine noch nicht so üblich wie heute“, erklärt die 68-jährige Friseurmeisterin. Auch beim 40. Geburtstag genau am 2. Mai dieses

Jahres wurde gearbeitet. „Wenn am Nachmittag ein Kunde kam und gefragt hat, ob er schnell dran kommen kann, haben wir Ja gesagt.“ Aber am Vormittag wurden im Laden Tische aufgereiht und es gab ein Sektfrühstück. Für die Stammkunden. „Wir kennen viele unserer Kunden. Die meisten, die zu uns kommen, sind Stammkunden“, sagt Ute Lehmann.

Dass sie Friseurin werden würde, war für sie früh klar. Verwandte, die damals in dieser Branche arbeiteten, rieten Ute Lehmanns Mutter, ihrer Tochter den Berufswunsch auszureden. „Aber für mich war klar: Friseurin ist der beste Beruf der Welt“, sagt Ute Lehmann

noch heute entschieden. Seit 1972 geht sie ihm nach. Zunächst machte sie eine Ausbildung. Im Alter von 24 Jahren legte sie 1981 die Meisterprüfung ab und arbeitete zunächst angestellt weiter, bis sie vor 40 Jahren in die Selbstständigkeit wechselte. In diesen vier Jahrzehnten blieb sie stets im Weddingener Osrackiez, zog nur einmal wegen einer Sanierung von der Reinickendorfer Straße in die Oudenarder Straße um. „In der langen Zeit waren manche als Babys in meinem Laden, die jetzt selber Kinder haben“, blickt die Kiezfriseurin zurück. Ja, der Kiez habe sich schon verändert. Er sei internationaler geworden, viele Studenten seien in den letzten Jahren hergezogen. Und

einige ihrer Stammkunden leben nun in einer nahegelegenen Seniorenanlage. Und bei den Frisuren nehme leider die Zehn-Finger-Schüttelfrisur zu. So nennt sie Haarschnitte, die kein Legen, Flechten oder Hochstecken erfordern. Nur noch selten, wenn Hochzeiten anstehen, komme ein Wunsch nach einer „richtigen Frisur“. Die „Dauerwelle habe ich noch von der Pike auf gelernt“, erzählt sie.

Ihr Wissen hat sie an 28 Lehrlinge weitergegeben. Bis 2009 war sie Ausbildungsbetrieb. Eine von ihnen ist Antoneta Stryti, die mittlerweile seit Jahrzehnten bei ihr arbeitet. Seit 36 Jahren kennen sich die beiden Frauen. Als Ute Lehmann ausbildete, habe sie immer Wert darauf gelegt, dass die Lehrlinge lernen, dass zum Friseurberuf Sport gehört, sagt die Meisterin. Schnell könne die Arbeit auf die Knochen gehen. So müsse man stets darauf achten, gerade zu stehen.

Offenbar hat sie sich selbst an diese Regeln gehalten, denn sie wirkt froh und munter, denkt nicht ans Aufhören. Dabei könnte sie in Rente gehen.



Anzeigen erzählen 40 Jahre Unternehmensgeschichte

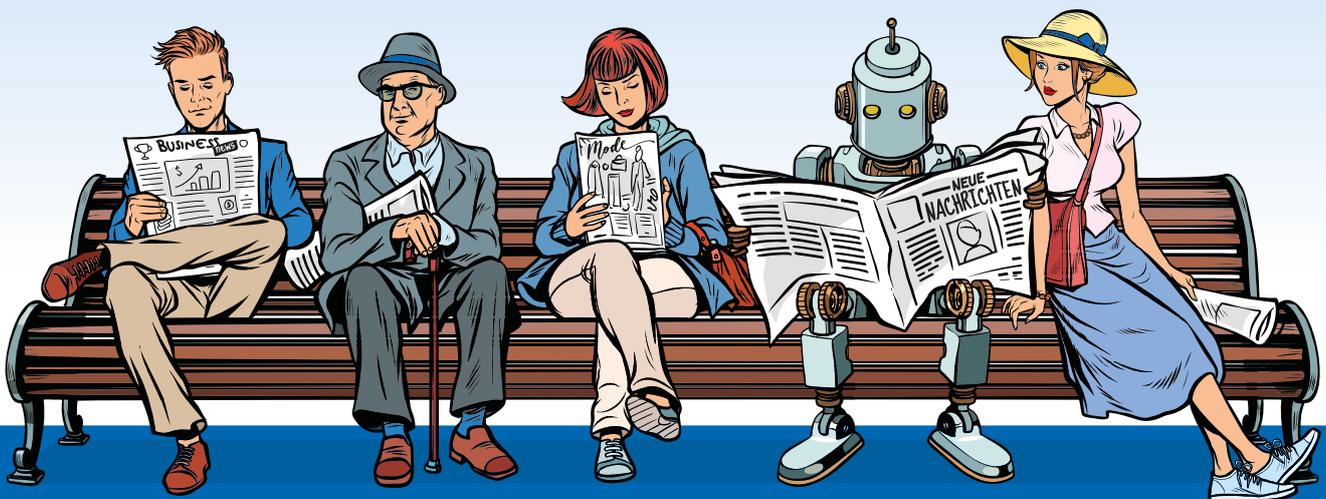


Ute Lehmanns Friseursalon in der Oudenarder Straße 23

Doch: „Das Alter ist ungewiss und unberechenbar, ich kann nicht sagen, ich mache noch fünf Jahre weiter“, erklärt Ute Lehmann. „Ich entscheide von Jahr zu Jahr.“ Und das klingt so, als ob sie lieber später als früher Schluss machen wolle. „Meine Arbeit ist mein Hobby“, sagt sie fröhlich. Sie komme auch nach 40 Jahren noch immer gern ins Geschäft. „Ich wollte etwas für meine Kunden tun“, beschreibt sie

ihre Motivation. Und offenbar ist der Funke übergesprungen. Die Stammkunden bleiben ihr treu. Sogar dann, wenn wegen Bauarbeiten die Telefonleitungen beschädigt sind und der Salon nicht angerufen werden kann wie zurzeit. Wie in den 1980er Jahren schauen die Kunden vorbei, fragen, ob gerade eine Lücke ist oder lassen sich in das große, bewährte Kalenderbuch eintragen. *Andrei Schnell*

PRINT ENTSPANNT GENIEßEN GANZ OHNE ZEITDRUCK



R!B!D! Rheinisch-Bergische DRUCKEREI

Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH
Ein Unternehmen der Rheinische Post Mediengruppe
Zülpicher Straße 10 · D-40549 Düsseldorf

Telefon 0211 5051714
team@rbd-duesseldorf.de
www.rheinisch-bergische-druckerei.de



Fast so sicher wie Fort Knox

VERKEHR Neue Abstellanlage für Fahrräder am S-Bahnhof Hermsdorf

Eine neue Abstellanlage für Fahrräder gibt es nun am S-Bahnhof Hermsdorf. Diese bietet witterungs- und Diebstahl-geschützte Stellplätze für 72 Bikes. Zeitgleich nahm eine zweite Anlage am S-Bahnhof Adlershof mit 24 Stellplätzen ihren Betrieb auf. Die Anlage am S-Bahnhof Lichterfelde Süd mit 48 Stellplätzen eröffnet im Herbst. Die Anlagen wurden im Rahmen der „Bike+Ride-Offensive“, einer Kooperation der Deutschen Bahn und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, gefördert und werden mit dem von infraVelo entwickelten Zugangssystem „ParkYourBike“ betrieben. Über die App können Radfahrer rund um die Uhr ihre Räder in der Sammelschließanlage parken. Vorab ist lediglich eine Registrierung für ParkYourBike notwendig. Bis zum 1. September ist das kostenfrei. Nach dieser Einführungsphase bleiben die ersten 24 Stunden eines Parkvorgangs im Flex-Tarif weiterhin kostenfrei. Danach wird eine Gebühr von jeweils 70 Cent pro angefangene 24 Stunden fällig. Auch der Kauf von Zeitkarten ist möglich (Monatskarte für 7 Euro, Jahreskarte 70 Euro).

22



Teilnahme ab 18! Glückspiel kann süchtig machen. Infotelefon BZgA: 0800 137 27 00

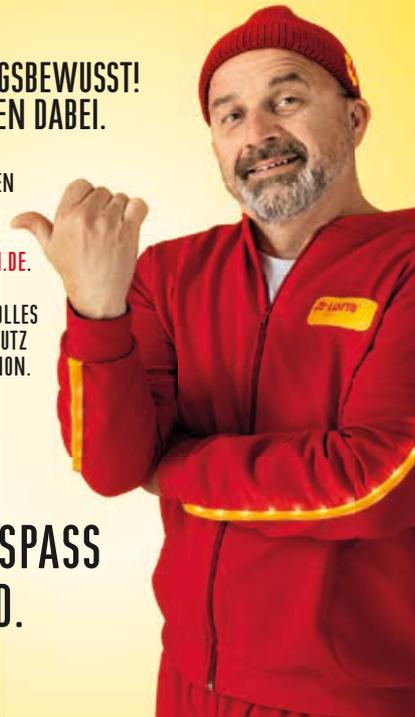


SPIELEN SIE VERANTWORTUNGSBEWUSST! WIR HELFEN IHNEN DABEI.

NÄHERE INFOS IN UNSEREN RUND 900 LOTTO-ANNAHMESTELLEN UND AUF WWW.LOTTO-BERLIN.DE.

FÜR VERANTWORTUNGSVOLLES GLÜCKSSPIEL, JUGENDSCHUTZ UND SPIELSUCHTPRÄVENTION.

BEVOR AUS SPASS ERNST WIRD.



www.lotto-berlin.de
#lotoberlin



RAZ aus'm Rathaus

Die Arbeit der Bezirksverordneten in Reinickendorf



Folge 4

„Politik sollte kein Beruf sein“

mit

Güneş Keskin

Co-Vorsitzende

der Fraktion

Bündnis 90/Die Grünen

Reinickendorfer
Allgemeine Zeitung

Im dritten RAZ Podcast spricht die Co-Chefin der Grünen, Güneş Keskin.

Die RAZ ist auch zu hören

POLITIK Podcast mit Themen aus der Kommunalpolitik

Haben Sie schon einmal in unseren RAZ Podcast „RAZ aus'm Rathaus“ reingehört, liebe Leserinnen und Leser? Nein, noch nicht? Na, dann wird es aber Zeit! Dort gibt es nämlich Interessantes, Überraschendes, manchmal auch Lustiges aus den monatlichen Sitzungen unserer Bezirksverordneten zu hören.

Bertram Schwarz plaudert mit Vertretern der in diesem Gremium vertretenen Fraktionen. Sie gehören natürlich unterschiedlichen Parteien an, aber eines verbindet sie: Sie streiten für Reinickendorf. Sie möchten ihren Bezirk lebenswert gestalten, ihn zum Positiven verändern. Nicht immer haben sie dazu die gleichen Ansichten. Die einen wollen das Gras auf den öffentlichen Grünflächen lang wachsen lassen, damit sich auch Tiere darin wohl fühlen, andere möchten ihrem Ordnungssinn Genüge tun, und es kurz halten. Sie führen Debatten, wer wo welche Bänke aufstellen darf, aber auch, ob es neue Unterkünfte für Geflüchtete braucht. Sie streiten über defekte Gaslaternen, Zebrastrifen und die Probleme auf der Residenzstraße. In der ersten Folge unseres Podcast kam der zeitweise recht raue Ton in den monatlichen Sitzungen der Bezirksverordneten zur Sprache und die schlechte Akustik im BVV-Saal.

Wenn Sie also etwas mehr über die Arbeit unserer Kommunalpolitiker erfahren möchten, hören Sie sich schlau. Alle Folgen sind auf Spotify, Apple und Amazon zu finden. Und auf der Webseite www.raz-zeitung.de unserer Reinickendorfer Allgemeinen Zeitung, der RAZ, ebenfalls.

hb

Wir freuen uns über deine Verstärkung!

Die Berliner Seilfabrik, ein Familienunternehmen im Norden Berlins, ist einer der weltweit führenden Hersteller von Kinderspielplatzgeräten. Unser Claim „Spielgeräte fürs Leben“ bedeutet uns viel. Er definiert, wie wir arbeiten und Spielplätze konstruieren. Unsere Spielplätze werden für Generationen gebaut. Hochwertige Materialien und erstklassige Verarbeitung machen sie stabil und langlebig.



Hast du Lust, großartige Spielplätze zu bauen? Dann komm in unser Team!

Wir wachsen weiter und freuen uns über Verstärkung in unserer Produktion und in der Arbeitsvorbereitung.

Wir bilden auch aus!




Berliner
160 Years of Ideas

Bewirb dich jetzt:
www.berliner-seilfabrik.com/jobs



Foto: privat

Gelbe Karte für einen Weltmeister: Peter Gabor verwarnet Paul Breitner. Beim 2:1-Sieg 1974 gegen die Niederlande verwandelte Breitner einen Elfmeter zum 1:1.

24

Der „Regelpapst“ aus Tegel

Der ehemalige Bundesliga-Schiedsrichter Peter Gabor feierte kürzlich 85. Geburtstag

Als am 24. Mai im proppenvollen Berliner Olympiastadion der Schiedsrichter Christian Dingert das 82. DFB-Pokalfinale zwischen Arminia Bielefeld und dem VfB Stuttgart anpiffte, könnte Peter Gabor eine kleine Zeitreise im Kopf gemacht haben. Vielleicht hat er an den Frühsommer 1987 gedacht, als er das Endspiel zwischen dem Hamburger SV und den Stuttgarter Kickers leitete. „Das war ein Highlight in meiner Laufbahn“, sagt Gabor, der im April seinen 85. Geburtstag feierte. Und eins muss man sagen: Die Schiedsrichterei scheint jung zu halten, bei Peter Gabor jedenfalls ist das so. Schon lange ist der gebürtige Wilmersdorfer im Norden heimisch, seit acht Jahren wohnt er mit seiner Frau Bärbel auf der Humboldt-Insel in Tegel. Von da hat er es nicht weit zu den Redaktionsräumen des RAZ Magazins, dem er kürzlich einen Besuch abstattete.

Ein trefflicher Anlass, mal seine Karriere Revue passieren zu lassen. Natürlich

ging auch der kleine Peter als Fußballfan an – beim Berliner SV 92, dem wegen seiner roten Stutzen, den schwarzen Hosen und den weißen Hemden in



Foto: bek

Peter Gabor bei seinem Besuch in den Räumen des RAZ Magazins am Borsigturm

Fußball-Berlin der Spitzname „Störche“ verpasst wurde. Dem Verein gehört er auch heute noch als Mitglied an, wenn auch die Bindungen weniger wurden. Als „übersichtlich“ bezeichnet Gabor seine Qualitäten als Kicker, der damalige BSV-Jugendwart Walter Engler meldete ihn zu einem Schiedsrichter-Lehrgang an. Den absolvierte der damals 18-Jährige beim einstigen FIFA-Schiedsrichter Werner Treichel – und dann ging alles ziemlich schnell. Gabor bewies Talent an der Trillerpfeife, innerhalb weniger Jahre zählte er zur Berliner Spitze.

„Ich habe das Spiel des 1. FC Neukölln gegen Hertha BSC gepfiffen, der Hertzbergplatz platzte aus allen Nähten“, erzählt er. „Es fing klein an, aber mit dem Erfolg kam der Hunger auf größere Spiele und ich wollte schwere Spiele vor vielen Zuschauern meistern.“ Am 7. Juni 1969 war es dann mit dem ersten Spiel in der Bundesliga zwischen dem MSV Duisburg und dem Hamburger SV (0:0) im alten Wedau-Stadion soweit. 157 weitere Spiele in der Bundesliga sollten

folgen. Eine famose Bilanz – schließlich bekam ein Bundesliga-SR in den 1970er und 80er Jahren im Durchschnitt nur acht Spiele einer Saison. Zum letzten Mal amtierte Peter Gabor am 10. Mai 1988 bei der Partie Bayer 04 Leverkusen gegen den VfB Stuttgart.

Können Bundesliga-Schiris mit einem jährlichen Grundgehalt von 60.000 Euro heute davon gut leben, so erhielt Gabor in den ersten Jahren in der Bundesliga gerade mal 60 Mark pro Spiel. Seine Brötchen verdiente er bei Schering, in der Produktionsplanung für Salben und Crèmes. Aber seine Liebe gehörte natürlich neben seiner Bärbel dem Fußball und der Schiedsrichterei. „Das Amt kann sehr schön sein, weil es die Persönlichkeit formt. Das ist eine Schule fürs Leben, ohne die Erfahrungen als Schiedsrichter wäre ich nicht der, der ich heute bin.“ Sein Erfolgsrezept auf dem Platz: „Man darf nie versuchen, Macht auszuüben. Wenn man das tut, ist man zum Scheitern verurteilt.“

Natürlich gab es auch nicht nur Positives. 1973 beispielsweise flog in Hannover nach einem Feldverweis



Shakehands mit den Kapitänen Helmut Kremers (l., Schalke 04) und Franz Beckenbauer (FC Bayern)

gegen den Spieler Willi Reimann eine Bierdose gegen Peter Gabor. Und der Präsident des VfB Stuttgart, Gerhard Mayer-Vorfelder, wollte Gabor nach einem Spiel gegen den 1. FC Köln sogar mal „einsperren lassen“. „Es gab in der hektischen Partie viele komplizierte Situationen, aber wie sich nachher

herausstellte, habe ich fast alles zu 100 Prozent richtig entschieden“, sagt Gabor. „Ich habe immer das getan, was ich für richtig halte. Aber eins ist doch auch klar: Fehler passieren, und da würde ich mir wünschen, dass Fehler der Schiedsrichter ähnlich bewertet werden wie die von Spielern.“

URLAUB IN DER EIGENEN STADT

Ab 11. Juni im Handel
oder versandkostenfrei: tip-berlin.de/sommer

Sommer
in Berlin

tipBerlin
2025



tipBerlin



Foto: privat

Kurz vor dem Anpfiff: Die Leitung des Pokal-Endspiels HSV-Stuttgarter Kickers 1987 war eines der Highlights in Peter Gabors Schiedrichterkarriere.

26

Vom VAR, also von der Video-Assistenz, ist Gabor nicht überzeugt: „Die Torlinientechnik finde ich gut, auch bei knappen Abseitsentscheidungen kann die Technik helfen. Aber oft greift der VAR ein, wo es nicht nötig wäre. Da wird teilweise zu viel nachgesehen.“ Dass es im EM-Halbfinale zwischen Deutschland und Spanien beim Handspiel des Spaniers Cucurella keinen Elfmeter gab? Gabor: „Das war ein Totalversagen des Schiedsrichtergepanns und des VAR.“

Bereits früh hatte Peter Gabor auch Funktionen innerhalb der SR-Organisation inne. 22 Jahre seit 1967 war er Vorsitzender der Lehrgemeinschaft Charlottenburg, dann wurde er Vorsitzender des Verbandsschiedsrichterausschusses im Westteil der Stadt. Schließlich führte er mit weiteren Mitstreitern nach der

Wende die beiden SR-Organisationen aus West und Ost zusammen. 1991 wurde zum Vorsitzenden des ersten Gesamt-Berliner SRA gewählt, das Amt übte er bis 1998 aus. Neben den Berliner Aufgaben war er bis 2008 Mitglied des DFB-SR-Lehrstabs und Beobachter bis in die Bundesliga. Und allen deutschen Schiris war mindestens das Porträt von Peter aus den Regelfragen in der Schiedsrichterzeitung bekannt. „Ich war der Regelpapst“, lacht Gabor.

Bei der WM 2006 kümmerte er sich um die in Berlin weilenden auswärtigen Schiedsrichterteams. Und die Ausbildung des pfeifenden Nachwuchses lag ihm am Herzen. Einer seiner „Zöglinge“ war Robert Hoyzer, der später Spiele manipuliert und damit für den größten Schiri-Skandal innerhalb des DFB sorgte.

„Ich kannte Robert ja gut, das war ein talentierter Schiedsrichter, der es weit gebracht hätte. Was er gemacht hat, war für mich eine Riesenenttäuschung. Aber immerhin ist danach viel passiert und wurde das Schiedsrichterwesen professionalisiert.“

Gabors Hochachtung gilt vor allem den vielen Referees in den unteren Klassen, die sich für ein paar Euro Aufwandsentschädigung Sonntag für Sonntag beschimpfen lassen. „Was da manchmal passiert, ist teilweise unerträglich“, sagt Gabor. „Aber das ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, das sich auf den Plätzen ausdrückt. Wir müssen erwarten, dass Vereine und Trainer mehr dafür tun, dass sich die Verhältnisse wieder bessern.“

Bernd Karkossa



Die ganze Welt des Handwerks? Erlebe ich bei Theodor Bergmann.

Bei uns ist deine Karriere in sicheren Händen.
Mach den nächsten Schritt bei
Theodor Bergmann in Berlin.

www.theodor-bergmann.de/karriere



GmbH & Co. Sanitäre Anlagen
und Rohrleitungsbau KG

FuWo als ePaper lesen & mehr als 10% sparen

www.fuwo.app/epaper



119,99 € / Jahr
statt 140 €



www.fuwo.app/epaper
fussball_woche  



Seit jeher die Heimstatt des Vereins: das Stadion Rehberge, das vor allem von den Leichtathleten und den Fußballern genutzt wird.

28

Nachkriegskind der ersten Stunde mitten in Berlin

BSC Rehberge feiert 80. Geburtstag als Ersatz für die ausgefallene 75-Jahre-Party

Corona hat Schuld. Der 75. Geburtstag sollte beim BSC Rehberge groß gefeiert werden, aber dummerweise fiel das ausgerechnet ins Jahr 2020. An eine große Party war nicht zu denken – aber nun machte man aus der Not eine Tugend und feiert eben den 80. Geburtstag in großem Stil. Zum Vereinsjubiläum wird es am 12. Juli tagsüber ein großes Sportfest auf der Anlage an der Cornelius-Fredericks-Straße geben, der am Abend eine Jubiläumsfeier im Vereinsheim an der Afrikanischen Straße folgen wird. Die bekannte Band Rock 59 wird dann aufspielen – und ganz sicher werden dann viele Anekdoten aus der an Highlights nicht armen Vereinshistorie auf den Tisch kommen.

Der Zweite Weltkrieg war gerade zu Ende – und in den Trümmern erblickte ein neuer Verein das Licht der Welt. Die SG Rehberge betrat quasi

als Nachkriegskind der ersten Stunde die Berliner Sportbühne und bestand zunächst aus drei Abteilungen: Fußball, Handball und Leichtathletik. Die Fußball-Abteilung setzte sich überwiegend aus Spielern der ehemaligen Klubs BFC Columbia 1935 und Helios 1919 Berlin zusammen. 1947 trat der Klub als BFC Rehberge auf, seit der Fusion mit dem SC Rehberge 1951 firmiert der Verein bis heute als BSC Rehberge.

1952 kamen die Abteilungen für Tennis und Tischtennis hinzu, 1957 die Badminton-Abteilung. 1983 gab es wieder eine Erweiterung um die Schießsport-Abteilung, die sich aber fünf Jahre später wieder auflöste. 1984 wurden die Schachabteilung und die American Football-Abteilung gegründet. Die Berlin Adler schlossen sich dem BSC Rehberge an, im März 2000 lösten sich die Footballer wieder aus dem Verein

heraus. Seit April 2004 kann man auch den kanadischen Volkssport Lacrosse betreiben. Von Beginn an wurde im Stadion mitten im Volkspark Rehberge gespielt. Ein wichtiger Eckpunkt in der Historie war 1994 der Umbau des alten Hartplatzes gleich neben dem Stadion Rehberge in einen Kunstrasenplatz.

Bereits zehn Jahre zuvor im Frühling 1984 war das neue Klubheim mit Kegelbahn in der Afrikanischen Straße durch die damalige Weddinger Bezirksbürgermeisterin Erika Heß feierlich eröffnet worden. Damit hatte der Verein endlich ein repräsentatives Domizil nach außen hin und einen Ort, an dem sich alle Teile des Vereins auch heute immer noch treffen. Haus und Grundstück gehören inzwischen dem Verein, die Gaststätte ist für jedermann zugänglich, da muss man kein Vereinsmitglied sein. Vor zwei Jahren



Erfolgreich in der Bundesliga unterwegs: Das Damenteam von Victoria Lacrosse.

wurde hier eine Behinderten-toilette eingebaut, eine Auffahrrampe für Rollis soll bald folgen.

Acht Abteilungen mit insgesamt rund 1.300 Mitgliedern sind es derzeit, bis vor kurzem waren es noch neun. Aber die Tischtennis-Abteilung hat sich mangels Trainings- und Spielmöglichkeiten aufgelöst. Aktueller Vorsitzender ist seit Oktober 2021 Benjamin Fritz, der Bezirksstadtrat für Schule und Sport. Der CDU-Politiker folgte auf seinen Parteifreund Carsten Spallek, der 13 Jahre an der Spitze des Vereins stand und heute Ehrenpräsident des BSC Rehberge ist. Erster Vereinsvorsitzender war von 1945 bis 1970 mit kurzer Unterbrechung (1964/65) Walter Eicke. Klaus Passow, der von 1980 bis 1990 das Amt innehatte, war federführend beim Bau des Vereinsheimes, gemeinsam mit Winfried Dibowsky, dem langjährigen Geschäftsführer der Fußball-Abteilung und Mitglied des Präsidiums. „Mister Rehberge“, nennt ihn Uwe Brummer, als Pressewart für die Öffentlichkeitsarbeit im Verein zuständig. Seine Spuren hat auch Jürgen Koch hinterlassen, der von 1990 bis 2008 dem Verein vorstand und in dieser Zeit für die Fußballer eine eigene Vereinszeitung initiierte.

Die Fußballer bilden mit rund 600 Mitgliedern auch die größte Abteilung. Derzeit spielt die 1. Männermannschaft in der Bezirksliga, da hat man früher

auch schon rosigere Zeiten erlebt. In den 1950er Jahren spielte man für ein paar Jahre in der zweitklassigen Amateurliga, 1983 für ein Jahr in der Westberliner Oberliga. Nico Schulz entstammt der Rehberger Jugend, später machte er Karriere bei Hertha BSC, Borussia Mönchengladbach, TSG Hoffenheim und Borussia Dortmund. Zwischen 2018 und '20 kam er sogar auf zwölf Einsätze in der Nationalmannschaft. Die Adler-Footballer feierten unter dem Dach des Hauptvereins BSC Rehberge vier Deutsche Meisterschaften (1987, '89, '90 und '91). Erfolgreich war einst auch die Badminton-Abteilung mit vier dritten Plätzen in den 60er Jahren und Medaillengewinnen im Damen-Doppel und im Mixed.

Und auch die zum BSC gehörende Lacrosse Abteilung, die unter Victoria Lacrosse firmiert, ist erfolgreich unterwegs: Damen und Herren gehören der Bundesliga Ost an. Weitere Abteilungen sind Tennis (die Anlage mit Gastronomie und fünf Sandplätzen befindet sich in Wurfweite des Vereinsheims auf der anderen Seite der Transvaalstraße), Handball, Schach und seit 2019 Cricket. Last but not least die Leichtathleten, die mit dem VfB Hermsdorf und dem SC Tegeler Forst die LG Nord bilden. Also, herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag und eine schöne Feier. Bernd Karkossa

 www.bsc-rehberge.com



Herbstvergnügen in den 1950ern: nur Männer.



Erfolge gab es im Tennis.



Glorreiche Zeiten in der zweithöchsten Spielklasse.



Das Vereinsheim wurde 1984 eröffnet.



Die Terrasse hinter dem Haus lädt zum Verweilen.

Kunst vermittelt Hoffnung

Thorsten Otto Bartelt ist Fotograf, Maler und Begleiter in einem Hospiz

Der Reinickendorfer Thorsten Otto Bartelt hat drei große Leidenschaften: Die Fotografie, die Malerei und das Ehrenamt. Wie alles zusammen passt, kann nun in der Tegeler Geschäftsstelle des Unionhilfswerkes (UHW) erkundet werden. Die Ausstellung „Hoffnungsschimmer“ lädt Besucher in eine Welt voller Farben, Licht und Emotionen ein. Zudem kann sich jeder über die palliative Arbeit des UHW informieren.

Seit annähernd 30 Jahren beschäftigt sich Thorsten Otto Bartelt, Jahrgang 1961, mit der Kunst. Dabei versucht der frühere Informationstechnologie-Experte auch neue, unkonventionelle Wege zu gehen. Eine Mixtur aus Fotografie und Malerei ist sein Geheimrezept, er möchte die Grenzen zwischen beiden Kunstrichtungen verwischen. Nicht zuletzt inspiriert von der expressionistischen Bewegung hat er eine besondere Technik der Mehrfachbelichtung entwickelt, die über traditionelle Fotografie hinausgeht. „Ich arbeite stets mit dem Ziel, zu überraschen“, sagt er im Gespräch. Der Umgang mit Formen und Farben sei für ihn zudem ein wunderbarer Ausgleich, ergänzt er.

Ergebnis sind hochwertige Drucke auf Baumwollpapier, auch „Fine Art Print“ genannt. Elf der jüngsten Werke des Autodidakten sind in der Geschäftsstelle des UHW, Hospiz Nord, Schlieperstraße 75, zu sehen. Sie tragen Titel wie Blütenzauber, Pink Summer, Ballonfahrt ins Blaue, Schmetterlings Mondfahrt oder eben auch Hoffnungsschimmer. Auffällig sind die intensiven Farbtöne. Viel Blau ist mit dabei, Pink und Gelbnancen.

Die Motive sind zwar abstrakt, lassen aber doch Gegenständliches, beispielsweise geometrische Figuren oder Blüten, vermuten. Alle Exponate sind übrigens auch käuflich zu erwerben.

Die Bilder besitzen übrigens nicht nur optische Strahlkraft, sie tragen gleichfalls eine Botschaft in sich. Sie sollen emotional berühren, zudem einladen, Momente der Stille und Reflexion zu erleben. „Neue Perspektiven eröffnen“ lautet die Devise. Der Künstler möchte mit seinen Werken Wege aus der Einsamkeit, hin zu einem Ort des inneren Friedens und der Hoffnung aufzeigen.

des Thorsten Otto Bartelt. In den Räumlichkeiten des Hospizes Nord wird die Begleitung von Menschen am Lebensende koordiniert. Man begegne im fortgeschrittenen Alter der Menschen sehr viel Einsamkeit, hat Bartelt persönlich festgestellt. Mittlerweile liegt der Anteil der Einsamen in unserer Gesellschaft laut dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung bei annähernd 50 Prozent. Es sei daher wichtig, dass es einen Ort gebe, der zwar für Abschied, aber eben auch für Mitmenschlichkeit, Begleitung und Trost durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter des Hospizdienstes stehe.

Rund 80 Ehrenamtliche gibt es beim UHW, Hospiz Nord. Es sind Menschen im Alter von 20 bis 80 Jahren, die sich dieser schwierigen Aufgabe stellen, weiß die Hospizdienstkoordinatorin Magaly Schmuck. Sie haben ganz unterschiedliche Berufe; sie sind Studenten, Hausmeister, Juristen oder Ärzte. Und alle haben sich zuvor in einer zertifizierten Ausbildung für diese Aufgabe qualifiziert. Rund 100 Betroffene konnten so im letzten Jahr

vom Hospizdienst in Reinickendorf und angrenzenden Bezirken betreut werden, egal ob zu Hause, im Pflegeheim oder im Krankenhaus. „Man braucht dafür sehr viel emotionales Rüstzeug“, hält Thorsten Otto Bartelt resümierend fest.

Die Ausstellung kann bis Mitte Juli an Werktagen von 10 bis 16 Uhr in der Schlieperstraße 75 besucht werden. Zudem können individuelle Termine vereinbart werden. *Karsten Schmidt*



Elf farbenfrohe Werke finden sich in der Ausstellung.

Menschen, die sich, egal ob privat oder beruflich, mit dem Thema Einsamkeit beschäftigen, sind daher eine besonders im Fokus stehende Zielgruppe. Die Ausstellung möchte dazu anregen, innezuhalten und sich an die kleinen „Hoffnungsschimmer“ im Alltag zu erinnern; sei es ein Sonnenstrahl, ein Lächeln oder ein unerwarteter Moment der Freude, so steht es in dem Einladungs-Flyer.

Der Ausstellungsort ist gleichzeitig auch der Fixpunkt für das dritte Engagement

i Kontakt: thorsten@bartelt.info

**Neuer
Musikmix!**



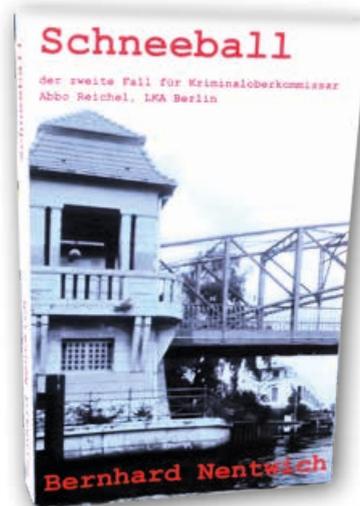
SCHLAGER RADIO

Hör auf Dein Herz!

UKW 106,0 · DAB+ · Web · App · SmartSpeaker

Ein Schneeball mitten im Sommer

Kriminalroman mit Reinickendorfer Lokalkolorit

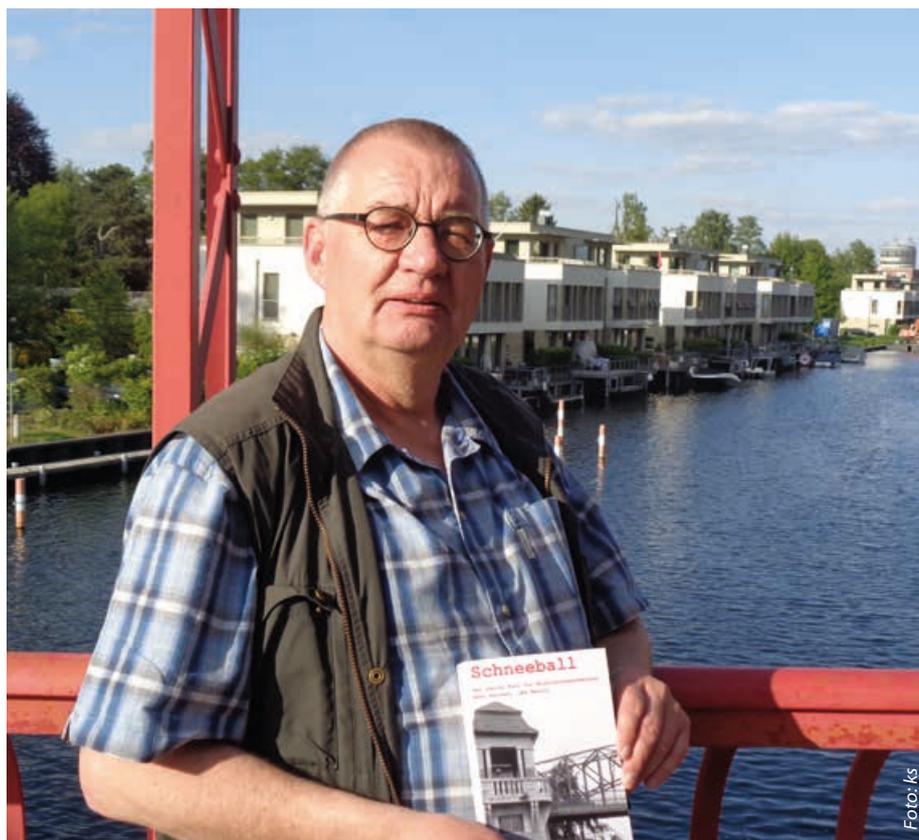


ist Gründer und Geschäftsführer („CEO“) eines Finanztechnologieunternehmens („Fintech“). Die Startup-Szene wird im Laufe der Handlung zu einem wichtigen Thema, das eingehend beleuchtet wird. Doch warum ist die Mordwaffe eine Harpune? Wäre es nicht auch einfacher gegangen?

Bernhard Nentwich, in Oldenburg geboren, zieht es 1980 in die Hauptstadt. Er bezeichnet sich selbst als „gelernten Berliner“. Nentwich kennt sich aus im Bezirk, wohnt seit 1990 in Frohnau. Eigentlich Bankkaufmann von Beruf, hat er nach dem Rechnen nun seine Leidenschaft für das Schreiben entdeckt. Der Autor versucht, viel lokale Detailgetreue festzuhalten. Die Orte der Handlung werden exakt beschrieben, was die Lektüre für einen Nordberliner umso interessanter macht. Der dritte Krimi ist übrigens schon so gut wie fertig. Hier wird unter anderem das Forstamt Tegel eine Rolle spielen. Die vierte Veröffentlichung, die für kommenden Herbst geplant ist, befindet sich ebenfalls in der Entstehung. Hermsdorf ist dann Schauplatz eines Verbrechens der außergewöhnlichen Art. „Ich habe noch viele Ideen“, erzählt der 65-Jährige im Gespräch. Mindestens vier weitere Kriminalromane sollen noch erscheinen.

Das jetzige Werk „Schneeball“ ist übrigens im BoD Verlag, Books on Demand GmbH, 22297 Hamburg, erhältlich. Es wird in einer Buchhandlung des eigenen Vertrauens bestellt, dann in der Regel innerhalb von zwei Werktagen geliefert. Zudem sind zumeist Exemplare in der Bücherstube Tegel oder in der Buchhandlung Haberland am Zeltinger Platz vorrätig. Die ISBN-Nummer lautet 978-3-8192-4506-0.

Karsten Schmidt



Bernhard Nentwich hat Tegel zum Schauplatz des Geschehens gemacht.

Die Szenerie ist kurios: in Tegel, einen Steinwurf von der Sechserbrücke entfernt, hängt ein Mensch leblos über dem Geländer vor seinem modernen Einfamilienhaus. Er ist durchbohrt von einer Harpune. Die Ehefrau findet ihn am Morgen nach dem Genuss seiner für immer letzten Frühstückszigarette. Es ist der zweite Fall für den noch immer eher unerfahrenen Kriminaloberkommissar Abbo Reichel vom Landeskriminalamt Berlin, der nun die Ermittlungen aufnimmt.

Selbstverständlich ist dies alles fiktiv, schließlich handelt es sich um einen Kriminalroman des Reinickendorfer Hobbyautoren Bernhard Nentwich.

Er konnte bereits mit seinem ersten Werk „Brief aus Berlin“, der in Frohnau handelte, für Aufsehen sorgen, verkaufte einige hundert Exemplare. Der Kasinoturm am Ludolfingerplatz diente seinerzeit als Kulisse. Nun sind der Tegeler Hafen, die Greenwichpromenade und die Sechserbrücke Schauplatz des Geschehens.

Der Titel des neuen Werkes, „Schneeball“, mag zunächst etwas irritierend anmuten, denn die Tat findet an einem 9. Juli statt. Verständlicherweise ist es nicht die Tatwaffe. Vielmehr existiert eine Beziehung auf das mittlerweile in der Finanzbranche weit verbreitete System selben Namens. Das Mordopfer

Pädagogik mit Persönlichkeit

Erzieher:innenausbildung mit Schwerpunkt Heimerziehung startet im September

An der Fachschule für Sozialpädagogik am Elisabethstift in Berlin lernen Auszubildende mehr als bloß einen Job. Viel mehr steht bei der dreijährigen, berufsbegleitenden Erzieher:innen-ausbildung die stationäre Jugendhilfe im Vordergrund – und damit eine wertvolle Rolle im Leben von Jugendlichen und Kindern aller Altersklassen. Im Elisabethstift und somit auch der Fachschule für Sozialpädagogik wird seit rund 20 Jahren die Existenzielle Pädagogik gelebt und gelehrt. Das macht die Einrichtung einzigartig in Berlin. Die Existenzielle Pädagogik ist eine junge Reformpädagogik, die durch Haltung zu personaler Stellungnahme einlädt und damit Kinder und Jugendliche zu einem selbstbestimmten Leben in Freiheit und Verantwortung befähigen möchte.

Die lebensbejahende Haltung bietet allen Beteiligten – sowohl Kindern als auch Erwachsenen – die Möglichkeit, persönliche Handlungsspielräume im Privaten wie im Beruflichen zu entdecken und aktiv selbstverantwortlich zu gestalten. „Erziehung ist im Elisabethstift gleichbedeutend mit Beziehung“, erklärt Sandra Haase, Co-Vorstand des Elisabethstifts. Dieser pädagogische Leitgedanke begleitet die Mitarbeiter:innen zu einer wertschätzenden beziehungsorientierten Pädagogik. Das erleben auch die Auszubildenden im schulischen Alltag sowie in der Praxis. „Wir laden ein zur Mitgestaltung und aktiven Haltung im Leben“, erklärt Haase. Die Auszubildenden profitieren von einem lebendigen und abwechslungsreichen Lernalltag in Theorie und Praxis und erhalten eine optimale Vorbereitung

auf ihr späteres Berufsfeld. Die möglichen Einsatzbereiche reichen von verschiedenen Wohngruppen der Kinder und Jugendlichen über den Hort bis hin zur Kita.

Das Schuljahr 2025/2026 startet im September. Die Ausbildung ist schulgeldfrei und Quereinsteiger:innen sind herzlich willkommen.

Am 27. Juni 2025 haben Interessierte außerdem die Möglichkeit zwischen 15 und 18 Uhr in der Schloßstraße 3 in 13467 Berlin beim Tag der offenen Tür der Fachschule für Sozialpädagogik vorbeizuschauen und sich direkt mit Lehrkräften und Absolvent:innen über die Ausbildung auszutauschen.

 www.elisabethstift-berlin.de/fachschule/fachschule-fuer-sozialpaedagogik

33

27. Juni 2025 | 15:00 – 18:00 Uhr

in der Schloßstraße 3, 13467 Berlin

Tag der offenen Tür

Hier erhältst Du alle wichtigen Infos zur **berufsbegleitenden Ausbildung als Erzieher*in!**

Mit spannenden Einblicken aus dem Schulalltag, Austausch- und Beratungsmöglichkeiten direkt von unseren Lehrkräften und Studierenden.

**Ausbildungsstart
August 2025**



Fachschule für Sozialpädagogik
am Elisabethstift Berlin

Jetzt mehr erfahren und bewerben
www.elisabethstift-berlin.de/fachschule
Mail: fachschule@elisabethstift-berlin.de
Telefon: 030 40507 233



Ganz anders als an der Resi, aber genauso großartig

Norbert Raeder geht mit der Fuchsewäldchen Club Lounge ins zweite Jahr

Man kennt ihn vom ehemaligen Kastanienwäldchen und seinen zahlreichen Aktionen für Hilfebedürftige, Kinder und für den Erhalt der Natur: Norbert Raeder war über Jahrzehnte Inhaber der Kneipe, Tanzbar und Eventlocation an der Residenzstraße und machte sie zu einem Ort der Begegnung für viele Menschen, Anlaufstelle für Menschen in Not und einem Ort der Wärme für Einsame.

Nun hat er sich an neuer Stelle etabliert: Vor etwas mehr als einem Jahr übernahm der 56-Jährige die Leitung der Fuchse-Wäldchen Club Lounge in der Kopenhagener Straße 33 – und ist begeistert von diesem Ort.



Norbert Raeder in seiner Fuchsewäldchen Club Lounge auf dem Gelände des Sportparks der Füchse Berlin

34

„Es ist natürlich anders als das Kastanienwäldchen, aber dennoch ein großartiger Ort“ – schließlich liegt sein Vereinsheim mit Vereinsgastronomie inmitten des 12.000 Quadratmeter großen Sportparkareals der Füchse Berlin, „einem Verein, der mit mehr als 25 Sportarten die Menschen vereint“, sagt er. Von vielen der 5.000 Sportlerinnen und Sportlern sei er im vergangenen Jahr sehr herzlich aufgenommen worden und erlebe eine großartige Gemeinschaft.

„Vom Tennis über den Beachvolleyball bis zu Tischtennis für an Parkinson Erkrankte und Handball für Blinde ist das Angebot unfassbar groß und inklusiv, was mich sehr berührt und freut“, erklärt Raeder. Seine Fuchse-Wäldchen Club Lounge ist dabei „DER“ Ort der Zusammenkunft für die jungen und alten Vereinsmitglieder und externe Besucher. „Der Ort ist viel mehr als nur eine Fortsetzung des alten Kastanienwäldchens. Wir wollen die schönen Erinnerungen wahren und gleichzeitig neue Geschichten und Erlebnisse schaffen. Ich möchte weiterhin aktiv sein und Gutes tun. Hier stehen Gemeinschaft, Zusammenhalt und Menschlichkeit im Zentrum“, fügt er hinzu.

Das Angebot ist vielfältig: Ob Tanzveranstaltungen oder Faschingsparty,

Vereinsfeiern oder die Handball-Weltmeisterschaft auf der Großbildleinwand – Norbert Raeder bringt Abwechslung ins Vereinsheim. Ob Karaoke, Line-Dance oder Sportquiz – dem engagierten Reickendorfer gehen die Ideen nicht aus. Sogar eine Eisstockbahn hat er gekauft und installiert. Sie kam in Kombination mit Vereinsweihnachtsfeiern im Winter bereits gut an. Und in regelmäßigen Abständen steht auch die Rock Island Line Band auf der kleinen Bühne, die Raeder und dem Wäldchen seit nunmehr einem Vierteljahrhundert die Treue halten und mit Livemusik für Stimmung sorgen. Auch kulinarisch gibt es einige Leckereien – von Pizza über Burger bis zum günstigen und leckeren Eis.

Im Sommer stehen die Kleinen wieder im Mittelpunkt, denn in den Ferien findet sechs Wochen lang das nunmehr 17. Fuchse-Multisport-Feriencamp statt. Jede Woche werden an fünf Tagen fünf Sportarten angeboten – und von jeweils 10 bis 15 Uhr werden die Kinder und Jugendlichen der Jahrgänge 2010 – 2020 täglich in einer anderen Sportart aktiv – Vorkenntnisse und Erfahrungen werden dabei nicht benötigt, es erfolgt immer eine Aufteilung der Kinder und

Jugendlichen in alters- und leistungsgerechte Gruppen. „Ich möchte zwei Kindern aus finanzschwachen Familien oder von alleinerziehenden Elternteilen die Teilnahme ermöglichen und übernehme die Kosten“, sagt Raeder. Anfragen, die unter der E-Mail-Adresse kastanienwaeldchen@web.de bis zum 25. Juni eingehen, kommen in die Auswahl.

Die Fuchsewäldchen Club Lounge ist täglich von 13 bis 22 Uhr, sonntags bis 18 Uhr geöffnet. fle

www.kastanienwaeldchen.de



Regelmäßig spielt die Rock Island Line Band zum Tanz auf.



Elisabethstift

Jugendhilfe im Diakonischen Werk

Gemeinsam wollen wir den Sommer feiern!

Wann

**27. Juni 2025
14:30 – 18:00 Uhr**

Wo

**Berliner Str. 118
13467 Berlin**

Wir laden herzlich ein
zum Spielen, Basteln
und Klettern und freuen
uns auf interessanten
Austausch und gute
Begegnungen bei
Köstlichkeiten vom Grill,
Kaffee und Kuchen.

Kontakt: info@elisabethstift-berlin.de | Telefon: 030 405 070





Ganz ohne DIN-Vorschriften

Auf dem ehemaligen Flughafen Tegel wird die „Schwammstadt“ der Zukunft erprobt

36

Ludwig Löffler-Dauth ist ein kräftiger Mann, der gern starke Worte nutzt, um seine Pläne zu erklären. Bei Tegel Projekt auf dem ehemaligen Flughafengelände ist er zuständig für alles, was mit Wasser zu tun hat. Im noch zu bauenden Schumacher Quartier mit 5.000 Wohnungen will er ganz anders mit dem kostbaren Nass umgehen als sonst in Berlin: „Keine Regenwasserkanalisation, keine Gullys, keine Leitungsreparaturen.“ Er verspricht: „All das entfällt.“ Das Wassermanagement in der Zukunftsstadt solle nicht nur zur „totalen Aufenthaltsqualität“ führen, sondern auch kostengünstiger sein.

Studiert hat er das in dem Land, in dem man in Europa am meisten von Wasser, Kanälen und Deichen versteht. In Wageningen in den Niederlanden wurde er zum Ingenieur ausgebildet. Nach dem Studium war er zunächst für ein halbes Jahr in Äthiopien und hat Mini-Staudämme gebaut. Gelernt hat er da viel, vor allen Dingen: „Der Klimawandel kommt und ist brutal.“ Löffler-Dauth schwört auf Verdunstungstechniken, die das Leben vor allem in der Stadt angenehmer machen können.

Auf natürlichen Flächen wie Wäldern und Parks verdunsten 83 Prozent des Regenwassers, etwa 15 Prozent versickern und nur 2 Prozent werden abgeleitet. Das sei der „Idealzustand“. Auf einer stadttypisch versiegelten Fläche würden 90 Prozent des anfallenden Wassers in der Kanalisation verschwinden, nur 10

Prozent könnten verdunsten und fast nichts würde versickern. Dabei sei es für das „lokale Mikroklima“ so wichtig, das Wasser auf der Fläche zu halten.

Zunächst nehme der Boden das Wasser auf. Von dort werde es an die Pflanzen geleitet, über die es verdunste. Dieser Vorgang entziehe der Luft Energie und senke die Temperatur um ein bis einhalb Grad. Der Ingenieur mit den klaren Worten vergleicht den Vorgang mit einem Ventilator, über den ein nasses Handtuch gelegt werde. Die Verdunstung erzeuge einen kühlen Luftstrom. Das alles erklärt Löffler-Dauth am Rande seiner beiden Versuchsbeete (Foto), die mitten in der Mondlandschaft des auseinander gerupften Flughafens angelegt worden sind.

Dort arbeiten gerade die Gärtnerin Katrin Borowski und der Landschaftsarchitekt Leonard Hess. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Technischen Universität Berlin, mit der Löffler-Dauth von Tegel Projekt eng zusammenarbeitet. Hess erläutert die Pflanzen und Böden, die auf ganz natürliche Weise die Kanalisation ersetzen sollen. Das sei eine typische „Grabenvegetation“ mit Färberginster, hohem Mädesüß und gewöhnlichem Beinwell. Die untere Bodenschicht bestehe aus Baums substrat, darüber Staudensubstrat.

Diese Kombination speichere viel Wasser und gebe es an die Pflanzen weiter. Spannwände mit Plastikbahnen

simulieren Häuserwände, die Wind abhalten und Schatten spenden. Solche Beete sollen das Herzstück der künftigen „Schwammstadt“ bilden. Der Begriff veranschaulicht sehr gut die Funktionsweise. Das Regenwasser wird dort, wo es niederfällt, wie von einem Schwamm aufgesogen und steht den Pflanzen zur Verfügung.

Die Beete sollen im Schumacher Quartier entlang der Straßen entstehen. Sie werden in kleinen Stufen angelegt und sorgen dafür, dass das Wasser wie in einer Kaskade von oben nach unten abfließt. Nach den Worten von Löffler-Dauth sei das ein natürlicher „Überlauf“. Doch bei immer häufiger auftretenden Starkregenereignissen werde das nicht reichen. Im Zentrum des geplanten Wohngebietes sei ein „Quartierspark“ geplant, in dem sich das Wasser „bis zu 30 Zentimeter einstauen“ könne, um dort zu versickern.

Das alles solle ein „Leuchtturmprojekt“ für ganz Deutschland werden, um zu zeigen, wie moderne Innenstadtbezirke in Zukunft gebaut werden müssten, um den Auswirkungen des Klimawandels zu begegnen. Löffler-Dauth richtet sich zu voller Größe auf und sagt: „Das müssen wir durchkämpfen.“ Als Ingenieur arbeite er normalerweise „zu 99 Prozent nach vorgegebenen Regeln“. Aber hier gebe es noch keine DIN-Vorschriften – und genau das scheint ihm besondere Freude zu bereiten.

Bertram Schwarz

Ausgabe 2 · 37. Jahrgang
Sommer 2025 · 7,- €

D A S H A U P T S T A D T - M A G A Z I N

top

magazin
BERLIN

Ab 25.06.
an über
4.500 Stellen
erhältlich

travel

„Wiste' ne Beer?“
Ausflugstipp Ribbeck
im Havelland

people

Großes Staraufgebot
Deutscher Filmpreis

culture

Ausstellungen und
Open-Air-Theater
Kultursommer in der Region

business

*Zart und
hart im Job*
Porträts starker
Handwerkerinnen



www.top-magazin-berlin.de Menschen · Lifestyle · Wirtschaft

Zu finden an zahlreichen Auslagestellen, im Lesezirkel,
4-5 Sterne Hotels, Golfplätzen, der gehobenen Gastronomie,
ausgewählten Geschäften, bei hochkarätigen Events ... und unter:
www.raz-verlag.de/publikationen/top-magazin-berlin

TOP Magazin Berlin - eine Publikation des



RAZ Verlag
EINFACH MEHR DAVON

www.raz-verlag.de



Verleihung des Ehrenamtspreises an Helfer von Menschen mit Behinderungen durch die Bezirksbürgermeisterin (6.v.l.) und die Behindertenbeauftragte (r.)

Blind gleich hilflos? Von wegen!

38

Unser Autor Harald Dudel beschreibt, wie ein erblindeter Ehrenämter sowohl sich als auch sehenden Menschen mit Eigen-Initiative, KI & Co. zu helfen weiß

Aufgefallen ist mir Pascal Stolzenberg Ende November bei der Ehrenpreis-Verleihung für Helfer von Menschen mit Behinderungen: Einer der Preisträger war ein Späterblindeter, der offene Technik-Abende für Mitblinde, aber auch für Sehende veranstaltet.

Ein paar Wochen später habe ich ihn in Heiligensee besucht. Auf den ersten Blick fällt mir auf, dass in seiner

dreieinhalb-Zimmer-Wohnung nichts, aber auch wirklich garnichts im Wege steht. Das darf es auch nicht, denn der 36-jährige Hausherr hat nach einem sehr schweren Motorrad-Unfall und anschließendem Koma im Alter von 22 Jahren sein Augenlicht verloren. Es folgten Depression, Trennung der Frau und gähnende Langeweile seit er seine erlernten Berufe nicht mehr ausüben kann.

Dann die Wende: Stolzenberg hat seine Situation akzeptiert, sich aufgerappelt und mit therapeutischer Unterstützung einen Neuanfang gewagt. Seine Ausbildung zum Eisenwaren-Einzelhändler und später noch als Industriemechaniker sind ihm zugute gekommen, da er seitdem mit sinnvoll-unterstützender Technik alles dransetzt, sein eigenes sowie das Leben anderer zu erleichtern.

Hilfen mit KI & Co.

Hilfsmittel, die blinden und sehbehinderten Menschen ein möglichst selbstständiges Leben ermöglichen können:

Die „Envision Glasses“ kann handschriftliche Texte vorlesen sowie detaillierte Bildbeschreibungen der Umgebung geben, Objekte finden und hat eine Video-Anrufsfunktion. Zudem ist es möglich, per Sprach-eingabe Fragen zu erkannten Texten oder Szenen zu stellen – zum Beispiel

nach dem Preis eines Gerichts oder der Rasse eines Hundes.

„WeWalk“ ist ein smarterer Blindenstock mit Hinderniserkennung und Navigation.

Die Microsoft-App „Seeing AI“ kann Texte vorlesen und Fotos beschreiben.

Einige Geräte werden von gesetzlichen Krankenkassen und anderen Kostenträgern übernommen.

Doch was bereitet ihm im sichtsamen Alltag die meisten Probleme? „Nahrung zubereiten und Straßen überqueren“, lauten seine spontanen Antworten. „Wenn plötzlich eine Mülltonne im Weg steht, kann’s gefährlich werden“. Aber auch die Summe von „Kleinigkeiten“, über die man als Sehender wahrscheinlich nie nachgedacht hat, will gelöst werden. „Beispielsweise gibt es keine Waschmaschinen mehr mit klassischen Drehknopf-Knöpfen. „Aber wie sollen wir Blinden die allgegenwärtigen Touch-Felder bedienen können?“ – Gut, dass Stolzenberg seine Maschine per App fernsteuern kann.



Sehen im anderen Sinne: Pascal Stolzenberg mit seiner KI-„Brille“ für Blinde

Und was hilft ihm noch dabei, den Alltag ohne Augenlicht zu bewältigen? Beispielsweise eine intelligente „Brille“: Solch ein Konstrukt erkennt Flasche, Ampel, Toilette sowie Waschbecken. Vor allem hilft sie beim Finden von Gegenständen. Und wenn's problematisch wird, warnt sie „Vorsicht Gegenstand im Weg“. Die eingebaute Minikamera kann außerdem Texte vorlesen, Gesichter, Farben und sogar Geldscheine beim Bezahlen erkennen. Weitere Funktionen lassen sich durch Sprachbefehle aktivieren.

Vorausgesetzt, man weiß, wie man sie richtig bedient. Und hier ist Stolzenberg in seinem Element: Er steht jeden zweiten Monatsmittwoch im P.A.N.-Zentrum (Zentrum für Post-Akute Neurorehabilitation) der Fürst-Donnersmarck-Stiftung für Fragen zur Verfügung. Das Besondere: Seine Teilnehmer sind fast immer sehend, haben jedoch durch Schlaganfälle oder schwere Stürze zeitweise die Fähigkeit verloren, koordiniert-artikuliert zu sprechen oder sich zu bewegen.

Stolzenbergs Engagement wurde übrigens von Anfang an von der Kontaktstelle Pflege-Engagement Reinickendorf unterstützt, die ihn auch für den Reinickendorfer Ehrenpreis vorgeschlagen hat. Derlei offene Technik-Runden wären

ja schon an sich eine ganze Menge Aktivität, doch auch sonst ist der Heiligenseer sehr umtriebig. So besucht er regelmäßig das Fitness-Studio in den Borsighallen. Die Trainer stellen ihm schon am Butterfly-Gerät das Gewicht auf Loch zwölf ein. Außerdem ist Pascal vertreten in Handy Communities

wie Apfelbaum, plus User-Groups wie Telegraph.

Zudem „liest“ er sehr viel. Reicht ihm das? „Nö, noch lange nicht“. Er leitet außerdem eine Selbsthilfegruppe für Sehbehinderte, die sich jeden ersten Donnerstag im Selbsthilfezentrum „Reido“ trifft.

Jüngst hat er eine Petition gestartet. Es ging um Rotstift-bedrohte BVG-Dienstleistungen für Blinde und mobilitätseingeschränkte „Menschen, die Hilfe brauchen, um die ÖFFIS zu nutzen und Begleitung anmelden.“ Wer kennt nicht das Geräusch, wenn der Busfahrer die Rampe hochklappt, aber alle auf ihre Handys schauen, oder du schnell einen Sitzplatz brauchst, bevor die U-Bahn anfährt. Wenn dann ein Mitarbeiter des VBB-Begleitservices, an dem Du dich festhältst, laut sagt ‚würden Sie für meinen Kunden bitte aufstehen‘, dann bist Du so froh, dass es diesen Service gibt ...“

Das hoch Erfreuliche: Es wird diesen Service weiterhin geben, denn die Petition war mit 22.650 Unterschriften erfolgreich! *Harald Dudel*

www.fdst.de/, www.letsenvision.com und www.orcam.de

Gruppenabend im P.A.N.-Zentrum

Donnerstagnachmittags am nördlichsten Ende von Frohnau. Das dortige P.A.N.-Zentrum unterstützt die Langzeitrehabilitation nach erworbenen Hirnschädigungen, wie Schlaganfall oder Schädel-Hirn-Trauma. Ziel ist die Wiedereingliederung in ein selbstständiges Leben. Heute Abend sitzen unter Leitung von Betreuer Daniel Schleher fünf Personen im Besprechungsraum – davon zwei im Rollstuhl. Alle duzen sich. Die ehemalige Diplomatenfrau und Ärztin Petra gibt eingangs Ernährungstipps zu Silizium. Dann hat Pascal Stolzenberg seinen Auftritt. Beispielsweise fragt Matthias, ob er auf seinem Handy alle Updates laden soll? Wie erreicht man es, dass die Kaffeemaschine mitspielt? Wie lassen sich am Fernseher Helligkeit und Programm umschalten? Und welche Bild-Beschreibung ist bei welcher

Einschränkung sinnvoll? Warum überhaupt Fernsehen, wenn man blind ist. „Wegen der Hörfassung“, erläutert Pascal.

Insgesamt wird deutlich, wie alle Teilnehmer sich trotz gelegentlicher Sprachstörungen ins Zeug legen, um einen gelungenen Gruppenabend zu gestalten, der sicherlich mehr als reiner Austausch von Techniken ist. Da kann sich Betreuer Schleher freuen: „Wir sind sehr froh über das Engagement von Herrn Stolzenberg. Mit seiner freundlichen und aufgeschlossenen Art ermutigt er die Teilnehmenden, sich aktiv einzubringen und von ihren Erfahrungen und Erfolgen zu berichten. Diese gegenseitige Hilfe ist ein wertvoller Beitrag zur Lösung technischer Probleme, aber auch dazu, sich wieder aktiv einzubringen und der eigenen Stimme Gehör zu verschaffen.“

Zuhause gut umsorgt – mit Zeit

Der ambulante Betreuungsdienst Home Instead verorgt seit nunmehr fünf Jahren einen



Hilfe im Haushalt und gemeinsames Kochen ist eine der Säulen des Betreuungsangebotes von Home Instead.

40

Zuhause im vertrauten Heim bleiben, auch im Alter – das wünschen sich die meisten Senioren. Wenn sie sich allerdings nicht mehr bei allem allein behelfen können, ist dieser Wunsch schwierig umzusetzen. Essen zubereiten – geht noch, Wäsche in die Waschmaschine stecken – auch. Haare waschen – schwierig. Den Einkauf die Treppen hochtragen – geht nicht mehr. Staubsaugen – auch nicht.

Hinzu kommt, dass die Kinder in einer anderen Stadt wohnen und die Nachbarn ebenfalls betagt sind.

Der Betreuungs- und Pflegedienst Home Instead in Reinickendorf hat sich genau auf diese Problematik spezialisiert. Seine 46 Betreuungskräfte, unter denen auch Fachkräfte wie Krankenschwester und Altenpfleger sind, betreuen Senioren und Pflegebedürftige in ihrer häuslichen Umgebung. Sie sorgen für die erforderliche Unterstützung – praktisch,

aber auch menschlich. Ob stundenweise alle 14 Tage, ob den ganzen Tag über mehrmals in der Woche: Der Umfang der Betreuungsleistung hängt vom Pflegegrad der Person ab. Aber auch wer sich privat eine Betreuung leisten möchte, ist beim Team um Geschäftsführer Branko Lienemann richtig. Er betont: „Unsere stundenweisen Einsätze mindern das Gefühl der Verlassenheit und sichern gleichzeitig die Versorgung.“

Ziel ist, dass die Senioren so lange wie möglich in ihrem Zuhause bleiben können – dort, wo sie sich sicher und wohl fühlen.

Die stundenweise Betreuung im eigenen Zuhause ist eine Alternative zum Pflegeheim. Dabei wird auch auf ganz individuelle Wünsche eingegangen, sei es die Begleitung zu einem Theaterbesuch oder auf den Friedhof zum Grab des verstorbenen Partners, das gemeinsame Bummeln durch ein

Einkaufszentrum, die Begleitung zum Arzt oder das Zusammensitzen bei einer Tasse Kaffee. Natürlich wird auch im Haushalt und beim Einkaufen unterstützt.

Home Instead Berlin-Reinickendorf hat sich in den vergangenen fünf Jahren im Bezirk etabliert und sich einen festen Kundenstamm von über 240 Kunden aufgebaut. Alle Mitarbeiter haben zudem die geforderte gesetzliche Weiterbildung nach § 53 zum Betreuungsassistenten absolviert.

Die Mitarbeiter verfügen außerdem über eine fundierte Spezialisierung in der Betreuung von Demenzerkrankten. Sie werden von den Betreuungskräften liebevoll und fachkundig umsorgt und die Angehörigen somit entlastet. Und sollte ein pflegender Angehöriger einmal eine „Auszeit“ nehmen müssen oder wollen, kann er die sogenannte Verhinderungspflege in Anspruch nehmen. Die Betreuungskräfte von Home Instead

und Mitgefühl

festen Kundenstamm in Reinickendorf



übernehmen für diesen Zeitraum die Betreuung und Pflege des Erkrankten.

Branko Lienemann freut sich über Verstärkung im Büro: Er möchte noch eine Pflegedienstleiterin einstellen. Interessenten bitte melden!

Home Instead wurde 1994 in den USA gegründet: In Deutschland ist der Betreuungs- und Pflegedienst seit 2008 vertreten. Landesweit gibt es über 100 Betriebe, die alle über eine Pflegekasenzulassung verfügen und somit alle ambulanten Budgets der Pflegeversicherung nutzen können.

 www.homeinstead.de

Betreuungsdienst
Berlin Nord BL GmbH
Am Borsigturm 13
13503 Berlin
Tel. 43 60 66 00
berlin-reinickendorf@homeinstead.de



Geschäftsführer Branko Lienemann und Netzwerkerin Annette de Ridder von Home Instead Berlin-Reinickendorf vor einem Infostand.

Leichte Muse und „rotierende Klangfelder“ aus der Schweiz

MUSIK Oper und Meditation im Juni im Labsaal Lübars

Im Labsaal in Lübars, Alt-Lübars 8, steht im Juni wieder einmal die Opernklasse der Musikschule Reinickendorf mit drei Aufführungen des musikalischen Lustspiels von Ralph Benatzky „Meine Schwester und ich“ auf der Bühne. Die Sänger widmen sich in ihrer vierten Produktion der leichteren Muse. In Benatzkys Lustspiel überzeugt die Musik durch charmante Couplets ebenso wie durch zum Evergreen gewordene Refrains. Premiere: Donnerstag, 19. Juni, 20 Uhr, weitere Vorstellungen: Samstag, 21. Juni, 20 Uhr, Sonntag, 22. Juni, 18 Uhr. Der Eintritt kostet 14/12/7 Euro.



Die Opernklasse der Musikschule bringt „Meine Schwester und ich“ von Ralph Benatzky auf die Bühne des Labsaals.

Eine Woche später dann ein Novum für den Labsaal: Das Parkett wird zum Schauplatz für die „Große Klangrotation Schweiz nach Walter Häffner“. Zehn Klangkünstler erzeugen ein

multidimensional wirkendes Klangfeld, die Menschen sitzen drumherum im Kreis und lassen die Töne auf sich wirken. Spielzeiten: Freitag, 27. Juni: 13.30,

16.30 und 20.30 Uhr sowie Samstag, 28. Juni, 10, 13.30, 16.30 und 20 Uhr.

 www.labsaal.de

2025 HANKOOK BERLIN E-PRIX

ABB FORMULA E FIA WORLD CHAMPIONSHIP

SPORTMETROPOLE BERLIN 



JETZT TICKETS SICHERN!

12. + 13. JULI FLUGHAFEN TEMPELHOF

Festwochenende

KULTUR Hennigsdorf feiert Gründungsjubiläum

Hennigsdorf wird 650 Jahre alt und lädt am Wochenende, 27. bis 29. Juni, in die historische Mitte der Stadt zum Beisammensein ein. Es ist viel geplant. Am Freitagabend stehen ab 18 Uhr die Swingin Hermlins auf der Bühne, es gibt einen Mittelaltermarkt und am Sonnabend ab 11 Uhr Blasmusik. In der evangelischen Kirche singt am Sonnabend, 16 Uhr, der Kammerchor Leo Wistuba und ab 18 ist ein Harfenkonzert geplant. Wer im gelben Doppeldeckerbus Platz nehmen möchte, den nimmt Bürgermeister Thomas Günther dazu am Sonnabend um 11 Uhr an der Stadtbibliothek mit zur Stadtrundfahrt. Zugänge zum Festgelände:



Kammerchor Leo Wistuba

über die Ludwig-Lesser-Straße, Friedhofstraße, Hauptstraße, Straße Am Bahndamm und vom Postplatz durch den Bahnhofstunnel.

 www.hennigsdorf.de

Klassisches

MUSIK Konzert mit zwei Weltstars an der Gitarre

Der Kulturkreis Hohen Neuendorf präsentiert am Samstag, 28. Juni, 19.30 Uhr, ein Konzert mit zwei Weltstars an der klassischen Gitarre im Neuen Rathaus, Hohen Neuendorf, Oranienburger Straße 2. Negin Habibi, eine der renommiertesten Kammermusikerinnen trifft Frank Bungarten, einen der bedeutendsten Gitarristen unserer Zeit als Instrumentalist des Jahres. Beide werden Werke von Mauro Giuliani bis Joaquin Rodrigo zu Gehör bringen. Ticketverkauf: Buchhandlung Behm, Schönfließener Straße 9, online unter www.kulturkreis-hn.de/veranstaltungen sowie an der Abendkasse.



Negin Habibi

 www.kulturkreis-hn.de

Hip-Hop und Oper

Zwei Jubiläen: Das Veranstaltungsformat Fête de la Musique begeht seinen 30. Geburtstag, und das Kulturhaus Centre Bagatelle feiert sein 20-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass erwartet die Besucher des Kulturhauses in der Zeltinger Straße 6 ein Tag voller musikalischer Vielfalt. Von 14 bis 20 Uhr wird es im Garten Live-Acts geben – von Klassik über Folk und Rock

bis hin zu Indie Pop, Hip-Hop und der Kurzversion einer Oper. Von 20 bis 22 Uhr startet die Fête Bagatelle und das Kulturhaus verwandelt sich in den „Club out of the ring“. Während die Musik die Bühne beherrscht, gibt es für die Kids ein Programm mit Kickern, Fußballtoren und Kinderschminken.

 www.centre-bagatelle.de

Jut, juter am jutesten

Unsere neuen JUTscheine sind da. Jetzt koopen und verschenken!



Jibt's online ooch zum Ausdrucken!

primetimetheater.de/gutschein



**prime
time
theater**

**DAS BERLINER
KULT-THEATER**



Fotos (4): bod

Die Dorfkirche Rosenthal – hier die Rückseite.

Rosenthal – ein Dorf als Liebesgabe

Über den Kurfürst von Brandenburg und Anna Sydow, die „schöne Gießlerin“

Vor 500 Jahren wurde Anna Sydow geboren – ihr Name wäre heute längst vergessen, hätte sie sich nicht auf eine Beziehung mit dem zwanzig Jahre älteren Kurfürsten von Brandenburg Joachim II. eingelassen, die für sie jedoch kein gutes Ende nahm.

Seine erste Ehe ging Joachim bereits ein, bevor Anna Sydow überhaupt auf der Welt war. Im Alter von 18 Jahren heiratete er Magdalene von Sachsen. Zur pompösen Hochzeit reisten 1524 Gäste an. Die Trauung nahm Albrecht von Brandenburg vor, der Onkel des Bräutigams, der als Erzbischof von Mainz einer der mächtigsten Männer des Heiligen Römischen Reiches war. In die Geschichte ging der recht weltlich orientierte Geistliche als prominenter Gegenspieler von Luther ein. Der

scharfe Widerstand des Reformators gegen den Ablasshandel, der reuigen Christen die Vergebung ihrer Sünden im Gegenzug zu einer Spende an die Kirche versprach, machte sie zu erbitterten Gegnern. Denn diese Einkommensquelle war für Albrecht durchaus von Bedeutung, da sein Lebensstil enorme Summen verschlang – etwa für Gemälde von Cranach.

Der Segen, den Albrecht seinem Neffen und dessen Braut spendete, brachte dem Paar nur begrenzt Glück. Magdalene gebar zwar in den zehn Jahren ihrer Ehe sieben Kinder, von denen erreichten jedoch nur drei das Erwachsenenalter. Kurz nach der Geburt eines Sohnes starb sie im Alter von nur 26 Jahren. Damit war Magdalene der Titel einer Kurfürstin von Brandenburg versagt

geblieben, da Joachim erst ein Jahr später das Amt seines Vaters erbe. Er heiratete im gleichen Jahr, im September 1535, in Krakau die Tochter des polnischen Königs. Hedwig gebar ihrem Gatten vier Kinder. Anfangs war es wohl eine glückliche Ehe.

Die recht rauen Vorstellungen des Kurfürsten von vergnüglichem Zeitvertreib schildert Theodor Fontane in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ im Kapitel „Die Seeschlacht in der Malche“. Der Herrscher hatte seine Untertanen in aller Herrgottsfrühe aus dem Schlaf geschreckt: „Liebe Kinder, Spandower! Ihr habt wohl wer weiß was gedacht, dass ich euren Bürgermeister entführt und überhaupt euch so in Alarm gebracht habe. Indessen ist es so schlimm nicht. Es ist nichts weiter, als dass ihr euch heute mit den Berlinern



Das Wohnhaus Rosenthal im Mai 2025.

zu Wasser und vielleicht auch zu Lande schlagen sollt. Waffen liegen dort, und Brustharnische und Helme auch; diese nehmt. Der Bürgermeister wird alles weiter anordnen, und wehrt euch tapfer!“ Zwei Stunden dauerte das Gefecht mit über 50 Schiffen, das unentschieden ausging. Die spätere Schlacht zu Lande zog sich vom Nachmittag bis in die Nacht. Der Kurfürst, dessen Pferd einen Speer abbekommen hatte, lobte die Spandauer: „Kinder, ihr habt euch brav geschlagen!“

Seine Frau Hedwig verletzte sich 1549 bei einem Unfall das Becken so schwer, dass ihre Beweglichkeit erheblich eingeschränkt blieb. Sie konnte ihren Mann nicht mehr auf seine heißgeliebten Jagdausflüge begleiten und auch nicht mehr ihren ehelichen Pflichten nachkommen. Da trat Anna Sydow, die „schöne Gießerin“ genannt, ins Leben des Kurfürsten. Fortan wurde sie zur Frau an seiner Seite, wenn auch ohne Segen der Kirche. Anna war mit dem Geschützgießer Michael Dieterich verheiratet, mit dem sie drei gemeinsame Kinder hatte und der 1561 starb; ein Jahr darauf bekam die Witwe einen Sohn vom Kurfürsten, der auf den Namen Andreas getauft wurde, jedoch schon im Alter von sieben Jahren verstarb.

Der Historiker Johann Carl Conrad Oelrichs hat für seinen Band „Beiträge zur

Brandenburgischen Geschichte“ von 1761 gründliche Quellenforschung betrieben. In seiner Chronik finden sich die ausführlichsten Angaben zu Anna Sydow. Überliefert ist auch der leichte Unmut in der Bevölkerung über die Liaison des verheirateten Mannes, der sich ganz offen mit Anna zeigte. Laut vernehmbar sollen abfällige Bemerkungen gemacht worden sein: „Ist die unsers gnädigsten Herrn unrechte Frau? Sind das die unrechten Kinder? Wie darf’s er thun und wir nicht.“ Worauf der Kurfürst zu Anna gesagt haben soll: „Kanst du nicht bey Seite gehen.“ Ansonsten hatte ihn das Gerede jedoch wenig geschert.

Joachim II. legte den Grundstein für den Kurfürstendamm

Auch was den Staatshaushalt betraf, zeigte sich Joachim II. eher unbekümmert und führte einen aufwendigen Lebensstil, durch den er mit der Zeit einen immensen Schuldenberg anhäufte. Aufgrund der Geldnot förderte er die Ansiedlung von Juden in Brandenburg, um sie mit besonders hohen Steuern belegen zu können.

Zu seinen kostspieligen Projekten gehörte auch das Jagdschloss Grunewald, in dem Anna mehrere Jahre lang lebte. Joachim war es übrigens, der den Grundstein für den Kurfürstendamm legte, als

Ein Dorf und seine Geschichte



Von 1356 stammt eine erste Erwähnung als Rosendalle, das über ein Jahrhundert zuvor als Angerdorf entstanden

war. Aus jener Zeit stammt auch noch die alte Dorfkirche.

Im Landbuch von Kaiser Karl IV von 1375, in dem alle Orte Brandenburgs verzeichnet sind, ist die Familie von Krummensee als Grundherr eingetragen. Durch Tauschhandel gelangte Michel Hape von Hapenberg in Besitz des Gutes, das 1567 erstmals in den Besitz der Hohenzollern gelangte. Unter der Familie von Götz vergrößerte sich das Gut durch Zukauf. Der Dreißigjährige Krieg, der 1648 endete, ging allerdings auch an Rosenthal nicht spurlos vorüber; die Entvölkerung machte sich dadurch bemerkbar, dass viele Höfe lange brach lagen. Als der Ort Ende des 17. Jahrhunderts wieder in den Besitz der Hohenzollern gelangte, ließ Kurfürst Friedrich III. ein Lustschloss bauen. Obwohl zwei Zeichnungen davon existieren, ist bis heute nicht ganz klar, wie das später abgerissene Gebäude wirklich ausgesehen hatte, da beide Darstellungen deutlich voneinander abweichen. Am Gebrauch des Schlosses zum reinen Vergnügen hatte der praktisch veranlagte Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. kein Interesse, sondern ordnete die reine landwirtschaftliche Nutzung an.

1871 entstand südöstlich die Landhaussiedlung Nordend und zwei Jahrzehnte später im Südwesten die Siedlung Waidmannslust, die 1920 bei der Entstehung Großberlins Reinickendorf zugeteilt wurde, während Rosenthal Pankow zugeschlagen wurde. Erst 1902 erhielt die Kirche ihren markanten Turmanbau.

er einen Reitweg vom Jagdschloss zur Berliner Stadtresidenz anlegen ließ. Seiner Anna schenkte der großzügige Liebhaber das Dorf Rosenthal, das an ihren Sohn gehen sollte. Aus berechtigter Sorge um die Zukunft seiner Mätresse und ihrer gemeinsamen Tochter Magdalena im Falle seines Todes verfügte der Kurfürst, dass eine Summe von 10.000 Talern „an unsere liebe Getreue Annen Sydows, Michael Ditrichs etwan unsers Zeugmeisters und Gießers gelassene Witwe alß die Mutter, oder ihre Erben kommen, und fallen solle“.

In seinem Testament von „Sonnabends nach Pfingsten Anno 1561“ traf der Herrscher auch gleich Vorsorge für den Fall, dass nach seinem Ableben ein weiteres Kind unterwegs sein könnte – „es sey gleich ein Sohn oder Tochter“.

Für „unsere Tochter Fräulein Magdalena“ forderte er eine angemessene Aussteuer und ging dabei ins Detail: „Soviel als ihr Standt und künftige Heyrath erforderth wird... In Kleynodien Halsßbänder, einen güldenen Halsßband mit Edelgestein... goldene Ketten glatt und krauß wie die einer Gräffin eigen, 16 güldene Ringe wie die einer Gräffin gebühren.“ Ihm war wohl klar, dass sein ältester Sohn, der ihn beerben würde, über diese Ausgaben wenig erfreut sein würde und nahm ihn daher gründlich ins Gebet. Er erwartete, dass „unser freundlicher lieber Sohn ... sich dieser unser Verordnung gehorsamlich gemäß verhalten werde“. Trotz aller Zusagen wurde der letzte Wille von



Anna Sydow, die „schöne Gießerin“, starb in Gefangenschaft im Alter von 50 Jahren.



Porträt des Kurfürsten Joachim II. von Lucas Cranach d.Ä.

Joachim nicht erfüllt – für Anna sah die Zukunft düster aus. Der neue Kurfürst Johann Georg ließ die „schöne Gießerin“ wegen Erpressung anklagen und sperrte sie in den Juliusturm der Zitadelle Spandau.

Dabei kam sie noch besser davon als Lippold Ben Chluchim. Dem Mann für die Finanzen des Hofes ging es nun an den Kragen. Johann Georg brachte den jüdischen Vertrauensmann seines Vaters wegen Unterschlagung vor Gericht. Bei der Verhandlung kam jedoch nicht das gewünschte Urteil zustande. Chluchim wurde freigesprochen, was ihm jedoch nicht viel nützte. Denn bald darauf wurde er der Zauberei bezichtigt – um der schmerzhaften Folter zu entgehen, unterschrieb er ein Geständnis, das

seine Hinrichtung zur Folge hatte, die durch Rädern und Vierteilen dennoch entsetzlich qualvoll ausfiel.

Johann Georgs Halbschwester Magdalena wurde mit dem Finanzbeamten der Hofrente Andreas Cohlen, verheiratet. Ihre Mutter Anna starb in der Zitadelle in Gefangenschaft im Alter von 50 Jahren. Das Volk muss das Schicksal der Mätresse des Kurfürsten wohl als ungerecht empfunden haben, denn bald gab es Gerede darüber, was wohl mit der Toten geschehen sei. Mit den Jahren entwickelte sich die Legende, sie sei als „weiße Frau“ nachts ihrem Peiniger erschienen. In einer Variante heißt es sogar, sie sei im Jagdschloss Grunewald eingemauert worden.

Boris Dammer

46



Wiederentdeckung des Wohnturms

1998 wurden bei Grabungen im Auftrag des Wohnungsunternehmens Gewobag Mauerreste gefunden, die für Staunen sorgten, ein fünf mal fünf Meter großes Fundament aus Feldsteinen (Foto). An dieser Stelle stand einst ein Wohnturm. Diese trutzigen Bauwerke wurden im Gegensatz zu den Wehrtürmen nicht für militärische Zwecke errichtet. Obwohl sie mit ihrer festungsartigen Konstruktion ebenfalls Schutz bieten sollten, wurden sie von den Mitgliedern aus dem niederen Adel

vor allem aus Statusgründen erbaut. Das robuste Gemäuer musste nach über drei Jahrhunderten dem Lustschloss weichen, das offenbar keine hundert Jahre Bestand hatte.

Durch die archäologisch interessante Entdeckung konnte die Gewobag ihr Bauvorhaben nicht verwirklichen und entschied sich zum Verkauf des Grundstücks. Der Immobilienkonzern NCC errichtete Reihen- und Doppelhäuser, die genügend Platz ließen, um den historisch wertvollen Fund der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Eine Tafel vor Ort erklärt die Geschichte dieses Fundaments.

Wenn's zu heiß wird, jeh doch ins Theater!



Wir machen Dir kalt

Bei uns jibt's im Sommer
prima Klima, lecker Eis,
kühle Cocktails und
coolet Programm!



ZERTIFIZIERTE
KLIMATISIERTE
LÜFTUNG
*** IM GANZEN THEATER ***



Infos & Tickets unter
primetimetheater.de

prime
time
theater

DAS BERLINER
KULT-THEATER



48

Foto: fle

Das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin füllt nun die Wilhelm Hallen an der Kopenhagener Straße mit grandiosen Klangteppichen.

Gänsehaut-Momente beim „Ring des Nibelungen“

Das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin hat seine neuen Räume in den Wilhelm Hallen in Reinickendorf bezogen

Eine kleine Bewegung mit dem Taktstock – und die Töne der Instrumente erfüllen den Probensaal. Die rund 100 Musikerinnen und Musiker haben Tarmo Peltokoski genau im Blick, achten auf jede noch so kleine Nuance des jungen finnischen Dirigenten. Sie proben Wagners „Ring des Nibelungen“. Was leise und behutsam beginnt, wird zu einem echten Gänsehaut-Moment, als das komplette Orchester einsetzt und die verschiedenen Töne der Instrumente

in einem atemberaubenden Klang den Raum füllen.

Sie haben lange gesucht und sind in Reinickendorf fündig geworden: Das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin (DSO) hat auf dem Areal der Wilhelm Hallen an der Kopenhagener Straße 72A sein neues Probenquartier bezogen. Zwischen 1898 und 1918 vom Pankower Maurermeister Christian Friedrich Malingrioux entworfen und ab 1902

vom Architekten Hermann Streubel gebaut, befand sich hier eine Eisengießerei. Nun ist in einer der ehemaligen Klinkerbau-Industriehallen, die für die besonderen akustischen Anforderungen des Orchesters ertüchtigt wurde, ein außergewöhnlicher Ort für musikalische Arbeit und Begegnung entstanden.

Das Orchester hat eine lange Tradition: 1946 als RIAS-Symphonie-Orchester von den USA im Zuge der „Re-Education“

gegründet, setzte sich das DSO von Beginn an erfolgreich für die Wiederaufführung von Werken der von den Nationalsozialisten als „entartet“ gebrandmarkten Komponistinnen und Komponisten ein. Den tradierten Kanon zu sprengen, schrieb sich das Orchester, das 1956 in Radio Sinfonie-Orchester Berlin umbenannt wurde und seit 1993 seinen heutigen Namen trägt, zu allen Zeiten auf die Fahnen. Im nächsten Jahr kann es auf 80 bewegte Orchester-Jahre zurückblicken.

Hinter dem DSO steht die Rundfunk Orchester und Chöre gGmbH (ROC), zu der auch der RIAS Kammerchor Berlin, das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und der Rundfunkchor Berlin gehören. Die ROC übernimmt als Holding Managementaufgaben, die kein Klangkörper allein übernehmen kann.

Dazu zählt auch die Sorge für die Beschaffung und den Betrieb geeigneter Standorte und Räumlichkeiten für die Orchester und Chöre: „Bisher probte das DSO im ICC, das als Interimslösung diente, nachdem das Orchester 2020 seinen angestammten Probenaal im Haus des Rundfunks in der Masurenallee aufgrund einer Baufeldfreimachung verlassen musste“, erklärt Isabell Rauscher, Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der ROC. „Das ICC ist ein beeindruckender Standort mit dem authentischen Charme der 1970er-Jahre, aber leider auch mit einer ebenso alten technischen Infrastruktur, die eine Nutzung teuer und risikoreich macht. Insofern erfüllt es nicht die notwendigen Voraussetzungen, um dem Orchesterbetrieb des DSO dauerhaft gerecht zu werden.“

„Ein neues digitales Medienhaus sollte gebaut werden – und dort sollte auch das DSO einen neuen Probenstandort erhalten“, erinnert sich Benjamin Dries, der beim DSO die Leitung für Marketing und Kommunikation innehat. „Doch das war nach den Turbulenzen an der Spitze des RBB vom Tisch; die Suche begann also von Neuem – und diese war lang und aufwendig“. Schließlich muss der Standort für ein Orchester einige Voraussetzungen erfüllen – vor allem, was den Proberaum angeht. „Aus funktionaler Sicht zählt dazu ein Mindestvolumen, um klanglichen



Marketing-Leiter Benjamin Dries und Orchester-Direktor Thomas Schmidt-Ott

Anforderungen gerecht zu werden“, sagt Rauscher. Neben kleineren Probenräumen braucht es Flächen für die Verwaltung, Lagerraum sowie Ladeflächen mit Lkw-Zufahrt. „Insbesondere geht es darum, eine neue musikalische Heimat für das DSO zu entwickeln, und mit den Wilhelm Hallen haben wir einen Standort gefunden, der aufgrund seiner Architektur, des Betreiberkonzepts und der Mietergemeinschaft aus dem Kreativbereich neben den funktionalen Anforderungen auch ein bereicherndes Umfeld für das Orchester bietet.“

Auf einer Fläche von 2.000 Quadratmetern ist so ein „neues Zuhause“ für die zahlreichen Instrumente und Probenort für die rund 100 festangestellten Musikerinnen und Musiker und das 20-köpfige Management nach mehr als zweijähriger Suche gefunden worden. „Es handelt sich dabei um Musiker aus 19 Nationen – Musik verbindet, und wir leben tagtäglich Vielfalt und Diversität“, sagt Dries.

Was früher eine große durchgehende Halle war, wurde für das DSO neu

strukturiert und ein Teil zum Probenraum umgebaut. „Hier wurde ein Raum-in-Raum-Konzept geschaffen mit speziellem Schallschutz und individueller Dämmung – einerseits damit kein Lärm von draußen hineinkommt und andere Mieter nicht beeinträchtigt werden, andererseits, um eine perfekte Akustik für das Orchester zu schaffen“, erklärt der Marketing- und Kommunikationsleiter. Nachgebessert werde die Akustik nun noch mit Schallsegeln, die – an der Decke aufgehängt – für eine Bündelung des Klangs sorgen. Zudem seien Büros, Lagerflächen und Räume für das Orchester-Archiv sowie diverse Einspielräume mit technischer Infrastruktur geschaffen worden.

Als das Orchester nun im März auf Europa-Tournee war, wurde der Umzug vollzogen – und nun proben die Musikerinnen und Musiker an der neuen Adresse im Fuchsbezirk. „Wir freuen uns sehr, hier zu sein, denn in die Wilhelm Hallen, das sich mehr und mehr zum Zentrum für Kreativschaffende entwickelt, passen wir als Orchester perfekt hinein“, fügt Dries abschließend hinzu. *Christiane Flechtner*

Eisdielen in Reinickendorf und anderswo

Bei Heiß hilft Eis! Doch wo gehen die Naschkatzen und Schleckermäuler am liebsten hin? Das RAZ Magazin hat sich umgehört und stellt hier einige besondere Eisläden vor.



Reinickendorf

Eis Faldon

Fruchteis aus selbstgepressten Säften
Heinsestraße 54
13467 Berlin

Eiscafé Dolce Vita

Milchshakes und Eiscocktails
Welfenallee 3-7
13465 Berlin

Eisdiele Angelina

Schlange-Stehen lohnt sich
Alt-Lübars 36
13469 Berlin

Flamingo

hausgemachtes Eis, Crêpes, Kaffee
Fellbacher Platz 28
13467 Berlin



Softeis Didi

Cremiges Softeis
Alt-Tegel 13
13507 Berlin

Florida Eis

CO2-neutrale Eisherstellung
Alt-Tegel 8
13507 Berlin

Fantasia del Gelato

Mitten in den Borsighallen
Am Borsigturm 2
13507 Berlin

Eiscafé San Remo

Frühstück, italienische Snacks, Crêpes,
Softeis, Kuchen
Im Clou am
Kurt-Schumacher-Platz
13405 Berlin



Gelateria Coppa Rica

Eigene Eismanufaktur
Robinienweg 3
13467 Berlin

L'Angelo del Gelato

Echtes italienisches Eis
Alt-Tegel 9
13507 Berlin

Umland

Eiscafé Il Pistacchio

Eis & Crêpes
Berliner Straße 34
16540 Hohen Neuendorf

Janny's Eis

Eis & Shakes
Am Markt 14
16727 Velten

Eismöller

Eis, Waffeln, Kaffee, Slushis
Havelpassage 5
16761 Hennigsdorf



Pankow

Café Paula

Herzstück im Kiez
Florastraße 14
13187 Berlin

Milchmanns

Beliebter Treffpunkt am S-Bahnhof
Berliner Straße 119
13187 Berlin

Badestellen im Berliner Norden und im Umland



Badestelle Reiherwerder

Schwarzer Weg 69
13505 Berlin
Öffentliche Badestelle



Lehnitzsee

Badestelle am Lehnitzsee
Mainzer Straße
16515 Oranienburg
Öffentliche Badestelle,
Wasserrettung zeitweise
www.oranienburg-erleben.de



Badestelle Scharfenberg/ Arbeiterstrand

Gegenüber Insel Scharfenberg
Schwarzer Weg
13505 Berlin
Öffentliche Badestelle



Strandbad Lübars

Am Freibad 9
13469 Berlin
tgl. 9 bis 19 Uhr
Restaurant, Strandkörbe,
Strandliegen, Wasserrettung,
Eintritt: 7/5 Euro
Mi: Familientag, 3 Euro
www.strandbad-luebars.de



Badestelle Flughafenensee

Betzdorfer Pfad
13507 Berlin
Öffentliche Badestelle



Strandbad Tegelsee

Schwarzer Weg 21
Am Freibad 9
13469 Berlin
Mo - Do, 10 bis 19 Uhr,
Fr - So, 10 bis 20 Uhr
Eintritt: 6/4/3 Euro, Kinder bis 6
Jahre frei, Abendtarif (2 Std. vor
Badeschluss): 2,50 Euro
Gastronomie
<https://seeee.de>



Seebad Heiligensee

Sandhauser Straße 132-140
13503 Berlin
tgl. 9 bis 19 Uhr
Gastronomie, Eintritt,
Wasserrettung



Badestelle Reiswerder

Badestelle gegenüber Reis-
werder
Bernauer Straße
13507 Berlin
Öffentliche Badestelle,
Wasserrettung zeitweise



Bernsteinsee Velten

Am Bernsteinsee 1
16727 Velten
tgl. 10 bis 20 Uhr,
überwachter Badebereich,
Beachpartys, Gastronomie
www.velten-bernsteinsee.de



Badestelle Sandhauser Straße

Sandhauser Straße 57
13505 Berlin
Öffentliche Badestelle,
Wasserrettung zeitweise
Toiletten

**Wasserski und Wakepark
Velten**
tgl. 13 bis 21 Uhr,
Gastronomie
www.wakeboard-berlin.de

Nieder Neuendorfer See

16761 Hennigsdorf
Öffentliche Badestelle,
zeitweise Rettungsschwimmer
Liegewiese, Sand
Spielplatz, Volleyballplatz
Gastronomie
Toiletten

Beetzer See

16766 Kremmen, OT Beetz
Öffentliche Badestelle,
Liegewiese
kleinere Badestelle auf der
Sommerfelder Seite des Sees

Badestelle Bürgerab- lage Spandau

Niederneuendorfer Allee 84
13587 Berlin
Öffentliche Badestelle,
Gastronomie
Wasserrettung

DIE SPEZIALISTEN AUS DEM NORDEN

Glasbau Proft

Ihr meisterlicher Partner seit 1932

Fon: 030 411 10 28
www.glasbau-proft.de

**Gebäude-
dienstleistungen**

**Schädlings-
bekämpfung**

**Fenster, Türen
& Reparaturen**

Fenster-Türen.Berlin
inkl. Beschlagsarbeiten/Montageservice

KEINBRUCH



DEIN SOMMER IN KREMMEN

bis Ende Juni: Spargel genießen im Spargelzelt und auf der Terrasse
jeden Di + Do „Spargel-Satt-Buffer“

Hofladen · Abenteuerspielplatz · Streicheltiere · Wohnmobilstellplatz

ab Ende Juni Sommerspeisekarte

Heidelbeeren, Pfifferlinge und Gutes aus der Region

täglich geöffnetes Restaurant mit Sonnenterrasse und Badespaß

Maislabyrinth · Heidelbeer-Selbstpflücke



VIER JAHRESZEITEN

SPARGELHOF KREMMEN



Der Spargel zieht sich bald zurück, doch weiter gehts ins Sommerglück!

In diesem kleinen Reim stecken zwei wichtige Hinweise:

1. Auch, wenn man wieder kaum glauben kann, wie schnell die Zeit verfliegt, so ist es doch real, das Ende der Spargelzeit ist nah. Daher solltet ihr euer Lieblingsgemüse jetzt unbedingt noch in allen erdenklichen Varianten genießen und die schöne Spargelzeit noch voll auskosten. Konkret endet die Saison bei uns am 26.6. mit dem letzten Spargelschmaus in unserem Zeltrestaurant, das letzte Spargel-Satt-Bufferet bieten wir euch am 24.6. zum traditionellen Johanni-Tag.
2. Wir gehen nahtlos in den Sommer! Denn schon am 27.6. begrüßen wir euch mit einer herrlich-abwechslungsreichen sommerlichen Speisekarte mit unseren Heidelbeeren, knackigen Pfifferlingen und Spezialitäten aus unserer Region. Die eigentliche Spezialität unseres Sommers hier in Kremmen ist allerdings der tolle Badespaß auf der Terrasse unseres Restaurants. Hier können eure Kinder in Sichtweite ihrer Eltern plantschen und auf unseren Wasserrutschen Spaß haben, während ihr die gesellig-gemütliche Atmosphäre und eure Speisen in Ruhe genießt.

Urlaub auf dem Bauernhof gefällig?

Ob ihr euch nun als Tagesausflügler oder als Übernachtungsgäste im Camper auf den Weg zu uns macht, hier warten je nach Saison jede Menge besondere Erlebnisse einschließlich viel frischer Landluft auf euch. So freuen wir uns jetzt schon darauf, schon im Juli die Ernte unserer herrlichen Heidelbeeren beginnen zu können. Hierzu laden wir euch dann zu gegebener Zeit ebenfalls ein, denn die eigene Ernte schmeckt ja bekanntlich immer noch am besten... Für alle anderen ist natürlich unser beliebter Hofladen die richtige Adresse, hier bekommt ihr nicht nur erntefrische Heidelbeeren und saisonales Obst und Gemüse – nein auch hier gibt es viele Schätze aus unserer Region zu entdecken.

Erlebt unseren Hof mit seinen vielen Tieren, unsere Ziegen dürfen sogar in ihrem Gehege besucht und liebevoll gestreichelt werden. Tobt euch auf unserem großen Abenteuerspielplatz so richtig aus und entdeckt unser riesiges Maislabyrinth, aber Vorsicht, hier kann man sich wirklich ganz schön verirren!

Wir freuen uns jetzt schon auf den Sommer und auf euch, bis bald auf eurem Spargelhof Kremmen!

Groß - Zithener Weg 2
16766 Kremmen · Tel. 033055 - 2080
täglich geöffnet
www.spargelhof-kremmen.de



Zwischen zwei Welten

Michael Janke erzählt im Buch „Grenzgänger“ über sein Leben in Ost und West

Geboren wurde er kurz vor den Weihnachtstagen des Jahres 1953 im Wedding. Heute lebt Michael Janke in Reinickendorf. Aber welche Stationen haben nicht dazwischen gelegen: IT-Spezialist war er zu Zeiten, also noch mit Lochkarten gearbeitet wurde, er hat als Unternehmer geleitet und als Dozent gelehrt. Gärtner wäre er gern geworden. Ihn trieb es in die Uckermark und nach Polen – und immer wieder nach Pankow – und das zu Zeiten, als das für West-Berliner vermeintlich unmöglich war. „Grenzgänger“ heißt denn auch, fast folgerichtig, das Buch, in dem Janke ausführlich aus seinem „Leben zwischen den politischen Welten“, so der Untertitel, berichtet.

Davon, dass er als Kind, und das allwöchentlich, die unüberwindlich scheinende Mauer, den mit Sicherheit ernst gemeinten antifaschistischen Schutzwall, auch nach dem August 1961 hat passieren können, macht er gar nicht so viel Aufhebens, wie es wohl wert wäre. „Wer wirklich wollte, der konnte immer nach Ost-Berlin. Man brauchte nur einen zweiten Wohnsitz in Westdeutschland“, meint Janke lakonisch. Ganz so einfach war es dann doch nicht.

Für Westberliner war die innerdeutsche Grenze, bis auf die kompliziert zu bewerkstellenden Ausnahmen im Rahmen der Passierscheinabkommen, tatsächlich jahrelang dicht. „Aber Bundesbürger konnten jederzeit mit einem Tagesvisum rüber“, berichtet Janke.

In Schleswig-Holstein, genauer in Husberg bei Neumünster, fand sich eine Art verschollener Halbbruder der Mutter. Jankes Familien- und Abstammungsverhältnisse sind ohnehin einigermaßen verwirrend. Kurzum, die Mutter fingierte dort einen zweiten Wohnsitz, bekam im November 1961

einen bundesdeutschen Reisepass, für den Filius gab es einen Kinderausweis, und schon konnten Oma und Opa im geografisch so nahen, politisch aber so fernen Pankow in Ost-Berlin besucht werden. „Westen bedeutet von Montag bis Freitag Schule, Leistung, Arbeit und

schaut Janke zurück. Das ließ er sich auch einigen Aufwand kosten. Alles zu Neumünster musste er auswendig lernen, um gefragt Auskunft geben zu können und – immerhin als West-Berliner Junge – beim Zeigen eines Bildes des Funkturms die Nerven behalten und felsenfest behaupten, dieses Monstrum noch nie gesehen und keine Ahnung zu haben, was das sein soll. Zwei Jahre ging das so, dass es immer mal kritisch wurde. Danach hatten sich die DDR-Grenzer wohl daran gewöhnt, dass der Steppke regelmäßig passierte, ohne dass der Sozialismus zusammenbrach.

Da er nun schon mal drüben war, hielt Janke aber auch die Augen offen und kam zu dem Schluss: „Mir hat es eigentlich im Osten besser gefallen. Es war eben völlig anders. Als Kind hatte ich dort mehr Freiheiten.“ Ein politisches Urteil fällt Janke damit nicht, der Jahre an den 418 Seiten gearbeitet hat, die sein Buch „Grenzgänger“ umfasst. „Das ist ganz etwas anderes, als ein Fachbuch (solche hat Janke nämlich auch verfasst), viel aufwendiger und: Man ist selber involviert“, sagt er über des Schaffensprozess.



Michael Janke mit seinem neuen Buch „Grenzgänger“

Disziplin. Osten bedeutet am Wochenende, an Feiertagen und in den Ferien Freizeit, Spaß, Entdeckungen und, ja, auch Unsinn machen“, schreibt Janke in seinem Buch über die Jahre in der geteilten Stadt.

Was ihn so aufwendig über die Grenze trieb, waren grundsätzlich keine politischen, sondern rein menschliche Beweggründe. „Meine Eltern wären menschlich nicht in der Lage gewesen, mich großzuziehen. Bei meinen Großeltern, besonders meiner Oma, fand ich alles, was ein Kind braucht“,

Gegliedert hat Janke, der den Lehrer, der er war, auch als Autor nicht verleugnet, in drei Teile: eine Chronologie mit sieben Kapiteln und jeweils vier bis zehn mehrseitigen Unterpunkten. Im Teil zwei folgen die Themen: Pankow und Ost-Berlin, Tempelhof und West-Berlin, Bumerangs, die Bumerang-Produktion in Polen und Thomsdorf in der Uckermark. Es folgen 60 Seiten mit Anekdoten und ein Anhang mit Danksagung und politischer Chronologie.

Zu haben ist das Buch „Grenzgänger“ (ISBN 978-3-7597-7938-0) als Hardcover für 28,99 Euro, broschiert für 17,99 und als E-Book für 9,99 Euro. *Lutz Teiche*

Old Mc Klaistow hat 'ne Farm ...

Bauernhof-Erlebnisse mit und ohne Matsch im Spargelhof Klaistow



Foto: Winkelmanns Hof Klaistow GmbH

Schon klar, die Spargelzeit ist vorbei. Deshalb mag dieser Tipp zunächst verwundern ... Aber der Spargelhof Klaistow im gleichnamigen Beelitzer Ortsteil hat eben viel mehr zu bieten als das essbare weiße „Gold“. Gerade Familien finden hier eine Menge Freizeitaktivitäten. Es gibt einen Riesenspielplatz mit Rutschen, Schaukeln und Luftkissen zum Hüpfen. Karussell, Riesenrad und andere Fahrgeschäfte stehen bereit,

und in einer Bastelhütte geht es kreativ zu. Wer es abenteuerlicher mag, macht sich ins Maislabyrinth oder den Kletterwald auf. Tieffreunde besuchen die Streichelwiese mit Ziegen und Schafen oder das Naturwildgehege. Und wem von all dem Treiben der Magen knurrt, hat viel Gelegenheit, seinen Hunger zu stillen. Das Hofrestaurant und die Scheunenküche bieten sich dazu an, ebenso ein Einkauf bei der Hofbäckerei,

die Holzofenbrot und Blechkuchen im Angebot hat.

Erfrischung gefällig? Dann auf zur Eisscheune! Kleine Gäste freuen sich auch noch über eine andere Abkühlungsmöglichkeit: die Matschstrecke mit Wasserbecken, Pumpen und Schleusen. Für größere Freunde der gepflegten Schlamm-packung hier noch ein Extra-Tipp: Am 19. Juli findet auf dem Spargelhof das „Tough Mudder“ Spektakel statt: Dabei geht es darum, in Teams einen Abenteuer-Hindernis-Parcours zu überwinden, der ... sagen wir: feucht-fröhlich ausgebaut ist. Wer sich daran versuchen möchte, kann sich auf die fünf Kilometer lange Strecke mit 12 Hindernissen machen, die richtig Toughen versuchen es mit 15 Kilometern und 20 Hürden. Kostenpunkt: 89 beziehungsweise 99 Euro. Für Kids gibt's für 20 Euro eine Sonderedition, und Zuschauer zahlen 15 Euro Eintritt.

ith

 www.spargelhof-klaistow.de

Mit wehenden Haaren durch die Gärten der Welt

Berlins erste Natur-Bobbahn am Kienberg

Diese Sommerspaß-Adresse liegt beinahe vor der Haustür: Auf dem Gipfel des Kienbergs im Bezirk Marzahn-Hellersdorf bringt Berlins erste Natur-Bobbahn Abkühlung durch Fahrtwind. Mit bis zu 40 „Sachen“ geht's hier talwärts. Für besonders viel Wirbel auf der 500-Meter-Strecke sorgt der Panorama-Kreisel, in dem die Bobs zwei Runden drehen und dabei einen Rundumblick auf die Gärten der Welt bieten. Erst letztes Jahr hatte die Bahn ihren Betrieb noch mal neu gestartet, denn nach einem Brand hatte sie komplett überarbeitet werden müssen. Seither stehen 22 Bobs bereit, und die Gesamtkonstruktion ist mit einem elektronischen Fahrsistenzsystem ausgestattet, das den Abstand zwischen den fahrbaren Untersätzen regelt und Zusammenstöße

zu vermeiden hilft. Zwischen April und September ist die Attraktion täglich von 10.30 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Einzelfahrten kosten 6,50 Euro, ermäßigt 5 Euro, eine Dreier-Kombikarte gibt's für 16 Euro beziehungsweise 12 Euro. Kind ab 3 Jahren bis zum Schulstart dürfen kostenlos mit. Wer allein sausen möchte, muss mindestens 8 Jahre alt und 1,35 Meter groß sein.

Zusatz Tipp: Am Wochenende 12. und 13. Juli findet in den Gärten der Welt das Festival „Culture meets Garden“ statt – mit Programm für die ganze Familie. Traditionelle Zeremonien, Trachten, Musik, Tanz und ein multikultureller Markt laden zur Weltreise ein. Der Eintritt ist bereits im Parkticket enthalten. ith

 www.gaertenderwelt.de



Fotos: Ole Tader





Bitte keinen „Quirl“!

Ein Steinschmätzer sitzt auf seinem Steinhaufen und beäugt uns misstrauisch. Ein Haufen weiter sitzt ein weiterer. Dank der größtenteils aus Betonbruch extra für sie aufgeschütteten Haufen hat dieser seltene Vogel auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tegel ein Heim gefunden. Die zur Flächenpflege eingesetzten Schafe stören sie nicht, doch unsere Besuchergruppe auf Fahrrädern und E-Bikes auf dem angrenzenden Runway finden sie doch etwas beunruhigend.

Ihr Lebensraum wird bald noch enger werden, denn im Gegensatz zum Tempelhofer Feld soll hier allerlei gebaut werden. Bewohner aus über 5.000 Wohnungen werden sich dann über das Gelände ergießen. Gewerbe, Forschung und Entwicklung, Wohnungsbau und nach aktueller Planung sogar Windkraft sollen hier hin – verrückterweise sollen dennoch alle Eingriffe in den Naturraum auf diesem selbst ausgeglichen werden. 300 Hektar versiegelte Fläche vs. 200 Hektar restlicher Naturraum, der einer Potentialstudie des Unternehmens TEUT Windprojekte zufolge zusätzlich bis zu drei Windräder aufnehmen könnte. Vor diesem Hintergrund klingt das Ziel der landeseigenen Grün Berlin, den Charakter der Heidelandschaft zu bewahren, doch sehr ambitioniert. Das Leibniz-Institut für Zoo- und

Wildtierforschung hat ermittelt, dass allein in Deutschland jedes Jahr mehr als 200.000 Fledermäuse an Windenergieanlagen sterben. Hinzu kommen die Schlagopfer wandernder Vogelarten und Greifvögel. Da passt es ja wunderbar, solche Teile ausgerechnet in die Nähe des Vogelschutzgebietes am Flughafenensee zu planen. Noch gibt es immerhin 18 der 25 in Deutschland heimischen Fledermausarten in Berlin und in unmittelbarer Nähe des geplanten Windkraftstandortes sind mit der Zitadelle Spandau und dem Wasserwerk Tegel die wichtigsten Winterquartiere für die nächtlichen Flattertiere. Hinzu kommt der gewaltige Flächenverlust für den Bau und Betrieb solcher Anlagen – gerade wenn man sie in den angrenzenden Wald pflanzen würde. Diese großartige Gesetzgebung, die es jedem Bundesland – egal ob Stadtstaat oder Flächenbundesland – auferlegt, einen festen Prozentsatz der Landesfläche für Windenergie auszuweisen, dürfte der wohl größte Erfolg der Windkraftlobby der letzten Jahre gewesen sein. Warum Stadtstaaten nicht stattdessen auf Photovoltaik oder Geothermie setzen dürfen, um den unbestreitbar notwendigen Beitrag zur Energiewende zu leisten, wird wohl auf ewig das Geheimnis irgendwelcher Hinterzimmerverhandler bleiben.



Foto: mvo

Nun bleibt es mal wieder an der Stadtgemeinschaft hängen, die Windkraft zumindest aus den wertvollsten Naturräumen zu halten – für uns in Reinickendorf sollte daher der Kampf um die Jungfernheide Ehrensache sein. Also bitte keinen „Quirl“! Noch bis zum 11. Juli 2025 kann man sich per Email an windenergie.fnp@senstadt.berlin.de zu der anstehenden Änderung des Flächennutzungsplans äußern. Zudem wird in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung eine Ausstellung zu dem Thema gezeigt (Mo.-Fr., 8-16 Uhr, Raum 0026, Erdgeschoss, Württembergische Straße 6, 10707 Berlin).

56



Foto: privat

Melanie von Orlow ist als Biologin, Autorin und begeisterte Imkerin Teil des RAZ-Teams. Beim NABU Berlin engagiert sie sich für den Natur- und Artenschutz in der Stadt.

Erst malochen, dann ma' lachen!




Keen' Bock mehr uff olle Firmenfeiern und After-Work-Events?
Oder uff Location-Suche für 'ne schöne Vereinsparty?
Dann komm zu uns ins Prime Time Theater. Jemeinsam mit unserem RAZ Café im Foyer bieten wir Dir, Deinen Kolleg*innen und Mitstreiter*innen in netter Runde die absolute Sorglos-Kombi: mit unserem



Essen, Trinken & Theater. Jetzt buchen auf primetimetheater.de/firmenfeiern





Investieren in wechselvollen Zeiten: 6 Tipps für eine krisenfeste Strategie

Der Krieg in der Ukraine dauert an, die Konjunktur in Europa schwächelt – und die wirtschaftspolitischen Signale aus Washington unter Donald Trump sorgen für Nervosität an den Märkten. Viele Anlegerinnen und Anleger fragen sich: Wie lässt sich mein Depot in unsicheren Zeiten möglichst stabil und flexibel aufstellen? Die folgenden Tipps bieten Orientierung und helfen, typische Denkfehler zu vermeiden.



Foto: Thomas Rosenthal

Constanze van der Linden, Vermögensberaterin bei der PSD Bank Berlin-Brandenburg

1. Auf breite Streuung setzen

Eine zentrale Regel für mehr Stabilität lautet: Risiken streuen. Wer sein gesamtes Vermögen in eine einzelne Anlageklasse steckt, begibt sich in eine einseitige Abhängigkeit. Stattdessen sollte das Kapital auf verschiedene Anlageformen verteilt werden – etwa auf Aktien (Einzeltitel, ETFs und/oder Fonds), Tagesgeld, Immobilien und Edelmetalle.

Auch innerhalb der Aktienanlage ist Diversifikation entscheidend. Ein häufiger Fehler besteht darin, ausschließlich in stark US-lastige ETFs wie den MSCI World und S&P 500 zu investieren. Diese überschneiden sich inhaltlich stark und bieten nur scheinbar weltweite Abdeckung. Eine breitere Ausrichtung lässt sich durch zusätzliche ETFs auf den MSCI Emerging Markets oder europäische Indizes erreichen. Wichtig bleibt: Die Verteilung sollte immer zur individuellen Risikobereitschaft passen.

Jüngere Anlegerinnen und Anleger können tendenziell höhere Risiken eingehen als ältere. Als Faustregel gilt: 100 minus Lebensalter = Aktienanteil am Gesamtvermögen. Der Rest sollte in risikoärmeren Anlageformen wie festverzinslichen Wertpapieren, Tages- oder Festgeld gehalten werden.

2. Liquidität sichern

Langfristige Geldanlagen sind sinnvoll – doch der Alltag verlangt Flexibilität. Unvorhergesehene Ausgaben wie eine Autoreparatur oder ein Jobverlust sollten nicht dazu führen, dass Wertpapiere mit Verlust verkauft werden müssen. Ein ausreichendes Liquiditätspolster auf dem Tagesgeldkonto

schützt vor solchen Notlagen. Zwei bis drei Nettomonatsgehälter gelten als Mindestreserve, um handlungsfähig zu bleiben, ohne langfristige Investments antasten zu müssen.

3. Nicht jeden Tag auf Depot schauen

Moderne Banking-Apps machen es einfach, das eigene Portfolio ständig zu beobachten – dies macht jedoch auch anfällig für Kurzschlussreaktionen. Eine Analyse des Informationsportals „Finanzfluss“ anhand des MSCI World Index ergab: Wer täglich ins Depot schaut, sieht mit einer Wahrscheinlichkeit von fast 50 Prozent eine negative Kursentwicklung. Diese Zufallsschwankungen gehören zum Wesen der Börse. Trotzdem führen sie oft zu unnötiger Verunsicherung. Besser ist es, das Portfolio nur quartalsweise oder jährlich zu prüfen und die Entwicklung im größeren Zeitrahmen zu betrachten.

4. Langfristig denken und Ruhe bewahren

Die meisten Verluste entstehen nicht durch die Krise selbst, sondern durch überhastetes Handeln. Ein vorschneller Verkauf von Wertpapieren bedeutet häufig Einbußen, die sich durch Geduld hätten vermeiden lassen.

Es ist sehr menschlich, den Höchststand, den man zuletzt im Depot gesehen hat, quasi als „erreicht“ zu betrachten. Geht die Kurve dann wieder nach unten, hat man das Gefühl, etwas verloren zu haben, obwohl

man insgesamt vielleicht weiterhin im Plus ist. Hier kann es hilfreich sein, in der Grafik etwas herauszuzoomen, zum Beispiel auf einen Fünf-Jahres-Zeitraum.

Historische Beispiele wie die Finanzkrise 2008 oder der Corona-Crash 2020 zeigen: Rücksetzer wurden über kurz oder lang wieder aufgeholt. Wer seine Geldanlage mit einem Anlagehorizont von zehn oder mehr Jahren plant, kann Marktschwankungen gelassener begegnen.

5. Diszipliniert mit Sparplänen investieren

Sparpläne sind ein effektives Mittel, um regelmäßig und unabhängig von Marktentwicklungen zu investieren. Der sogenannte Durchschnittskosten-Effekt sorgt dafür, dass bei niedrigen Kursen mehr Anteile gekauft werden als bei hohen Kursen, wodurch langfristig ein günstiger Durchschnittskaufpreis entsteht. So wird das Risiko, den falschen Einstiegszeitpunkt zu wählen, reduziert. Gleichzeitig bleibt der Vermögensaufbau zielgerichtet und planbar.

6. Medien bewusst konsumieren

Negative Schlagzeilen dominieren häufig die Finanzberichterstattung – auch wenn sich die Märkte langfristig positiv entwickeln. Untersuchungen belegen, dass über Kursverluste deutlich häufiger berichtet wird als über Kursanstiege. Diese Verzerrung kann die Wahrnehmung beeinflussen und zu Fehlentscheidungen führen. Wer sich leicht von der Nachrichtenlage leiten lässt, sollte sich gezielt in Fachmedien informieren – oder bei einer langfristig aufgestellten Strategie ganz bewusst auf tägliche Finanznews verzichten.

Fazit: Auch in unsicheren Zeiten bleibt langfristiges Investieren eine der effektivsten Möglichkeiten zum Vermögensaufbau. Die Kunst besteht darin, sich nicht von kurzfristigen Turbulenzen verunsichern zu lassen, sondern mit einem kühlen Kopf, klaren Zielen und ausreichender Streuung durch volatile Phasen zu navigieren.

KONZERT 18.07.2025 | 18 UHR



Jazz, Soul & Summer

BERLINS FINEST hat seine Wurzeln in der Berliner Jazzszene und verbindet den Charme klassischer Jazzstandards mit Elementen aus Soul, Pop und Bossa Nova. Die vierköpfige Band überzeugt durch spontane Interaktion, Improvisationsfreude und einen modernen Bandsound, der die Zuhörer auf eine musikalische Reise von den Jazzbars New Yorks über die Strände Rios bis hin zu den Soulgrooves der 60er & 70er Jahre entführt.

LOCI LOFT · Oraniendamm 72 · 13469 Berlin
· Tickets: 25.90-39.90€ · www.loci-loft.de

KUNST BIS 31.08.2025



KaKaKaTi Nno Munange

Die Ausstellung zeigt neue fotografischen Arbeiten von DeLovie Kwagala aka Papa De. Kwagala nutzt die Kamera als Mittel zur Selbstermächtigung und Selbstbefragung. Die Bilder erinnern an ein Familienalbum. Welche Erinnerungen tragen wir in uns, und wie erzählen wir unsere Geschichte neu? Der Titel »KaKaKaTi Nno Munange«, eine Äußerung in Luganda, widersetzt sich der direkten Übersetzung. Eher etwas das man sagt, bevor man etwas Schwieriges oder Intimes ausspricht.

Galerie Wedding · Müllerstraße 146/147 · 13353 Berlin · www.galeriewedding.de

KINDER 24.07.2025 | 10–14 UHR



Bienen-Workshop

Wie lange lebt eine Biene? Warum sammelt sie Pollen und Nektar und wie macht sie daraus den Honig? Jede Biene hat eine Aufgabe, die sie emsig erfüllt. Einige Bienen sind dicker als die vielen anderen. Das sind Drohnen, also die männlichen Bienen. Welche Aufgabe haben sie? Wie viele Bienen leben überhaupt in einem Bienenstock? Auch das Bauen von Bienenrähmchen will gelernt sein. Mit einem Honigfrühstück wird der Workshop abgerundet. Für Kinder von 8-13 Jahren.

Museum Reinickendorf · Alt-Hermsdorf 35 · Eintritt frei · www.museum-reinickendorf.de

FEST 29.–31.08.2025



130 Jahre Freie Scholle

Ein Familienfest für Groß und Klein und das Highlight der jährlichen Veranstaltungen der Baugenossenschaft „Freie Scholle“. Zwei Tage lang wird vom Kinderfest über Platzkonzerte, Fest- und Fackelzug, sowie diversen weiteren Aktivitäten in allen Siedlungen, ein riesiges Programm geboten. Der Höhepunkt ist der Festzug am Sonntag der in der Egidystraße startet und im Schollenhof endet. Rund um das Schollenfest ist am Waidmannsluster Damm ein Festplatz aufgebaut.

Freie Scholle · Waidmannsluster Damm · Eintritt frei · www.freiescholle.de

KONZERT 20.06.2025 | 19.30 UHR



BRING THAT THING

Das Berliner Quintett verbindet akustischen Blues, Soul, Country & Folk mit nordafrikanischen Einflüssen. Neben dem Frontmann, Perkussionisten und gebürtigem Algerier Fares Mokrani gibt es Friedrich Barniske an der Rhythmusgitarre, Tobias Kummertat an der sechssaitige Steelstring und Slide-Gitarre, Arnd Mechsner an Keyboards und Orgel und Berit Jung am Kontrabass.

Kulturhaus Centre Bagatelle · Zeltinger Straße 6 · 13465 Berlin · Tickets: 20/15/10€
www.centre-bagatelle.de

AUSSTELLUNG BIS 31.08.2025

Wege des Rememberns

Die Ausstellung ist Menschen und Initiativen gewidmet, deren jahrzehntelanges Engagement durch Kunst, Kultur, Wissenschaft und Vermittlung maßgeblich zur Transformation des Berliner Stadtraums beigetragen und den Blick auf Berlins koloniale Vergangenheit erweitert hat.

Galerie Wedding · Müllerstraße · Eintritt frei

FAMILIE 05.07.2025 | 10–16 UHR

Tag der offenen Tür

Die Freiwillige Feuerwehr Glienicke/Nordbahn zeigt Einsatzvorführungen für Groß und Klein. Sie gibt Einblick in die Wache, Fahrzeuge, Geräte und Arbeit der Feuerwehr. Mit Rundfahrten, Hüpfburg und Atemschutzübung für Kinder.

Feuerwache Glienicke/ Nordbahn · Hattwischstraße 15 · 16548 · Eintritt frei

VERLOSUNGEN



Die Komödie am Kurfürstendamm spielt im Ernst-Reuter-Saal „Gardi Hutter – Die tapfere Hanna“. Das Stück handelt von Clown Hanna. Ihre Geschichten sind tragisch-komische Metaphern auf das Streben nach Glückseligkeit. Wir vergeben für die Vorstellung am 11. September, 19.30 Uhr, 3 x 2 Karten. Stichwort: „Gardi Hutter“



„Foolish Doom – Die Mission eines Zauberers, das Klimachaos zu entwirren“ am 20. Juli, 15 Uhr, ist ein Theaterstück für Familien im Pfefferberg Theater, Schönhauser Allee. Das Stück entlarvt die verwirrende Vielfalt menschlicher Antworten auf die Klimakrise greifbar für Kinder wie Erwachsene. Wir vergeben 3 x 2 Karten. Stichwort: „Pfefferberg“

Senden Sie eine E-Mail mit Namen, Tel. und Stichwort an:

Gewinnspiel_RAZ@raz-verlag.de
Einsendeschluss: 6. Juli

Teilnahme ab 18 Jahre, RAZ Mitarbeiter und Angehörige sind nicht teilnahmeberechtigt. Barauszahlung des Gewinns nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme an diesem Gewinnspiel stimmen Sie der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten nur für den Zweck des Gewinnspiels zu.

Näheres finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie auf unserer Webseite (www.raz-verlag.de/datenschutz) abrufen oder in unseren Geschäftsräumen (Am Borsigturm 15, 13507 Berlin, Mo bis Fr 9 bis 15 Uhr) erhalten können.



AUSSTELLUNG BIS 03.07.2025



Foto: Marion Arendt

Marion Arendt

Gewöhnlich zieht sich die Vehlefanzerin in ihr kleines Atelier auf dem Dachboden zurück. Doch nun tritt sie vor die Öffentlichkeit. Erst vor gut sechs Jahren setzte sich die Oberkrämerin an die Leinwand. Sie fand ihre Motive am Mühlensee oder auch in den umgebenden Gebäuden und Menschen. Sie nutzt Ölkreide ebenso wie Acrylfarben auf Leinwand oder Papier. Abstraktes wie Konkretes setzt sie künstlerisch um.

Bürgerhaus „Alte Feuerwache“ · Hauptstraße 4 · 16761 Hennigsdorf · Eintritt frei
www.hennigsdorf.de

MUSIK 26.06.2025 | 19.30 UHR



Foto: Cecile Rose

Belles de Nuit

Freudenmädchen, Kokotte, Bordsteinschwalbe, Schlampe, Hure, oder einfach Nutte. Rund um das „älteste Gewerbe des Welt“ präsentiert die französische Chansonsängerin Cécile Rose ebenso einfühlsame wie kecke Pariser Chansons u.a. von Gréco, Bécaud, und natürlich auch von Piaf, Brel und Brassens. Sie erzählt und singt von Sehnsucht, Liebe, Elend und nicht endender Hoffnung... Ein Konzentrat aus Pariser Schnauze und französischer Poesie, mit einer Prise Erotik und Burlesque.

Ballhaus Wedding · Wriezener Straße 6 · 13359 Berlin · www.ballhauswedding.de

LESUNG 15.07.2025 | 18 UHR



Foto: SchreibLotten

Biografische Texte

Die SchreibLotten – eine Gemeindegruppe der Kirchengemeinde Waidmannslust - präsentieren biografische Texte im Rahmen des Jubiläums 150 Jahre Waidmannslust. Es lesen: Antje Spring, Dorothea Steffens, Elisabeth Völcker, Hannelore Klomp, Monika Hein und Beatrice Schütze. Die Gruppe trifft sich montags ab 15.30 alle 14 Tage im Pfarrhaus Waidmannslust. Kontakt: Beatrice Schütze, Tel. 54 82 49 02.

Museum Reinickendorf · Alt-Hermsdorf 35 · 13467 Berlin · Eintritt frei · www.noomi-evangelisch.de

AUSSTELLUNG BIS 05.08.2025

Ein Blick von mir

Die Künstlergruppe EinzigARTig präsentiert eine eindrucksvolle Sammlung von Selbstporträts und abstrakten Werken. Die Künstlerinnen und Künstler arbeiten in der Nordbahn gGmbH in Schönfließ, einer Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigung.

Rathaus - Neubau · Hauptstraße 21 · 16548 Glienicke/Nordbahn · Eintritt frei

KULTUR BIS 05.10.2025

150 Jahresfeier

Im Bezirk Waidmannslust wird das Jubiläumsjahr mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Veranstaltungen gefeiert. Fotoausstellungen und Vorträge dokumentieren die historische Entwicklung. Auch Konzerte, Kiezfeste und Märkte werden veranstaltet.

Waidmannslust · www.initiative-waidmannslust.de

WORKSHOPS

Future Skills

Der Fokus der Reihe liegt auf der Förderung von Fertigkeiten und Fähigkeiten, um Herausforderungen im Rahmen gesellschaftlicher Veränderungen zu bewältigen. Diversitätskompetenz stehen neben Qualifikationen wie Digital Literacy im Fokus.

VHS Reinickendorf · Hallen am Borsigturm · Am Borsigturm 6 · 13507 www.berlin.de/vhs



Restaurant | Frühstück & Brunch | Biergarten | Begegnungsstätte



Events | Private Feiern | Firmen Feiern | Außer Haus Catering

Landhaus Schupke

Alt-Wittenau 66
13437 Berlin

Tel.: 030 63419711

Mail: post@landhausschupke.com

Web: www.landhaus-schupke.com

Events und mehr hier:



TANZ 11.07.2025 | 18 UHR



Foto: US

Lübarser Tanzfest

Die Sonne geht über den Wiesen und Weiden des Fließbals unter und im Pfarrgarten Lübars gibt es Live-Musik, Kinder-Programm, Akrobatik und tanzbare Songs aller Stilrichtungen. Dieses Tanzfest für die ganze Familie, open Air, aber mit schützendem Zelt für eventuelle Schauer. Statt Eintritt wird um einen Buffet-Beitrag (Süßspeise oder Salat) gebeten. Getränke, Grillgut, Süßspeisen und Salate gibt es zu moderaten Preisen.

Pfarrgarten Lübars · Alt-Lübars 24 · 13469 Berlin · Eintritt frei · www.noomi-evangelisch.de

AUSSTELLUNG BIS 31.07.2025

Welt-MS-Tag

Die Wanderausstellung zeigt Ganzporträts von MS-Betroffenen – jeweils mit einem Gegenstand, der eine besondere Bedeutung für sie hat, oder einer Person, die ihnen im Leben wichtig ist. In Kurztexten erläutern die Porträtierten die Hintergründe ihrer Bilder.

Rathaus Reinickendorf · Eichborndamm 215 · Eintritt frei · www.berlin.de/ba-reinickendorf

KONZERT 05.07.2025 | 14.30 UHR

Chorkarussell

Das vivo-Chorkarussell dreht sich wieder. Nach einem Get-together bei Kaffee und Kuchen auf dem Kirchplatz gestalten ab 15 Uhr ganz unterschiedliche Chöre in der Kirche jeweils eine 20-minütige „Karussellfahrt“ mit ihrer Musik.

Ev. Dorfkirche Alt-Tegel · Alt-Tegel 39a · Eintritt frei · www.tegel-borsigwalde.de

KONZERT 10.07.2025 | 17 UHR



Foto: Mairie de Grandchamp-des-Fontaines / Claire Iepitzyk

Oh là là

Mehr als 50 Flötisten des französischen „ARO – Atlantic Recorder Orchestra“ aus Nantes nehmen ihr Publikum mit auf eine Reise in die orchestrale Klangwelt eines Symphonieorchesters: von der Dunkelheit, die aus der tiefsten aller Flöten dringt, dem drei Meter großen Subkontrabass, bis zum Licht, das aus der kleinsten Flöte, der Sopranino, erstrahlt. Die Musiker bringen dabei klassische und zeitgenössische Stücke zu Gehör.

LabSaal · Alt-Lübars 8 · 13469 Berlin · Eintritt frei – Spenden erbeten · www.labsaal.de

KINDER 01. & 02.07.2025 | 10 UHR



Foto: ATZE Musiktheater

Wie schön ist Panama

Bär und Tiger leben ein zufriedenes Leben, bis die Neugier sie auf eine Reise lockt: nach Panama, einem Ort der Träume, mit dem herrlichen Geruch von Bananen. Die Reise wird jedoch nicht nur zu einem herrlichen Abenteuer, sondern auch zu einer echten Prüfung für ihre Freundschaft. Das geht schon beim Packen los: mit der Frage, ob es gleich losgehen oder die Reise akribisch geplant werden soll. Für Kinder ab 4 Jahren.

AtzeMusiktheater · Luxemburgerstraße 20 · Tickets: 11/10/9€ · www.atzeberlin.de

KULTUR 02.–06.07.2025



Foto: Giovanni Lo Curto

BETWEEN SPACES

Zwei Tänzer erwachen in einer Welt aus Sporthallenbänken. Sie beginnen, neue Räume zu erkunden, jeder für sich und gemeinsam, einander fremd und doch auch nah, von Angesicht zu Angesicht. Die Suche nach dem Sinn im alltäglichen Wahnsinn zwischen Einsamkeit und Zweisamkeit treibt sie immer wieder aufs Neue an, doch ihre Fragen werden mit nur immer neuen Fragen beantwortet. In Kooperation mit der Choreografin Nikoleta Koutitsa.

Uferstudios · Badstraße 41a · 13357 Berlin · Tickets: 10/5€ · www.lunapark.works

WORKSHOP 27.06.2025 | 17–23 UHR



Foto: Alexandre Bailly

Plastik-Recycling

In diesem Workshop lernt man, wie aus scheinbarem Müll wertvolle Ressourcen werden können. Basierend auf dem Open-Source-Projekt Precious Plastic für junge Menschen zeigt Alexandre Bailly, wie Kunststoff gesammelt, sortiert und mit einfachen Maschinen recycelt werden kann. Gemeinsam wird geschreddert, gepresst und geformt – und ganz nebenbei ein Bewusstsein für nachhaltigen Umgang mit Kunststoffen geschaffen. Am Abend wird der Film „monobloc“ gezeigt.

himmelbeet · Gartenstraße 77 · 13355 Wedding · Teilnahme frei · www.himmelbeet.de

KONZERT 27.06.2025



Foto: Eberhard Bauer

Jack'n'Jill

Lan Syreen singt bekannte englischsprachige und eigene deutschsprachige Popsongs mit Gitarre. Jack'n'Jill ist vor über 30 Jahren mit Punk-Rock gestartet, machen einfach das, was ihnen und ihrem Publikum richtig Spaß bringt: mit Gitarren, Bass, Drums, Bläsern, Harp, Banjo, mehrstimmigem Gesang und Gastmusikern live das Leben feiern. Von Blues über Country und härteren Gangarten mit Interpretationen von Klassikern, weniger bekannten Perlen und eigene Songs.

Parkcafé Rehberge · Volkspark Rehberge · Eintritt frei · www.parkcafe-rehberge.org

WORKSHOP 29.07.2025 | 10–14 UHR

Germanisches Gehöfft

Hier erfahren die Kinder (8-13 Jahre), wie die Menschen früher hier gelebt haben. Gemeinsam wird ausprobiert, Feuer zu machen, mit Mühlsteinen Mehl zu mahlen und vieles mehr. Gezeigt werden die Arbeitsgänge und Gerätschaften von der Pflanze bis zur Kleidung.

Museum Reinickendorf · Alt-Hermsdorf 35 · Teilnahme frei · www.museum-reinickendorf.de

MUSIK 12.09.2025 | 19 UHR

Funky Explosion

An den Plattentellern steht der Berliner Szene-DJ DJ Baade (bekannt aus Pal Joe und La Belle), der mit seiner einzigartigen Vinyl-Sammlung den Sound der Jahre 1975–1985 wieder lebendig macht.

Loci Loft · Oraniendamm 72 · 13469 Berlin · Tickets: 15€ · www.loci-loft.de

VERNISSAGE 17.07.2025 | 19 UHR



Foto: KEY VISUAL

Breathing Matter(s)

Diesen Sommer widmet das silent green den beiden Künstlern Véréna Paravel und Lucien Castaing-Taylor mit Breathing Matter(s) eine umfangreiche retrospektive Einzelausstellung, welche die künstlerische Entwicklung des Duos nachzeichnet und ihre wichtigsten Arbeiten präsentiert. Formal, ästhetisch und programmatisch sprengen ihre bildgewaltigen Werke die Grenzen zwischen Anthropologie, Dokumentarfilm und Bildender Kunst.

silent green · Gerichtstraße 35 · 13347 Berlin · Eintritt frei · www.silent-green.net

IN-ECHT-FLIX

präsentiert

GUTES WEDDING
SCHLECHTES WEDDING®

bis 28.06.25



ab 02.07.25



SCHWIMM LANGSAM
JETZT ERST RECHT!

ab 05.09.25



Habibi & Tina

VERNISSAGE 18.07.2025 | 17 UHR



Foto: Sophie Linz

Abgegeben

Eine Ausstellung zum Thema Wochenkrippen. Kinderbetreuung in der DDR galt lange als vorbildlich. Nach der Wende 1989 wurde sie auch im Westen größtenteils positiv bewertet. Ausgeblendet und wenig erforscht blieben hingegen die sogenannten Wochenkrippen. Hier wurden Jungen und Mädchen ab der sechsten Lebenswoche von montags bis freitags inklusive Übernachtung betreut – bei ihren Familien lebten sie nur an den Wochenenden.

Bürgerhaus „Alte Feuerwache“ · Hauptstraße 4 · 16761 Hennigsdorf · Eintritt frei www.hennigsdorf.de

THEATER 04.07.2025 | 20 UHR



Foto: Ballhaus Prinzenallee

Objects in the Sky

– knallt mit Zirkustechnik, Soundcollagen und autofiktionaler Auseinandersetzung mitten rein in die Frage: Wer darf hier eigentlich sein, wie ersiehst du? Migrantisch, queer, lowclass, akademisch, anarchistisch – Identitäten sind nie nur eins, sondern immer plural. Zwischen klapprigen Grenzen und fetten Privilegien zerpfückt das Stück das Paradox der Zugehörigkeit. Es greift aktuelle Diskurse auf und transformiert sie durch kraftvolle Bildsprache in eine Zirkuscollage.

Ballhaus Prinzenallee · Prinzenallee 33 · 13359 Tickets 15/10€ · www.ballhausprinzenallee.de

FEST 21.06.2025 | 15.30 UHR



Foto: mastul.e.v.

Fête de la Mastul

Open-Air Konzerte von: „Son de Maracuyá“, die traditionelle und beliebte Melodien aus Lateinamerika und der Karibik spielen. „Katzengewalt“, eine Band, die fragile Ehrlichkeit mit eindringlichen Melodien kombiniert. „Luis Perera“, der hispanische Gitarrenstücke spielt. „KaFaNar“, einer Soloperformance des Multiinstrumentalisten Deniz Mahir Kartal. „Alicia Jaye & Band“ und der „Berlin Brass Caravan“ Gruppe.

Robert Rescue Platz · Malplaquetstraße/ Utrechter Straße · Eintritt frei · 13347 Wedding www.mastul.de

KONZERT 08.09.2025 | 20 UHR



Foto: Clara M...

Lake Fire

Loscil ist das elektronische Musikprojekt des kanadischen Komponisten und Multimedia-Künstlers Scott Morgan. Seit über 20 Jahren hat Morgan unter dem Namen Loscil ein umfangreiches Werk geschaffen, das sich stilistisch zwischen Ambient, klassischer und elektroakustischer Musik bewegt. Mit Lake Fire kehrt Loscil zudem US-Label Kranky zurück – einem neunteiligen Werk voller aschehaltiger Klänge, die die Spannung im Kreislauf von Zerstörung und Erneuerung ausloten.

silent green · Gerichtstraße 35 · 13347 Berlin · Tickets 23.44€ · www.silent-green.net

GESPRÄCH 06.07.2025 | 11 UHR

Villa Worch

Ergänzend zu der Ausstellung über die 100-jährige Geschichte des Hauses finden Zeitzeugengespräche statt, die die unterschiedliche Nutzung anhand der Erinnerungen veranschaulichen sollen. Gerne können sich die Besucher auch selbst einbringen.

Centre Bagatelle · Zeltinger Straße 6 · 13465 · Eintritt frei · www.centre-bagatelle.de

FILM 27.07.2025 | 19.30 UHR

Les Misérables

Der Film unter der Regie von Ladj Ly spielt in einer der Pariser Banlieues und erzählt von der komplizierten Beziehung zwischen seinen Bewohnern und der Polizei. Er wurde bei den Filmfestspielen in Cannes 2020 mit dem Preis der Jury ausgezeichnet.

Centre Bagatelle · Zeltinger Straße 6 · 13465 Eintritt 9/7€ · www.centre-bagatelle.de

KONZERT 20.06.2025 | 19.30 UHR



Foto: Robert Metcalf

Englishman in Berlin

Der in Berlin lebende britische Singer/Songwriter präsentiert ein zweisprachiges Liederprogramm. Tiefgehende Songs wechseln sich mit skurrilen Chansons ab; mal sind sie jazzig angehaucht, mal klingen Folk- oder Blueselemente durch. Dazwischen erzählt der „Mann unter der Melone“ Anekdoten aus seinem Leben oder animiert sein Publikum zum Mitsingen. Mit einer guten Portion of British humour, versteht sich. Und am Ende ist es „A Very good Evening“!

Showfenster Theater · Lettealle 94 · 13409 Berlin · Tickets: 18/15€ · www.showfenster-show.de



weltweit
einzigartig:
**Sitcom
LIVE**

**prime
time
theater**

Infos & Tickets unter primetimetheater.de

**DAS BERLINER
KULT-THEATER**

COMEDY 04.07.2025 | 19.30 UHR



Foto: Frank Edel

Stefan Danziger

Manchmal ändern sich die Dinge im Leben so, dass man feststellen muss, dass man selbst gar nicht so wichtig ist. Und das ist für Stefan Danziger ein befreiendes Gefühl. Er nimmt sich und seine Bedeutungslosigkeit auf die Schippe. Angefangen bei ganz persönlichen, alltäglichen Dingen bis hin zu weltgeschichtlichen Ereignissen, die vielleicht nur durch Scheitern möglich wurden. Stefan Danziger zeigt auf, dass Misslungenes allemal witzig ist.

Showfenster Theater · Lettealle 94 · 13409 Berlin · Tickets: 18/15€ · www.showfenster-show.de

KONZERT 28.06.2025 | 19 UHR

Schicksalssinfonie

Die Neubrandenburger Philharmonie tritt auf.
Ernst-Reuter-Saal · Eichborndamm 213 · 13437
Tickets ab 25€ · www.reinickendorf-classics.de

VORTRAG 02.07.2025 | 20 UHR

Dr. Mark Benecke

Der Kriminalbiologe berichtet von seiner Arbeit.
Fontane-Haus · Königshorster Straße 6 · Tickets:
ab 40€ · www.reinickendorfer-classics.de

VORTRAG 04.07.2025 | 20 UHR

Bodyfarm

Dr. Mark Benecke berichtet von seiner Zeit beim FBI.
Fontane-Haus · Königshorster Straße 6 · Tickets:
ab 40€ · www.reinickendorfer-classics.de

KONZERT 04.07.2025 | 18 UHR



The Roots of Time

Das Berliner Jazzquintett The Roots of Time, bestehend aus Musikern aus Japan, Italien und der Türkei, lädt ein auf eine klangliche Reise zwischen Tradition und Experiment, zwischen Jazz und kosmischer Improvisation. Ihre Musik verbindet starke Melodien mit radikaler Improvisation, ein kosmologisches Zeitgefühl mit alten Mythen. The Roots of Time schöpfen ihre Inspiration aus dem Unbekannten.

Loci Loft · Oraniendamm 72 · 13469 Berlin
Tickets: Wunschpreis · www.loci-loft.de

KULTUR 17.07.2025 | 18 UHR



Foto: Presse

Alles braucht Mut

Die ukrainische Dichtung trifft ins Mark und lässt uns, was sie erzählt, körperlich spüren. Ukrainische Dichter sind heute nicht nur literarisch aktiv. Manche sind direkt im Frontgebiet mit Hilfsaktionen im Einsatz und riskieren dabei ihr Leben. Einige kommen nicht zurück. Darunter auch die junge, charismatische Dichterin Victoria Amelina, deren Gedichte vorgestellt werden. Gelesen wird auch eine Vielzahl weiterer ukrainischer Lyriker. Mit musikalische Begleitung von Daniil Zverkhovskiy.

Museum Reinickendorf · Alt-Hermisdorf 35 · Eintritt frei · www.museum-reinickendorf.de

MUSIK 27.06.2025 | 19 UHR



Foto: Adriano Tosi

Brassens en quelques bagatelles

Gastspiel des Festivals Brassens, das an den großen Poeten, Komponisten und Chansonnier Georges Brassens erinnert, der 1943/44 Zwangsarbeiter in Basdorf war und dort einige Lieder geschrieben hat. Internationale Künstler (Chile, Frankreich, Polen und Berlin) interpretieren seine Chansons und die seiner Zeit (Piaf, Brel, etc.) sowie aktuelle Lieder.

Kulturhaus Centre Bagatelle · Zeltinger Straße 6 · 13465 Berlin · Tickets: 20/15/10€
www.centre-bagatelle.de

TANZ 28.06.2025 | 16–17 UHR

Rhapsodie in Dance

Ein buntes Bouquet aus allen Richtungen der Fachgruppe Tanz an der Musikschule. Variationen aus dem klassischen Ballett, zeitgenössische Choreografien und Stapp Dance und Hip Hop Inszenierungen.

Humboldt-Bibliothek · Karolinenstraße 19 · 13507 · Eintritt frei · www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf

LIERATUR 06.09.2024 | 14–16 UHR

Offener Literaturkreis

Diesmal wird der Roman „Unser Ole“ von Katja Lange-Müller besprochen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, deswegen wird um Anmeldung per E-Mail wird gebeten unter literaturkreis@online.de

Bibliothek am Schärersee · Marktstraße 36 · 13409 · Teilnahme frei · www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf

KONZERT 09.07.2025 | 19.30 UHR



Foto: Attitude

Rock der 80er

Im Rahmen der Sonderreihe „le mercredi de la décade“ werden die 1980er gefeiert. Hier erlebt man Attitude, die leidenschaftliche Band aus Berlin! Mit fünf erfahrenen Musikerinnen und Musikern bieten sie handgemachte Musik live und ohne doppelten Boden. Stilistisch vielfältig von Rock über Blues zu Soul und Funk, spielen sie Coversongs der 80er Jahre, Neues und Eigenkompositionen – immer mit Groove und „Attitude“.

Centre Bagatelle · Zeltinger Straße 6 · 13465 Berlin-Frohnau · Tickets: 20/15/10€ · www.centre-bagatelle.de

KINO 20.06.2025 | 21.15 UHR

Toxic

Über Klassen-Dysmorphie und Körperkapital.
city kino wedding · Müllerstraße 74 · 13349
Tickets: ab 6€ · www.citykinowedding.de

KINO 22.06.2025 | 16 UHR

Im Prinzip Familie

Geschichten von drei Erzieherinnen.
city kino wedding · Müllerstraße 74 · 13349
Tickets: ab 6€ · www.citykinowedding.de

AUSSTELLUNG

Bühnentausch

Sieben Künstler geben Einblick in ihr Schaffen.
Humboldt-Bibliothek · Karolinenstraße 19
Eintritt frei

KONZERT 13.07.2025 | 19.30 UHR



Foto: Daniele Konfiet

Gypsy Fire – Tango Soul

Das argentinische „Tzigan Gypsy Tango Trio“ verbindet traditionelle Romamelodien aus Osteuropa mit der Sehnsucht des argentinischen Tangos. Die Melodien, die in Romani und Russisch gesungen oder nur instrumentalisiert werden, verwandeln sich in wahrhaftige Geschichten voller Lebenslust und Leidenschaft, die Traditionen und Szenarios der Roma beschreiben: Frühlingssorgen, Lagerfeuer, kalte Nächte, der Galopp der Pferde in der Ferne, Wind, Tänze, Liebeleien, Träume...

Centre Bagatelle · Zeltinger Straße 6 · 13465 · Tickets: 20/15/10€ · www.centre-bagatelle.de

WORKSHOP 20.06.2025 | 11–17 UHR

Desinfopoint

Faktencheck und Falschinformation: Am Desinfopoint kann man sein Wissen über Medien und seine Kompetenzen im Umgang mit Falschinformationen analog testen.

Stadtbibliothek Frohnau · Fuchssteinerweg 17 · 13465 Teilnahme frei · www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf

LESUNG 25.06.2025 | 19.30 UHR

Mein Name sei Amo

Roman über Anton Wilhelm Amo und die dunkle Seite der Aufklärung. Amo kam Anfang des 18. Jahrhunderts als Kind mit einem Sklavenschiff aus Afrika nach Europa und schaffte es, eine akademische Laufbahn bis zum Professor.

Humboldt-Bibliothek · Berlin-Tegel · Karolinenstraße 19 · Eintritt frei · www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf

PREMIERE 11.07.2025 | 19.30 UHR



Gerd Norman & Lina Lärche

Mit ihrem neuen Programm „Westbesuch in der erogenen Zone“ nehmen sie sich nun den innerdeutschen kleinen Grenzverkehr vor. Vom „Zusammenwachsen, was zusammen verstört“. Über die volkseigenen Triebe bis hin zur Westaufklärung entblättern sie auf lustvoll-komische Weise die nackte Wahrheit über Grenzüberschreitungen und sinnliche Übernahmen.

Showfenster Theater · Lettealle 94 · 13409 Berlin · Tickets: 18/15€ · www.showfenster-show.de

LITERATUR 04.07.–06.07.2025



HERland

Das HERland AllStars Literaturfestival bietet Lesungen, Diskussionsrunden und ein Programm rund um feministische Kriminalliteratur. Mit dabei sind renommierte Kriminalautorinnen und Literaturvermittlerinnen des Netzwerks – darunter Christine Lehmann, Monika Geier, Merle Kröger, Else Laudan, Gudrun Lerchbaum, Sophie Sumburane, Nikola Anne Mehlhorn, Uta-Maria Heim, Doris Hermanns, Katja Bohnet, Doris Gercke, Susanne Saygin und Kirsten Reimers.

silent green · Gerichtstraße 35 · 13347 Berlin · Eintritt frei · www.silent-green.net

KONZERT 23.06.2025 | 16 UHR



Foto: Susanna Sirojic

Meine Mutter die Gans

Ein Konzert der Deutsch-Skandinavischen Jugend-Philharmonie zur Feier des 150. Geburtstags von Maurice Ravel: 40 junge Musikern aus 20 Ländern weltweit spielen für Kinder und ihre Eltern/Großeltern! In einem kinderfreundlich moderierten Familienkonzert kommt Maurice Ravels berühmte Märchenmusik „Ma Mere L'Oye“ („Meine Mutter die Gans“) zur Aufführung – und dazu sein Klavierkonzert in G-Dur, das Kinder wie Erwachsene gleichermaßen verzaubert.

Ernst-Reuter-Saal · Eichborndamm 213 · 13437 Tickets ab 14€ · www.reinickendorf-classics.de

MUSIK 04.09.2025 | 15–17 UHR

Claire Waldoff

Die Berliner Musikerin Barbara Ewald, quasi die „wiedergeborene Schnodderschnauze“ der Waldoff, verbindet Anekdoten aus deren Leben mit eigenen Liedern. Sie führt durch den Nach-

BEGEGNUNG 30.06.2025 | 14 UHR

Senioren-diskotheek

Mit Musik, Tanz, Kaffee und Kuchen.

Ballhaus Wedding · Wriezener Straße 6 · 13359 Tickets 30/20/15€ · www.ballhauswedding.de

MUSIK 29.06.2025 | 16–20 UHR

Let's Swing

DJ Stephan Wuthe spielt Musik der 20er.

Ballhaus Wedding · Wriezener Straße 6 · 13359 Tickets 30/20/15€ · www.ballhauswedding.de

AUSSTELLUNG BIS 12.09.2025



Foto: Masoud/Margan

Touching the Unknown

Ein stilles Verharren, eine Annäherung im langsamen Schritt, eine Berührung mit dem Unbekannten. Die Kontaktaufnahme mit dem Fremden bringt die eigene Identität ins Wanken und eröffnet neue Erfahrungsräume. Individuelle und gesellschaftliche Erfahrungen außerhalb des vertrauten Raums fangen in den Arbeiten der Künstler an zu sprechen. Die Zukunft als Variable des Unbekannten wird mitgedacht – welche Themen beschäftigen uns heute und in der Zukunft?

Rathaus-Galerie Reinickendorf · Eichborndamm 215 · Eintritt frei · www.kunst-reinickendorf.de

**prime
time
theater**

**DAS BERLINER
KULT-THEATER**

präsentiert

Die Nährstoffgeschichte

Ein Kindertheater-Abenteuer voll gemüsialer Superkräfte

Spielzeiten 2025

Juni

So 15.06. 14:30 Uhr

Juli

Do 17.07. 10:00 Uhr

Fr 18.07. 10:00 Uhr

August

Di 19.08. 10:00 Uhr

Mo 25.08. 10:00 Uhr

September

Di 23.09. 10:00 Uhr

So 28.09. 14:30 Uhr

Oktober

Do 02.10. 10:00 Uhr

Mi 22.10. 10:00 Uhr

So 26.10. 14:30 Uhr

November

Fr 07.11. 10:00 Uhr

So 16.11. 14:30 Uhr

Do 20.11. 10:00 Uhr

So 30.11. 14:30 Uhr

Dezember

Do 04.12. 10:00 Uhr

Di 09.12. 10:00 Uhr

Mo 22.12. 14:30 Uhr



Immer aktuell!

Zusätzliche Termine folgen online unter primetimetheater.de/Spielplan



**Infos & Tickets unter
primetimetheater.de**

RAZ FATZ zum neuen FLYER



RAZ Media

Gute Gestaltung aus Reinickendorf

Layout, Web, Texte
und Pressearbeit
für kleine und
mittelständische Unternehmen

Interesse?
030 43 777 82-0

info@raz-media.de
www.raz-media.de

AUSSTELLUNG 22.06.2025 | 14.30



Foto: Archiv/Museum Reinickendorf

150 Jahre Waidmannslust

Waidmannslust bietet viele regionalgeschichtliche Zeugnisse, von denen noch heute einige sichtbar sind. Dazu zählt zum Beispiel die Königin-Luise-Kirche von 1913 als markantes Baudenkmal oder der denkmalgeschützte Bahnhof, der 1884 als Haltepunkt an der Berliner Nordbahn eröffnet wurde. Die Ausstellung will die Geschichte, den Wandel und die architektonischen Besonderheiten des Ortsteils anhand historischer Aufnahmen beleuchten.

Pfarrhaus Bondickstraße 76 · 13469 Berlin · Eintritt frei · www.museum-reinickendorf.de

MUSIK 30.08.2025 | 17 UHR

CONCORD//DISCORD

Die Vokalgruppe VIP präsentiert ein vielfältiges Konzertprogramm mit geistlicher und weltlicher Vokalmusik aus Großbritannien. Es erklingt Musik des Elisabethanischen Zeitalters mit Werken von Thomas Tallis, seinem Schüler William Byrd und anderen Meistern der englischen Renaissance.

Königin-Luise-Kirche · Waidmannslust · Bondickstraße 14 · 13469 · Eintritt frei

FEST 24.–27.07.2025

Tegeler Hafenfest

Mit Live-Musik verschiedener Musikrichtungen und einem vielfältigen Bühnenprogramm. Auf der großen Festwiese können sich die kleinen und großen Gäste bei verschiedenen Fahrgeschäften austoben und an zahlreichen Ständen Köstlichkeiten aus der ganzen Welt genießen.

Greenwichpromenade am Tegeler See · 13507 Reinickendorf · Eintritt frei

KONZERT 13.07.2025 | 14–18 UHR



Foto: Museum Reinickendorf

Musique dans le jardin

Beim diesjährigen Sommerkonzert entführen die Bands A Panda do Sol, Ares Gratal Band und Cécile Rose mit dem Trio Scho im idyllischen Museumsgarten zu einer musikalischen Reise von Frankreich nach Spanien und über den Atlantik. Die musikalische Spanne reicht von New Orleans Brass und brasilianischen Samba-Rhythmen, über katalanische Volksfusion bis hin zu französischen Chansons. Für das leibliche Wohl stehen Speisen und Getränke bereit.

Museum Reinickendorf · Alt-Hermsdorf 35 · Eintritt frei · www.museum-reinickendorf.de

MUSIK 20.07.2025 | 18 UHR

PankePerlen

Ein Chorkonzert mit abwechslungsreichem Programm unter der Leitung von Sebastian Schmidt. 2016 in Berlin-Pankow gegründet, deckt das Chor-Repertoire ein breites Spektrum ab: aktueller deutschsprachiger Pop ist genauso zu finden wie englischsprachige Klassiker.

LabSaal · Alt-Lübars 8 · 13469 · Eintritt 10/7€ www.labsaal.de

FEST 21.06.2025 | 11–16 UHR

Gemeinsam stark

Anlässlich des Reinickendorfer Inklusionstag werden an die 35 Verbände, Selbsthilfegruppen und Hilfsmittelhersteller Einblick in ihre Arbeit und Informationen geben. Die Veranstaltung wird von einem Bühnenprogramm umrahmt.

Vorplatz Rathaus Reinickendorf · Eichborn-damm 215 · Teilnahme frei

DISKUSSION 10.07.2025 | 18 UHR



Foto: Holst-Siegmann

Spurlos?

Bei West-Berlin zur Zeit des Kalten Krieges denkt man an besetzte Häuser, Studentenunruhen und an Mauertote. All das gab es in Hermsdorf nicht, dabei war die Berliner Mauer auch hier ganz nah. War Hermsdorf ein „weißer Fleck“ oder ein „idyllisches Fleckchen“ im geteilten Berlin? Welche Rolle spielte die nahe Grenze zur DDR? Die materiellen Überreste des Todesstreifens sind verschwunden. Schüler des Georg-Herwegh-Gymnasiums modellieren besondere Zeitzeugenberichte.

Museum Reinickendorf · Alt-Hermsdorf 35 · Teilnahme frei · www.museum-reinickendorf.de

KULTUR 16.11.2025 | 19.30 UHR



Foto: Showfenster Theater

Henning Schmidtke

Die Show zum Buch „Es ist nicht alles so scheiße wie du denkst“. Finden Sie auch, dass die Welt den Bach runtergeht? Dann freuen Sie sich! Henning Schmidtke beweist Ihnen nämlich, dass Sie völlig falsch liegen. Dabei geht es nicht darum, Probleme zu ignorieren, sondern auch mal die Erfolge anzuerkennen. In seinem Mix aus Standup Comedy und Infotainment präsentiert Schmidtke verblüffende Entwicklungen, von denen kaum jemand etwas weiß, weil sie keine Schlagzeile wert sind.

Showfenster Theater · Letteallee 94 · 13409 Berlin · Tickets: 18/15€ · www.showfenster-show.de

UNNÜTZES WISSEN ... für den Smalltalk auf jeder Party

In Norwegen wurde 2015 eine Eiswaffel mit über drei Metern Höhe gebaut – inklusive 1.080 Litern Eiscreme.

Der längste Grill-Marathon dauerte 80 Stunden und fand im US-amerikanischen Georgia statt.

Das Kleidungsstück sollte angeblich ebenso „einschlagend“ sein wie die Explosion und bekam daher seinen Namen: Wo wurde der Bikini 1946 kurz nach einem Atomwaffentest auf dem Bikini-Atoll vorgestellt

In Deutschland gibt es zwei offizielle Nacktwanderwege. Im Harz und in der Lüneburger Heide darf ganz legal oben und unten ohne gewandert werden.

Am 25. Juni 2016 wurde das größte Lagerfeuer in Norwegen angezündet, nachdem es drei Monate lang aufgebaut wurde. Es brannte zwei Tage lang und erreichte eine Höhe von 47,4 Metern.

Der Eiffelturm wächst im Sommer: Durch Hitze dehnt sich das Eisen aus, was ihn um bis zu 15 Zentimeter höher macht.

Der erste Strandkorb wurde 1882 vom Rostocker Korbmacher Wilhelm Bartelmann angefertigt. Im Auftrag der adligen Elfriede von Maltzahn, die an Rheuma litt, entwickelte er einen wind- und sonnengeschützten Sitz für den Strand.

Botanisch gesehen gehören die Wassermelonen zu den Beeren, genauer: zu den Panzerbeeren.

Das Errichten von Steintürmchen ist in vielen Nationalparks in den USA verboten. Sie stören die Orientierung von Wanderern.

In Florida gibt es ein ganz besonderes Festival unter Wasser. Das „Underwater Music Festival“ besteht aus einer Playlist aus Radio-Hits, die live über Unterwasserboxen an Taucher gespielt wird.

IMPRESSUM



**Ausgabe 03/2025
Juni/Juli 2025**

Das RAZ Magazin ist eine unabhängige Zeitschrift für Reinickendorf und Umgebung.
Foto: Christiane Flechtner

Auflage: 20.000 Exemplare

Erscheinungsweise
zweimonatlich, 6 Ausgaben im Jahr

Vertrieb
Das Verteilgebiet umfasst über 220 Auslagestellen im Bezirk Reinickendorf, den Pankower Ortschaften Rosenthal, Schönholz und Wilhelmsruh sowie in Teilen Weddings. In der Brandenburger Nachbarschaft kommen die Städte Hohen Neuendorf und Hennigsdorf dazu, ebenso die Gemeinden Glienicke/Nordbahn und Mühlenbecker Land.



Verlag:
RAZ Verlag und Medien GmbH
Am Borsigturm 15 • 13507 Berlin-Tegel
Tel. (030) 43 777 82-0
Fax (030) 43 777 82-22
info@raz-verlag.de • www.raz-verlag.de

Geschäftsführer + Herausgeber:
Tomislav Bucec
Herausgeber@raz-verlag.de

Chefredaktion:
Heidrun Berger (hb)

Redaktion/Redaktionelle Mitarbeit:
Tel. (030) 43 777 82-12
Redaktion_RAZ@raz-verlag.de
Bernd Karkossa (bek), Inka Thaysen (ith), Harald Dudel (du), Christiane Flechtner (fle), Christian Schindler (cs), Bertram Schwarz (bs), Andrei Schnell (as), Melanie von Orlow (mvo), Boris Dammer (bod), Karsten Schmidt (ks)

Anzeigen:
Tel. (030) 43 777 82-20
Anzeigen@raz-verlag.de

Anzeigenberater:
Falko Hoffmann (0151) 64 43 21 19
Ursula Lindner (0173) 255 00 35

Satz/Layout/Gesamtherstellung:
RAZ Media GmbH
Astrid Greif
Am Borsigturm 15 • 13507 Berlin-Tegel

Druck: Möller Pro Media GmbH
Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge werden von der Redaktion verfasst.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. Januar 2025

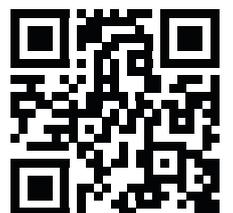


PSD HerzFahrt 2025

**6. - 13. Juli
Teilnahme
per App**

Mitfahren und Gutes tun

Spendenradeln für gesunde Kinderherzen



Berlin-
Brandenburg eG

App downloaden und mitfahren:
psd-bb.de/herzfahrt

